Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 11. Juli 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 161

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Arbeit und Kapital.

Chicagoer Erinnerungen bei Krawall-Prozessen in Idaho.

Wallace, Idaho, 11. Juli. In dem Mordprozeß gegen Paul Corcoran (einem der Prozesse, die mit den Idaho'er Grubenarbeiter-Unruhen in Verbindung stehen) scheint die Anklage ganz nach dem Muster der Anklage gegen August Spies und Genossen in Chicago arbeiten zu wollen und hat bereits auf diesen letzteren Prozeß als Präzedenzfall hingewiesen. Auch im vorliegenden Fall will die Anklage zu beweisen suchen, daß eine große Verschwörung zur Begehung solcher Handlungen bestanden habe, wie sie am 29. April d. J. in Wardner, Idaho, vorkamen, und Alle, welche „indirekter Betheiligung“ daran bezichtigt werden könnten, ebenso hoch bestraft werden müßten, wie die Thäter.

Als die Gesellschaft, welche sich zu den erwähnten Thaten verschworen, wurde vom County-Anwalt Forney die Westliche Arbeiter-Förderation bezeichnet. Die Vertheidigung erhob Einwand hiergegen. Forney sagte, sein Beweis liege in Dokumenten, welche man zu Burke in der Spinde der Kohlengräber-Gewerkschaft erbeutet habe, und er berief sich darauf, daß man in Chicagoer Anarchisten-Prozeß ja sogar Most's Broschüre „Die revolutionäre Kriegswissenschaft“ als Beweismaterial zugelassen habe, blos weil man sie unter den weggenommenen Archiven fand. Der Einwand der Vertheidigung wurde vorläufig zurückgezogen.

Springfield, Jll., 11. Juli. Auf Ersuchen des Countys Williamson sandte der stellvertretende Staatsgouverneur Warder 200 Gewehre nebst Munition nach Marion, um vom Sheriff zur Aufrechterhaltung des Friedens unter den Arbeitern in Carterville benutzt zu werden. Man hofft, daß es jetzt keinen Trubel in Carterville geben wird, wo auch die Kompagnie von Carbondale jetzt im Dienst ist.

Algers Rücktritt nahe?

New York, 11. Juli. Depeschen aus der Bundeshauptstadt an die Blätter „Herald“ und „Sun“ besagen übereinstimmend, daß der Kriegssekretär Alger sehr bald aus dem Amte scheiden werde.

Philadelphia, 11. Juli. Eine Spezialdepesche der hiesigen „Times“ aus Washington meldet, wenn Kriegssekretär Alger nicht aus freien Stücken zurücktrete, so werde ihn der Präsident selber nächstdem darum ersuchen.

Dampfer aufgelaufen.

Evansville, Ind., 11. Juli. Der Passagier- und Frachtdampfer „Dick Fowler“, welcher zur Evansville- & Paducah-Linie gehört, rannte mit großer Wucht auf die Highland-Klippen, gerade unterhalb Evansville. Georg Mariable, ein Verdeck-Angestellter, wurde tödtlich verbrüht. Der finanzielle Schaden wird sich wahrscheinlich auf $15,000 belaufen.

Tragische Wirthshaus-Keilerei.

Lasalle, Jll., 11. Juli. Der Schankwirth Joseph Koluschek schoß James Cronin und Wm. Roach nieder, welche mit mehreren Freunden in seiner Wirthschaft Streit angefangen hatten. Cronin und Roach sind sehr schwer verletzt, — aber auch Koluschek selbst dürfnicht mit dem Leben davon kommen. Drei der Uebrigen befinden sich jetzt in Haft.

Der nationale Lehrerkonvent.

Los Angeles, Cal., 11. Juli. Unter sehr starker Betheiligung wurde die Nationalkonvention des amerikanischen Lehrer-Verbandes heute eröffnet. Staats-Gouverneur Gage und Bürgermeister Eaton hielten Bewillkommnungs-Ansprachen an die Lehrer und Lehrerinnen, und W. C. Dougherty von Peoria, Jll., Emerson E. White von Columbus, O., und E. H. Phillips von Birmingham, Ala., antworteten.

Die ersten Zwistigkeiten!

Clarksville, Tenn., 11. Juli. In der sozialistischen Ko-operativ-Kolonie zu Ruskin, 25 Meilen von hier, welche besondere Beachtung im ganzen Land auf sich gezogen und bisher erfolgreich gewirthschaftet hatte, sind bedenkliche innere Zwistigkeiten ausgebrochen. Begonnen haben dieselben, wie es heißt, eigentlich schon vor achtzehn Monaten, und zwar über Antheilscheine der Gattinnen gewisser Mitglieder; doch hatte man bisher nichts davon gehört. Es ist jetzt beabsichtigt, am 26. Juli durch einen Massenverwalter das ganze Eigenthum verkaufen zu lassen, und dann soll eine neue Vereinigung, unter der Aufsicht eines „Trustees“, organisirt werden.

Verwandlung eines Brunnens.

Flemingsburg, Ky., 11. Juli. Der Brunnen, welcher unserem Städtchen schon seit 80 Jahren Wasser liefert, hat sich jetzt mit Petroleum gefüllt. Viele Fässer sind schon ausgepumpt worden, und der Vorrath scheint unerschöpflich zu sein. Vergangene Nacht war das Städtchen glänzend durch die Flammen von Oel erleuchtet, welches in Straßen und Gossen geschüttet worden war. Nie zuvor waren Spuren von Erdöl in dieser Umgegend bemerkt worden!

Das launenhafte Dynamit.

Joliet, Jll., 11. Juli. John Kostenez, ein Oesterreicher, wurde durch eine Dynamit-Explosion getödtet. Er hatte die Zündschnur der betreffenden Ladung angesteckt, aber das Zeug wollte nicht losgehen. Daher lief er direkt an die Stelle, um genau zu sehen, was fehle, — im selben Augenblick aber ereignete sich die Explosion; Kostenez wurden der Hals und die Beine gebrochen; er blieb aber noch 50 Minuten am Leben.

Kinder und Streichhölzer.

La Crosse, Wis., 11. Juli. Josephine, das vierjährige Töchterchen des Briefträgeraufsehers des hiesigen Postamtes Lawrence Bamberger, steckte beim Spielen mit Streichhölzchen seine Kleider in Brand und erlitt den Feuertod nach zwölfstündigen schrecklichen Leiden.

Unerträgliche Hitze.

Ashland, Wis., 11. Juli. Zum ersten Male in der Geschichte Ashlands sahen sich die hiesigen Arbeiter wegen der Hitze und Schwüle gestern gezwungen, die Arbeit einzustellen. Die Bauholzverlader des Dampfers „Marquette“ sahen sich gestern Nachmittag genöthigt, ungefähr zwei Stunden lang von der Arbeit abzustehen. Eine solche Hitze hat man hier noch nicht erlebt.

Deutschamerikaner in Röthen.

Berlin, 11. Juli. Morgen beginnt hier der Prozeß gegen den deutschamerikanischen Major Max Schiemangk, welcher auch den Feldzug auf Cuba mitgemacht haben soll, unter der Anschuldigung der Fälschung und des Betrugs. Schiemangk kam, wie er sagt, zu dem Zweck nach Berlin, Patente auf Sporen und Lanzen zu verkaufen. Er wurde schon zweimal verhaftet. Das erste Mal, als ihn die Polizei nach dem amerikanischen Botschafter-Amt brachte, weil er die Uniform eines New Yorker Milizhauptmannes trug, erklärte der Botschaftssekretär Jackson nach Prüfung der einschlägigen Papiere, Schiemangk sei zwar aus der New Yorker Miliz als Sergeant entlassen worden, aber es gebe kein Gesetz, das ihn hindere, nachher irgend eine Uniform zu tragen; so kam Schiemangk frei, und dann ließ er sich noch öfter mit Uniform und Medaillen sehen. Er knüpfte auch Unterhandlungen mit Beamten des deutschen Marine-Ministeriums für den Ankauf alter Geschütze an, und später behauptete er, eine südamerikanische Regierung zu vertreten. Letzten März wurde er in Alzenau unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Dabei entdeckte man Geschäftsbriefe bei ihm, die gefälscht sein sollen und von der Absicht auswärtiger Regierungen sprachen, seine Patente zu kaufen.

Schiemangk's Vertheidiger wird Dr. Schmidt sein, — derselbe, welcher den New Yorker Frank Knaak in der bekannten Majestätsbeleidigungsklage glücklich loseiste.

Wie der „Vorwärts“ die Sache ansieht.

Berlin, 11. Juli. Der sozialistische „Vorwärts“ kann sich bei Besprechung des Besuches Kaiser Wilhelms auf dem französischen Militär-Schulschiff „Iphigenie“ und seines bekannten telegraphischen Liebenswürdigkeiten-Austausches die Bemerkung nicht verkneifen: „Wie auffällig es doch ist, daß die Blätter, die sämmtlich den kaiserlichen Besuch so eingehend kommentiren, gar nicht betonen, daß der Kaiser diese Liebenswürdigkeit einer republikanischen Regierung erweist, zu welcher noch dazu ein Sozialdemokrat und ein radikaler Sozialist gehören!“ (Gemeint sind der Handelsminister Milleraud und der Minister für öffentliche Arbeiten Baudin.)

Ex-Minister Achenbach gestorben.

Berlin, 11. Juli. Dr. Heinrich v. Achenbach, früherer preußischer Handelsminister, und seit zwanzig Jahren Oberpräsident der Provinz Brandenburg, ist in Potsdam im Alter von 70 Jahren gestorben. (Wie schon gestern gemeldet, wurde er vom Schlage gerührt, man glaubte aber bereits, er sei wieder der Genesung nahe.)

In Vieler Erinnerung ist noch der heftige Angriff Bismarck's auf Achenbach's Eisenbahn-Politik im preußischen Landtag; dieser Angriff hatte die beabsichtigte Wirkung: er führte Achenbach's Abdankung herbei.

Zum jüngsten Wiener Radau.

Wien, 11. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ ist die Ehre zutheil geworden, in Oesterreich konfiszirt zu werden, weil es das brutale Vorgehen der Wiener Polizei bei den jüngsten Straßenkrawallen dahier in schärffster Weise kritisirt hat.

Die Meldung, daß der, bei den Krawallen verhaftete Sozialistenführer Brettschneider wieder aus der Haft entlassen worden sei, war übrigens verfrüht. Nur Dr. Adler und Neumann wurden wieder in Freiheit gesetzt, Brettschneider aber als „rückfällig“ in Haft behalten, weil er erst kürzlich zur Verbüßung einer sechswöchigen Freiheitsstrafe verurtheilt worden war.

Ferner wird auch gemeldet, daß die „Arbeiterzeitung“, die „Ostdeutsche Rundschau“ und das „Vaterland“ konfiszirt worden, weil sie die Antwort der Liberalen von Innsbruck auf den (gestern erwähnten) Hirtenbrief des Fürstbischofs Dr. Aichner von Brixen betreffs der Johannistagfeier abdruckten.

Frankreichs orleanistische Verschwörer.

Wird es ihnen jetzt ernstlich an den Kragen gehen?—Authentische Mittheilungen über ihr Treiben.—Weiteres zum Dreyfus-Fall.

Paris, 11. Juli. Es wird erklärt, daß der jüngste Bericht des Polizeipräfekten, welcher das royalistische Komplott zum Sturz der Regierung enthüllt, vollkommen durch Beweismaterial begründet sei. Graf de Castellane (der „bekannte“ Gatte der Anna Gould) und sonstige Royalisten mögen jetzt verfolgt werden.

(Der obige Bericht besagt u. A., daß die „Patrioten-Liga“ und die Antisemiten-Liga in enger Verbindung mit dem Herzog von Orleans ständen, welcher u. A. 5000 Franken an Paul Deroulède und große Summen an den Abgeordneten Jules Guerin gesandt habe, und daß die Royalisten in runder Summe 300,000 Franken verausgabt hätten, blos um den, bekanntlich verunglückten Putsch in der Kaserne von Neuilly zu veranstalten.)

Der Schatzmeister der „Liga des französischen Vaterlandes“, Professor Syveton, wurde seiner Stelle an der Universität in Rheims enthoben, weil er in Rennes eine Dreyfus-feindliche Agitation angefangen hatte.

Einer der vornehmen Raufbolde, welche den schmachvollen thätlichen Angriff auf den Präsidenten Loubet bei den Rennen von Anteuil verübten, Baron Bautny, ist bereits begnadigt worden. Wie man hört, wollte Loubet auch den Baron Christiani, den Stockschläger, begnadigt sehen; aber davon wollte das jetzige Ministerium nichts wissen.

Es verlautet, daß auch Hr. Lebon, der (als damaliger Kolonialminister) für die Befehle verantwortlich ist, die Herrn Deniel übersandt wurden, welcher der Strafkolonie, der Dreyfus angehörte, vorstand, gerichtlich belangt werden soll. Was Deniel selbst betrifft, so will die Regierung es an seiner, gestern erfolgten Absetzung bewenden lassen.

Der Handschriften-„Sachverständige“ Bertillon, welcher wiederholt vor dem Kassationsgerichtshof ausgesagt hat, daß Dreyfus der Verfasser des „Bordereau“ sei, ist immer noch Chef der anthropometrischen Abtheilung der Polizeipräfektur, ist aber sonst seiner amtlichen Pflichten enthoben worden.

Der kürzliche, unverschämte Brief, welchen der Graf Boni de Castellane an den Fürsten von Monaco richtete und womit er sich offenbar in besseren Geruch bei den französischen Patrioten bringen wollte, hat eine ganz entgegengesetzte Wirkung gehabt. Die Zeitungen mutzen dem Herrn Grafen auf, daß er sein Vermögen durch „harte Arbeit“ verdient habe, nämlich durch das Angeln nach einem amerikanischen Goldfisch. „Le Siecle“ kündigt an, daß er demnächst eine Lebensbeschreibung von Jay Gould, dem würdigen Schwiegervater des Grafen, bringen werde. Es ist aber hier bekannt, wie sehr der Familie Castellane daran gelegen ist, daß vom Lebenslauf des alten Gould möglichst wenig hier in die Oeffentlichkeit bringt. Die Geschichte mag auch noch zu Duellen führen, was freilich in Frankreich heutzutage wenig heißen will.

Paris, 11. Juli. Es wird eine Untersuchung angestellt werden, um zu ermitteln, auf welche Weise die Presse, zunächst das Blatt „Gazette de France“, in den Besitz des amtlichen Berichtes des Polizeipräfekten über die Orleanisten-Verschwörung gelangt ist.

Wie man hört, ist Hauptmann Dreyfus fest entschlossen, bei dem kommenden kriegsgerichtlichen Prozeß thatsächlich nicht als Angeklagter, sondern als Ankläger aufzutreten. Er hat neuerdings beträchtlich an Kraft zugenommen.

Ulmer Festungswerke werden geschleift.

Stuttgart, 11. Juli. Die ehemalige freie Reichsstadt Ulm hat Flaggenschmuck angelegt, da der Kaiser die Schleifung der inneren Umwallung gutgeheißen hat.

Das ist Pech!

Southampton, 11. Juli. Wieder ein Unfall ist der hoffnungsvollen Jacht „Shamrock“ zugestoßen, welche in der großen internationalen Regatta mit der amerikanischen Jacht „Columbia“ um den amerikanischen Becher ringen soll. Man entdeckte heute Nachmittag, daß sie leck ist und in's Trockendock gebracht werden muß.

Vielleicht ist dieses Leckwerden auf das Springen einer Platte beim jüngsten Auflaufen der Jacht an der Einfahrt des Hafens von Southampton zurückzuführen.

Heikle Frage.

London, 11. Juli. Der bekannte irländische Nationalistenführer Davitt erneuerte heute im Unterhaus seine Frage an die Regierung, ob auch den britischen Truppen in Südafrika „Dum-Dum“-Kugeln (Sprengkugeln) geliefert worden seien, deren Verbot man auch kürzlich auf der internationalen Friedenskonferenz Im Haag entschieden verlangt hatte. Der Unter-Kriegssekretär Wyndham verweigerte eine direkte Antwort auf diese Frage und sagte nur, diese Kugel sei 1898 in der britischen Armee eingeführt worden und werde seitdem „allgemein“ benutzt.

Wirklich geschlagen

Sind die Liberalen bei der bairischen Landtagswahl.—Erfolge der Sozialisten.

München, 11. Juli. Die gestrigen Wahlen zum barischen Landtag waren besonders bemerkenswerth durch die Siege von Sozialisten, welche in vielen Fällen von Zentrumsleuten und Demokraten unterstützt wurden. Die Liberalen wurden diesmal vollständig geschlagen. Die Zentrumsleute oder Klerikalen scheinen wieder ihre alte Stärke im Landtag zu haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Livorno (deutscher Dampfer) von Rio de Janeiro, Brasilien; Cheruskia von Baltimore (ab 7. Juli).

Abgegangen.

New York: Leander nach Hamburg; Sempione nach Neapel; Salerno nach Newcastle; Cymric nach Liverpool.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der Dampfer „Kaiser Friedrich“, der vom Norddeutschen Lloyd den Erbauern, der Firma Schichau in Danzig, wieder zur Verfügung gestellt wurde, weil er den kontraktlichen Bedingungen nicht entsprach, auf Blohm's Schiffswerft in Hamburg gedockt worden ist, um nach Vornahme einiger Aenderungen an die „American Line“ übergeben zu werden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mordprozesse eröffnet.

Andrew Nelson und Edward Kelly haben sich gegen die Anklage des Mordes zu verantworten.

Vor Richter Baker wurde heute die Verhandlung in dem Prozeß gegen Andrew Nelson eröffnet, einen ehemaligen Soldaten des ersten Tennessee'er Freiwilligen-Regiments, welcher der Ermordung des an der N. Clark Str. ansässig gewesenen Schumachers John Sundstrom angeklagt ist. Sundstrom war der Gatte einer Base Nelsons. Der Letztere soll früher, vor seiner Uebersiedelung nach Amerika, dem Bäschen fleißig den Hof gemacht haben. Nachdem er aus seinem Regiment ausgetreten war, hatte der Vaterlandsvertheidiger bei den Sundstroms Quartier genommen. Dem Manne hatte der Aufenthalt des Müssiggängers in seinem Hause auf die Dauer nicht behagt. Eines Tages — es war am 17. Februar — hatte er Nelson rundweg erklärt, er solle sich Arbeit verschaffen und anderswo Wohnung suchen. Zu später Abendstunde des nämlichen Tages war der erboste Nelson in das Schlafzimmer Sundstroms geschlichen und hatte dem Schlafenden drei Revolverkugeln in den Kopf gejagt. Lundstrom war augenblicklich getödtet worden. Die Vertheidigung will den Beweis erbringen, daß Nelson nicht zurechnungsfähig gewesen sei, als er die That begangen habe. Durch eine schwere Erkrankung am Typhus, die ihn während seiner Militärzeit befallen, habe auch sein Geist gelitten. Die erste Zeugin, welche heute, kurz vor der Mittagspause, auf den Zeugenstand gerufen wurde, war Wittwe des Ermordeten. Die Jury ist zusammengesetzt aus: R. E. Herron, Morton Park; D. E. Sullivan, No. 634 Southwestern Avenue; George C. Crouse, No. 93 North Hamline Ave.; Michael O'Brien, Bartlett; Robert D. Cox, Edison Park; William C. Graham, No. 654 North Claremont Ave.; Frank A. Gorlick, No. 269 West Congreß Straße; A. Arnold, No. 286 North Washtenaw Avenue, und Royal S. Palmer, No. 1697 Fulton Straße. — Auch in dem Prozesse gegen Edward Kelly, den muthmaßlichen Mörder des Polizisten Bernhard A. Kuebler, wurde die Jury heute Vormittag vervollständigt. Sie besteht nunmehr aus den Geschworenen: L. A. McDonald, No. 874 Carroll Avenue; J. G. Haubold, No. 315 Tyler Straße; Edward Crompton, No. 636 Fulton Straße; Harry Thompson, No. 129 Morgan Straße; J. D. Mullen, No. 774 West Monroe Straße; H. G. McCartney, No. 3346 Rhodes Avenue; Charles Honig, No. 952 Millard Avenue; C. Gabel, Lemont; David Ewine, No. 615 Tallman Straße, und James E. Sutherland, No. 187 Clifton Avenue.

Vom Gerüst gestürzt.

Während heute Nachmittag der Anstreicher James Toole, gemeinschaftlich mit seinem Arbeitgeber John Parsons, seiner Beschäftigung an der Rückwand des Hauses Nr. 93 S. Water Str., oblag, verlor er plötzlich das Gleichgewicht, und stürzte kopfüber von der Höhe des 2. Stockwerks auf das mit Steinen gepflasterte Gäßchen herab, welches sich dort den Fluß entlangzieht. Der Schädel des Unglücklichen wurde durch den Fall vollständig zerschmettert, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Die Leiche wurde nach Rolston's Morgue geschafft, woselbst der Coroner den Inquest abhalten wird. Ueber die Familienverhältnisse des Mannes, welcher sich im mittleren Lebensalter befand, ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden.

Eng vereint.

Mit Handschellen an einander gefesselt, sind heute die jungen Eheleute Charles und Annie Juby nach Dayton, O., zurückgeschickt worden, wo sie einen Advokaten mittels falscher Wechsel um $500 betrogen haben sollen.

Hat Byron gelesen.

Abenteuerliche Geschichte eines der Mörder des Martin Meier.

Während Sigmund Brock oder Brosch, der Jüngere von den Mördern des alten Martin Meier, im Zigarettenrauchen seine volle Befriedigung findet, besteht die Leidenschaft seines Schicksals-Gefährten in der „Lust zu fabuliren“. Emil Smith, oder, wie er sich jetzt nennt: Emil Dieterich Swart, scheint nicht ohne Nutzen Byron gelesen zu haben. Es sind wenigstens starke Anklänge an Byrons Don Juan in der Schilderung vorhanden, welche der junge Raubmörder im Polizeigefängniß von seinem „Lebensläufle“ gegeben hat.

Er sei aus Hamburg gebürtig, gibt er an, und im Alter von zwölf Jahren seinen Eltern heimlich entlaufen, um zur See zu gehen. Er habe einen Platz als Schiffsjunge auf dem Ostindien-Fahrer „Rena“ gefunden, aber schon auf der ersten Reise sei dieser, nach einem heftigen Sturm, den er nur mit genauer Noth überwettert, in chinesischen Gewässern von Seeräubern überfallen worden. Diese hätten nach einem heftigen Kampfe, in welchem dreizehn Mitglieder der unbewaffneten Schiffsmannschaft und zwei Seeräuber getödtet wurden, die „Rena“ genommen und den überlebenden Rest der Mannschaft gefangen nach Formosa geführt. Dort sei er, Emil Dieterich, weil er zart und klein war, der jungen Tochter des Piratenhäuptlings als Leibsklave zur Verfügung gestellt worden. Sechs Jahre später sei die Tochter des Piraten während einer stürmischen Nacht in einem Segelboot mit ihm entflohen. Sechs Tage darauf hätten sie auf hoher See ein Schiff angetroffen, das sie mit nach Canton nahm. Dort habe er als Dockarbeiter Beschäftigung gefunden und sein Liebchen als Seidesortiererin. Zwei Jahre lang sei darauf Alles gut gegangen, dann aber wäre ihm die Tochter des Seeräubers mit einem reichen Engländer durchgebrannt. Nun hätte es ihn, Emil Dietrich, in China nicht länger gehalten. Er hätte sich als Matrose auf ein nach Australien fahrendes Schiff verdungen, und sei dann von Melbourne aus nach den Goldfeldern gezogen. Dort wären er und seine Gefährten nächtlicher Weile von einem Negertrupp überfallen worden. Der Angriff sei abgeschlagen worden, und die Neger hätten ein verwundetes Frauenzimmer auf dem Kampfplatz zurückgelassen. Dieser Verwundeten habe er, Emil Dieterich, sich treulich angenommen. Nachdem er sie gesund gepflegt, hätte er mit ihr nach England reisen wollen, sei aber nur bis nach Suez gekommen, weil seine Begleiterin unterwegs krank wurde. Er habe dafür gesorgt, daß sie in ein Hospital geschafft wurde, dort aber sei sie gestorben. — Während er dann in Suez herumbummelte, habe er dort eines Tages seine Seeräubers-Tochter wieder getroffen. Einige Tage darauf sei dieselbe in der Wohnung ihres Engländers, mit durchschnittener Kehle todt im Bett gefunden worden. Den Engländer habe seine angesehene Stellung vor allen Unannehmlichkeiten wegen dieses Vorfalles geschützt.

Von Suez aus, sagt Emil Dieterich, sei er dann über England nach den Ver. Staaten gekommen. Hier habe er zu arbeiten gesucht, aber da Beschäftigung schwer zu finden sei, so hätte er seinen Unterhalt zumeist durch kleine Diebstähle erworben.

Ein seltener Vogel.

Frau Anna C. Reed, No. 275 Clybourn Ave., ist die Besitzerin eines redekundigen Papageis, den sie vor sechs Jahren von dem Vogelhändler Kestner erstanden haben will. Frau Edward Stauder glaubt in diesem klugen Thierchen einen Vogel wieder zu erkennen, der ihr vor sieben Jahren gestohlen worden ist. Polizeirichter Prindiville ist ersucht worden, diesen Streitfall zu entscheiden. Er will das am 20. Juli unternehmen. Frau Stauder erklärt, der Papagei werde sich zu ihr bekennen durch die Fülle seiner Kenntnisse in der deutschen Sprache, die er nicht wohl von Frau Reed erlangt haben kann.

Soll heute beendigt werden.

Die Lohnkonferenz zwischen den Vertretern der American Tin Plate Co. und den Beamten der Amalgamated Steel, Iron and Tin Workers wird, nach siebentägiger Dauer, heute voraussichtlich zum Abschluß gebracht werden. Die verlangte Lohnerhöhung von zwanzig Prozent ist von der Tin Plate Company bewilligt worden, dagegen hat dieselbe von einer sechswöchigen Betriebseinstellung nichts wissen wollen, wenigstens nicht für diesen Sommer.

Identifizirt.

Die Leiche, welche gestern am Fuße der 25. Straße aus dem See gefischt wurde, ist heute von Herrn Fred Wilke, wohnhaft Nr. 191 25. Str., als diejenige seines 80jährigen Vaters, Fr. Wilke, identifizirt worden. Der alte Mann, welcher schon recht gebrechlich war, pflegte am See entlang spazieren zu gehen. Die Polizei und auch der Sohn nehmen deshalb an, daß der Greis bei einem solchen Spaziergange ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

Plötzlicher Tod.

Der Lumpensammler Paul de Paul kommt mit einem elektrischen Leitungsdraht in Berührung.

Heute Morgen, kurz nach 6 Uhr, fand der Milchhändler C. F. Mazke in einem, nahe der 50. Str. zwischen Indiana und Prairie Ave. befindlichen Seitengäßchen die Leiche des Lumpensammlers Paul dePaul. Der Verstorbene, welcher das Alter von 35 Jahren erreicht hatte, verließ heute, wie immer, schon frühzeitig sein Heim, Nr. 4953 Armour Ave., um seinem kümmerlichen Erwerbe nachzugehen. Dabei hat er dann, nach der Theorie der Polizei, einen im Gewittersturm heute früh zerrissenen, elektrischen Leitungsdraht berührt, wodurch er wahrscheinlich auf der Stelle getödtet worden ist. Da die linke Hand des Todten Brandwunden aufweist, anderweitige Verletzungen aber nicht sichtbar sind, so scheint die Annahme der Polizei die richtige zu sein. Die Leiche wurde nach McInerney's Privat-Morgue geschafft, woselbst der Coroner die übliche Untersuchung abhalten wird.

Die Ausrede zog nicht.

Vor Richter Dooley stand heute Vormittag ein gewisser James Gallagher, welcher gestern Abend in Henry Schneiders Wirthschaft, an Meridian und Union Straße, den Versuch gemacht haben soll, einem Gaste den Dollar-Schein zu entreißen, mit welchem derselbe seine Zeche hatte bezahlen wollen. Gallagher hatte aber nur die Hälfte des Scheines erwischt, die andere Hälfte war in den Händen des Besitzers verblieben. Der Angeklagte behauptete unschuldig zu sein, weil er doch nur die halbe Dollar-Bill an sich gerissen habe, mit der er doch unmöglich ein Glas Bier hätte bezahlen können. Der Richter ließ keinerlei Ausrede gelten, sondern verdonnerte Gallagher zu $15 und den Kosten.

Waren uneins.

Die zweite Abtheilung des Appellhofes von Cook County hat die von Richter Brown in der Schadenersatz-Klage des ehemaligen Zugführers Wm. F. McDonald gegen die Northwestern und die Illinois Central-Bahn getroffene Verfügung bestätigt. Richter Horton, der von McDonalds Anwalt Strong als gegen ihn voreingenommen beanstandet wurde, hat an der Berathung des Falles nicht theilgenommen, die Richter Freeman und Shepard haben sich nicht zu einigen vermocht, die Bestätigung erfolgte also nur indirekt. Richter Brown hatte entschieden, daß McDonald mit seiner Klage abzuweisen sei. Der Kläger wird nun weiter, an das Staats-Obergericht appelliren müssen.

Der Betrieb wieder aufgenommen.

Die South Chicago Furnace Co., deren Hochöfen seit fünf Jahren nicht mehr im Betrieb gewesen sind, hat dieselben heute wieder unter Dampf. Fünfhundert Arbeiter haben in den Anlagen der Gesellschaft Beschäftigung gefunden. Diese befinden sich am Calumet Fluß in der Gegend der 106. Str.

Kurz und Neu.

* Ein gewisser Mark Dratford stürzte heute Vormittag vor dem Hause No. 2621 Shields Avenue todt zu Boden. Die Polizei überführte die Leiche nach der Wohnung des Mannes, No. 2511 Cottage Grove Avenue.

* Heute Nachmittag hat sich der Geheimpolizist Flynn nach Cincinnati begeben, um den dort verhafteten C. W. Reed, einen ehemaligen Clerk der hiesigen Getreide-Firma Marson, French & Co., welche er um $2,500 betrogen haben soll, hierher zurückzubringen.

* Auf die Ergreifung eines gewissen W. D. Rice, alias W. R. Davis, welcher vor Kurzem aus dem Hyde Park-Hotel flüchtig geworden ist, nachdem er sich angeblich von dem Juwelenhändler F. L. O'Neil, No. 167 Dearborn Str., Diamanten im Werthe von $2000 erschwindelt hatte, ist eine Belohnung von $150 ausgesetzt worden. Kapitän Luke Colleran vom Detektive-Bureau hat dies gestern bekannt gemacht.

* Die Leiche des gestern nach langem Siechthum verstorbenen Polizisten August Schrage wurde heute von einer Polizei-Abtheilung nach dem Lake Shore-Bahnhof geleitet, von wo aus sie zur Beerdigung nach Schrages Heimath in Ohio geschickt worden ist. Schrage ist in Folge einer schweren Verletzung am Kopfe, die er bei einem Auflauf in der Dekoven Str. erlitt, Jahre lang gelähmt gewesen. Seine Wittwe wird pensionirt werden. Dieselbe wohnt No. 2916 Cottage Grove Ave.

Leset die „Sonntagpost“.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; nördliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 77 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 69 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

„Alle“ geworden.

Dan Coughlin sammt seinem Freunde Armstrong abhanden gekommen.

In Richter Garys Abtheilung des Kriminalgerichtes wurden heute die gegen Dan Coughlin und Wm. Armstrong erhobenen Anklagen wegen versuchter Geschworenen-Bestechung zum zweiten Male zur Verhandlung aufgerufen. Da „Alles still blieb wie zuvor,“ erklärte der Richter die Bürgschaft des abhanden gekommenen Schankwirthes und seines Handlangers für verwirkt. Sache der Staatsanwaltschaft ist es nun, diese Bürgschaft — sie beträgt $15,000 für Coughlin und $5000 für Armstrong, und ist von Coughlins Geschäftstheilhaber McNamara und von seinem Vertheidiger Donahue gestellt worden — einzutreiben und womöglich den Verbleib der beiden Entschwundenen zu ermitteln.

In der Wirthschaft des entwichenen Coughlin erklärte heute der dienstthuende Schankwirth, daß er seinen Herrn und Gebieter schon seit geraumer Zeit nicht mehr zu Gesicht bekommen habe. Den Trennungsschmerz schien der Mann, falls er solchen je gefühlt, bereits verwunden zu haben, denn er lächelte froh und heiter, während er die Mittheilung machte und jede Wissenschaft über den gegenwärtigen Aufenthalt Coughlins in Abrede stellte. — An Reisegeld wird es Coughlin und Armstrong muthmaßlich eben so wenig gefehlt haben, wie dem ehemaligen Gerichtsdiener John J. Lynch, der unter ähnlichen Umständen, wie sie, das Weite gesucht und gefunden hat.

Widerspenstiger Ruhestörer.

Der Schmied Peter Nelson führte gestern Abend auf offener Straße unter dem Hochbahngerüst der 32. Str. mit seiner Frau einen lauten Streit. Die Frau wollte nicht zugeben, daß ihr zwölfjähriges Töchterchen zu so später Stunde mit dem Vater nach dem Geschäftstheil der Stadt ginge. Ein Haufe müßiger Zuschauer hatte sich um die Streitenden angesammelt, als die Polizisten Thomas McCormick und J. J. O'Rourke auf der Bildfläche erschienen und durch ihr Einschreiten dem Streite ein Ende machten. Nelson beruhigte sich und ging seiner Wohnung, No. 3166 Wabash Ave., zu. Die Frau und das Mädchen folgten. Kaum hatten die beiden Polizisten, welche aus der Ferne die Nelson'sche Wohnung eine Weile im Augenschein behielten, ihren Rundgang wieder angetreten, als McCormick Hilferufe vernahm. Die Tochter der Nelsons lief in großer Bestürzung auf ihn zu und theilte ihm mit, daß ihr Vater die Mutter prügle. Kaum hatte Nelson den Polizisten auf der Thürschwelle erblickt, als er einen Revolver zog und zwei Kugeln abfeuerte, die aber ihr Ziel verfehlten. Ein wüthender Kampf entspann sich nun zwischen den beiden Männern. Im entscheidenden Augenblick kam O'Rourke seinem Amtsgenossen zu Hilfe und schlug den Angreifer mit dem Knüppel zu Boden. Nelsons Kopfwunden wurden im Provident-Hospital verbunden, worauf man den gezähmten Wütherich nach der Stanton Ave.-Revierwache schaffte.

Stürzte vom Dache.

Während der, No. 3938 Jowa Ave., wohnhafte John Carroll gestern Abend im Hofe seiner Wohnung beschäftigt war, hatte sein fünfjähriges Söhnchen James eine Leiter an das Dach eines hinter dem Hause befindlichen Schuppens gestellt und war auf das Dach geklettert. Im nämlichen Augenblick, als der Vater in großer Bestürzung das Kind auf dem abschüssigen und deshalb gefährlichen Spielplatz bemerkte, gerieth der Kleine ins Wanken und stürzte herab. Der geängstigte Mann konnte nicht schnell genug herbeispringen, um den Fallenden in seinen Armen aufzufangen. Als er ihn vom Boden aufhob, war der bedauernswerthe Knabe bewußtlos. Er hatte innerliche Verletzungen erlitten. Der ihn behandelnde Arzt hegt wenig Hoffnung, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Feuer in einer Klavier-Fabrik.

In den Fabrikanlagen von M. Schultz & Co., Verfertigern von Klavieren und Orgeln, brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das ganze Gebäude in Asche zu legen drohte. Zum Glück gelang es der Feuerwehr, den Flammen Einhalt zu thun, ehe sie sich des ganzen Waarenlagers bemächtigen konnten. Immerhin wurde dasselbe um etwa $5000 geschädigt. Der Feuerschaden am Gebäude wird auf $900 geschätzt. Beide Verluste sind hinlänglich durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizei-Pensionsfonds.

Stadtanwalt Ryan gab heute in der Sitzung der Polizei-Pensionsbehörde ein Gutachten ab, dahinlautend, daß das Gesetz, welches von der letzten Legislatur hinsichtlich des Wittwen-Pensionsfonds geschaffen worden ist, nicht als rückwirkend ausgelegt werden könne. Die Angelegenheit wird den Gerichten zur endgiltigen Entscheidung übergeben werden.

SEIPP Extra Pale Beer

ist von unfraglicher Reinheit und prächtigem Aroma. Ein vorzügliches Tischgetränk.

Alle Bestellungen, brieflich oder per Telephon, prompt von der Brauerei aus ausgeführt.

TEL. SOUTH 869.

CONRAD SEIPP BREWING CO.

CHICAGO.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Muncie, Ind., ist die internationale Konvention der Flintglas-Arbeiter eröffnet worden.

— In Philadelphia brannte die Scott'sche Papiermühle nieder. Verlust über $100,000.

— In der Weißblech-Fabrik zu Lisbon, O., legten 800 Mann die Arbeit nieder, und alle Departements sind jetzt außer Betrieb.

— Durch eine Terpentin-Explosion im Laden von Abraham Finkelstein in New York wurde dieser tödtlich verbrannt, und seine Frau und sein Sohn erlitten schlimme Brandwunden.

— Durch eine Explosion in der Longhimer-Kohlengrube bei Ehrenfeld, unweit Altoona, Pa., wurden 5 Arbeiter sehr schwer verletzt. Eine schadhafte Sicherheitslampe war schuld an dem Unglück.

— In Washington, D. C., sind etwa 100 Mitglieder der dortigen Gewerkschaft der elektrischen Lichtfabrik-Arbeiter an den Streik gegangen, um eine Lohnerhöhung und den achtstündigen statt des neunstündigen Arbeitstags zu erzwingen.

— In der Ersten Christlichen Kirche zu Dallas, Tex., erschoß John T. Carlisle, ein Vetter des früheren Schatzamts-Sekretärs John G. Carlisle, den Professor Lipscomb, auf dessen Veranlassung er nicht mehr zum Hausmeister der Hochschule ernannt worden war.

— Zu Red Granite bei Berlin, Wis., herrscht große Aufregung über das Verschwinden der 17jährigen Helene Schultz. Die ganze übrige Familie war in der Kirche, als das Mädchen abhanden kam, und gleichzeitig brannte auch eine Scheune ab. Man fürchtet das Schlimmste!

Ausland.

— Durch die Explosion eines Pulvermagazins in Mazatoland, Transvaal, wurden fünf Artilleristen getödtet.

— Wie aus London gemeldet wird, ist das internationale Schachturnier zu Ende, und Lasker hat den ersten Preis gewonnen.

— Ueber das ganze serbische Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden, wegen der Enthüllungen in Verbindung mit dem kürzlichen Attentat auf Ex-König Milan.

— Der italienische General San Giuseppe, der kürzlich in Frankreich wegen angeblicher Spionage zu 5 Jahren Strafhaft und einer Geldbuße von 5000 Franken verurtheilt wurde, wird am 14. Juli, dem französischen Nationaltage, begnadigt werden.

— In Alexandria, Egypten, sind wieder 3 Personen an der Beulenpest gestorben. Zwei Aerzte wurden von der Bevölkerung mißhandelt, weil die ergriffenen Sanitäts-Maßnahmen nicht befriedigen. — Auch am nördlichen Ufer des Persischen Golfs wüthet noch immer die Beulenpest.

— Aus Troppau, Oesterreichisch-Schlesien, wird gemeldet: Die Weichsel, die Sola und die Koszarawa haben alles von ihnen durchflossene Land überschwemmt. Viele Brücken sind zerstört worden, und eine Menge Gebäude steht in Gefahr, weggerissen zu werden.

— Nachdem nun der Großfürst Georg Alexandrowitsch gestorben ist, wird Großfürst Michael, der jüngste Bruder des Zaren Nikolaus, der russische Thronerbe, wenigstens so lange, bis etwa der Zar einen männlichen Nachkommen erhält. Der Verstorbene litt schon seit mehreren Jahren an der Schwindsucht, obwohl man dies möglichst geheim zu halten suchte.

— Aus Wien wird mitgetheilt: Die Regierung der Ver. Staaten hat sich endgiltig geweigert, die Entschädigungs-Ansprüche im Falle der, in Hazleton, Pa., erschossenen österreichischen Grubenarbeiter einem Schiedsgericht unterbreiten zu lassen. Diese Weigerung hat hier Ueberraschung und Enttäuschung verursacht, besonders angesichts der Verhandlungen der Friedenskonferenz im Haag. Die „Allgemeine Montagszeitung“ sagt übrigens, der, als Grund für die Weigerung angenommene juristische Standpunkt nehme derselben jeden gehässigen oder feindseligen Charakter, und es sei nicht anzunehmen, daß die Erwiderung der amerikanischen Regierung zu irgend welchen Vergeltungsmaßregeln von Seiten Oesterreichs oder zu einem Konflikt zwischen den [illegible] Mächten führen würde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Tauric von Liverpool.

Kopenhagen: Hekla von New York.

Liverpool: Roman von Montreal; Vancouver von Montreal.

Glasgow: Siberian von Philadelphia.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Sydney, Australien: Alameda von San Francisco.

Yokohama, Japan: Doric von San Francisco.

Der, von New York nach Halifax, N.-S., abgegangene Dampfer „Portia“ ist während eines starken Nebels an Flinn's Island, etwa 15 Meilen von Halifax, gestrandet. Die 117 Insassen (darunter 80 Passagiere, meist Sommer-Ausflügler) wurden einstweilen nach der Insel Sambro gebracht.

Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ machte diesmal seine Fahrt von New York bis nach Cherbourg in 5 Tagen, 20 Stunden und 55 Minuten, und übertraf damit alle seine früheren Leistungen. Er hatte diesmal eine durchschnittliche Schnelligkeit von 22.62 Knoten pro Stunde.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Auckland, Neuseeland: Moana nach San Francisco.

Swansea: Llandaff City nach New York.

Lokalbericht.

Verlangen Entschädigung.

Der Kutscher Edward Bilger, welcher bis vor Kurzem in Diensten der in dem eleganten Hause No. 3224 Vernon Ave. wohnenden reichen Wittib Catharin Schwahn stand, reichte gestern im Superiorgericht eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen seine ehemalige Gebieterin ein. Wie in der Klageschrift ausgeführt wird, war Bilger vor ungefähr zwei Wochen aus seiner Stellung entlassen worden, und als er in Folge dessen von Frau Schwahn seinen rückständigen Lohn im Betrage von $5 verlangte, wurde ihm die Zahlung nicht nur verweigert, weil er angeblich nichts mehr zu bekommen hatte, sondern er wurde auch noch auf Betreiben seiner Arbeitgebern wegen unordentlichen Betragens zu einer Woche Bridewell verurtheilt. Später scheint dann die Wittib eingesehen zu haben, daß sie sich geirrt hatte, worauf sie dem Bilger die beanspruchten $5 nach dem Arbeitshause sandte. Damit hat sich aber der beleidigte Rosselenker nicht zufrieden gegeben. Er verlangt jetzt für die ihm angethane Schmach ein etwas kräftigeres Pflaster in Gestalt von $10,000.

Eine Klage auf ebenfalls hohen Schadenersatz — $15,000 — hat gestern Frau Jessie Stewart, im Namen ihres noch unmündigen Sohnes, Thomas Stewart, eingereicht. Letzterer, welcher im St. Lukas-Hospital als Hilfswärter angestellt war, fiel dort vor einigen Wochen aus dem zweiten Stockwerk den Fahrstuhlschacht hinunter, wobei er sich mehrere Rippen brach. Frau Stewart behauptet nun, daß ihr Sohn keine Schuld an diesem Unfall trug, sondern daß die Thüre des Fahrstuhlschachtes, gegen welche sich der junge Mann gelehnt hatte, schadhaft war und in Folge dessen nachgab, wodurch der Sturz in die Tiefe erfolgte. Daraufhin verlangt nun Frau Stewart von der Hospital-Gesellschaft die obige Summe als Schmerzensgeld für ihren Sohn.

Schwer verletzt.

Der 11 Jahre alte Herbert Clark, befand sich gestern Nachmittag, einen Gaul am Halfterriemen führend, an der Throop nahe Monroe Straße auf dem Wege zu einer Schmiede. Plötzlich wurde das Pferd scheu und schlug nach vorne wie hinten aus. Bei dem Versuche, das Thier zu beruhigen, wurde der Junge von den Hufen des ungeberdigen Thieres mit solcher Gewalt am Kopfe getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die, in dem Hause Nr. 67 Laflin Straße wohnenden Eltern wurden benachrichtigt. Den Schwerverletzten beförderte die Polizei nach dem County-Hospital, woselbst die ihn behandelnden Aerzte einen komplizirten Schädelbruch feststellten und wenig Hoffnung geben, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Symptome

sind Krankheitserscheinungen, nicht die Krankheit selbst. Wenn also z. B. bei Hämorrhoiden mit Messer oder Karbol die Blutaderknoten entfernt werden, so sind nur die Symptome, nicht das Leiden beseitigt. Um Letzteres zu bewerkstelligen, bedarf es einer Arznei, wie Dr. Silsbee's berühmter Anakesis, welche in Gestalt von Stuhlzäpfchen am Sitz des Leidens eingeführt wird. Es lösen sich diese Zäpfchen auf, zertheilen sich und werden von den erkrankten Geweben aufgesaugt, wo schließlich die heilkräftigen Bestandtheile der Zäpfchen ihre segensreiche Wirkung entfalten. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y. bidosa

Ertrunken.

Der 14 Jahre alte Edward Elendt badete gestern Nachmittag, in Gemeinschaft mit drei Kameraden, in einer mit Wasser gefüllten großen Lehmgrube, nahe Western und Graceland Ave. Der Knabe gerieth in eine tiefe Stelle und sank unter. Ehe seine bestürzten Altersgenossen Hilfe herbeiholen konnten, war der Bedauernswerthe ertrunken. Die Leiche wurde von der Polizei geborgen. Sie ist in der elterlichen Wohnung des Verunglückten, Nr. 1022 Fletcher Straße, aufgebahrt worden.

Die Nickel Plate Bahn

verkauft Exkursion-Tickets nach Chautauqua Lake und zurück am 28. Juli zum einfachen Fahrpreis giltig für die Rundfahrt bis zum 29. August 1899, wenn das Ticket bis zum 31. Juli in Chautauqua deponirt wird. Tickets giltig auf jedem unserer drei täglichen Züge. Billige Raten nach anderen östlichen Orten. Van Buren Str. Passagier-Station an der Loop. Für weitere Einzelheiten wende man sich an den General-Agenten, 111 Adams Str., Chicago. [illegible]

St. Louis kommt.

Sucht um einen Einhaltsbefehl gegen die Drainage-Kommission nach.

Andere Kümmernisse der Abwasser-Behörde.

Mit den Hoffnungen der Westseite auf das Herbstfest ist's nichts.

Fraglich, ob die Veranstaltung überhaupt zu Stande kommt.

Stricke und Anfechtungen für Mayor Harrison. — Allerlei Nachrichten aus der Stadtverwaltung.

Der Dampfer-Ausflug, welchen unsere Drainage-Kommissäre in der letzten Woche arrangirten, hat — so schön er für genußfrohe Theilnehmer war — seinen eigentlichen Zweck gründlich verfehlt. Er hätte nämlich zu einer Reihe von Verbrüderungsfesten mit den Anwohnern des Illinois-Flusses werden sollen, und diese waren ja nicht nur willig, solche zu feiern, sondern hatten dieselben auch, zum Theil mit erheblichen Kosten, vorbereitet. Im letzten Augenblick aber wurden die Drainage-Kommissäre zu einer vollständigen Aenderung des Programmes veranlaßt. Der Angriff auf den Schleusendamm No. 1, welcher von der staatlichen Kanalbehörde begonnen wurde, machte die schleunigste Rückkehr der Leiter des Drainage-Unternehmens nothwendig. Statt die Gastfreundschaft der Uferstädte anzunehmen, fuhr die Gesellschaft auf der Jacht „Juliet“ an diesen vorüber, und die Freundschaft der Uferbewohner verwandelte sich in Abneigung und Uebelwollen. So wurden durch den Ausflug keine Hindernisse aus dem Wege geräumt, sondern neue aufgethürmt. Von den St. Louisern — auf deren Besänftigung man sich übrigens keine Hoffnung gemacht — werden bereits die ersten Schritte zur Eröffnung der Feindseligkeiten gethan. Stadtanwalt Schnurmacher von St. Louis ist gestern von den zur Untersuchung des Chicagoer Abwasserkanals ernannten Stadtraths-Ausschüssen ermächtigt worden, beim hiesigen Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Drainagebehörde einzukommen. In der Begründung des gefaßten Beschlusses heißt es, die Ableitung der Chicagoer Abwasser nach dem Mississippi würde eine große Gefahr für Alton, East St. Louis und St. Louis bilden, deren Trinkwasser dadurch verseucht werden würde.

Eine Konferenz, welche die Drainage-Kommissäre gestern mit den Kontraktoren Byrne und Gahan wegen der Beschleunigung der Arbeiten am Kanal-Abschnitt No. 18 hatten, führte statt zu dem gehofften, zu einem gerade entgegengesetzten Resultat. Byrne und Gahan verlangen Bezahlung für Extra-Arbeit, die sie zum Schutz der Kanalwände müssen thun lassen, weil ein Reservoir, das die Drainagebehörde in der Nähe des Abschnittes hat anlegen lassen, angeblich stark leckt. Die Forderung hatte einen Streit zur Folge, und nun erklären die Kontraktoren, daß ihnen an der Ausführung der Arbeit überhaupt nichts liege. Man möge sie bezahlen für das, was sie bereits gethan haben, und dann den Abschnitt entweder selber fertig stellen oder sich eine andere Kontraktoren-Firma suchen.

Den Kontraktoren Griffith & McDermott hat die Drainage-Behörde gestern für die Beschleunigung der Arbeit an dem Nebenbett des Flusses, welches zwischen Adams und Van Buren Str. angelegt wird, $20,000 bewilligt. Die Firma McArthur Bros., welche die Herstellung des Unterbaues der Eisenbahn-Brücke an Campbell Avenue übernommen, hat ihre Forderung von $140,000 für die Beschleunigung des Baues um $20,000 ermäßigt. Sie verpflichtet sich, gegen Extra-Zahlung von $120,000 Tag und Nacht — in drei Schichten — arbeiten zu lassen und den Unterbau bis zum 1. November zu vollenden. Angenommen hat die Drainage-Behörde dieses Anerbieten noch nicht, weil die Firma nicht Willens ist, auf die Extrabezahlung zu verzichten, falls sie bis zu dem angegebenen Zeitpunkt mit der Arbeit nicht fertig werden sollte.

Die staatliche Kanalkommission will bekanntlich entdeckt haben, daß der Schleusendamm Nr. 1, zwischen Lockport und Joliet, nicht aus Material von genügender Güte gebaut ist, und verlangt deshalb die Abtragung des bisher fertig gestellten Theiles desselben. Die Drainagebehörde weigert sich, diesem Verlangen zu entsprechen, da Vertreter der Kanalbehörde den Dammbau beaufsichtigt haben. Die vom Gouverneur ernannten Kanal-Inspektoren sind aufgefordert worden, den Streit zu entscheiden, weigern sich dessen aber, weil ihre Arbeit sich nur auf den eigentlichen Kanal erstrecken soll, der bei Lockport abschließt. Heute findet nun des Dammes wegen in Joliet eine Konferenz zwischen den Drainage- und den Kanal-Kommissären statt.

* * *

Die Bürger der Westseite, welche schon voller Begeisterung gehofft haben, daß das Herbstfest im Garfield Park würde abgehalten werden können, sind gestern Abend eines Andern belehrt worden. In der Versammlung, welche in der Fest-Angelegenheit nach dem Illinois Klub einberufen worden war, kündigte Herr George Birkhoff, jr., als Sachwalter des Ex-Richters Lambert Tree, an, daß dieser nöthigenfalls gerichtliche Schritte thun würde, um die Benutzung des Garfield Park für den gedachten Zweck zu verhindern. Daß die Parkbehörde kein gesetzliches Recht hat, den Garfield Park als Festplatz herzugeben, wird nicht bestritten, man hatte aber erwartet, daß sich kein Kläger finden würde. Ex-Richter Tree läßt nun aber ankündigen, daß er nöthigenfalls klagbar werden würde, und damit wird das ganze Projekt, soweit die Westseite in Frage kommt, hinfällig. Der Otis-Trakt — zwischen Polk und W. 12. Straße, Central Park und Kedzie Ave. — ist als verwendbarer Platz in Vorschlag gebracht worden, aber man hat kein rechtes Vertrauen darauf, daß dieser Platz angenommen werden wird.

Herr Truax und sein Komite werden sich demnach am 15. Juli wohl für den Coliseum-Platz an der 63. Straße entscheiden. Die Illinois Central-Bahn soll ja bereit sein, $25,000 zum Bau des „Stadium“ beizusteuern, falls jener Platz gewählt wird, und von der Alley-Hochbahn-Gesellschaft und der City Railway Co. erhofft man gleichfalls größere Beiträge. Es fragt sich dann nur, ob die für den Bau verbleibende Zeit nicht zu kurz bemessen ist. Bei der gegenwärtigen Ueberbürdung aller Eisen- und Stahlgießereien mit Aufträgen würde man schwerlich große Partien von eisernen Balken und Tragebogen noch rechtzeitig erhalten können. Auf alle Fälle sollte man sich von einer solchen Möglichkeit genau überzeugen, ehe man den Bau in Angriff nimmt.

* * *

Ex-Gouverneur Altgeld versichert auf Befragen, daß er weder mit der bevorstehenden Tagung der Amerikanischen Doppelwährungs-Liga, noch mit der der Doppelwährungs-Liga des Ohio-Thales noch auch mit dem Arrangement der Massenversammlung von Silberleuten, welche für den 20. Juli nach dem Auditorium einberufen worden ist, das Mindeste zu thun habe. Man kann ihm das nun glauben oder nicht, Thatsache ist, daß es durchweg Altgeld-Leute sind, welche alle diese Zusammenkünfte arrangiren, und daß die Massenversammlung im Auditorium nur den Zweck haben kann, den nach Chicago kommenden Parteigrößen zu beweisen, daß der Ex-Gouverneur noch immer ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Politik ist. Mayor Harrison, dem man eine Falle zu stellen sucht, indem man ihn auffordern wird, in der Versammlung zu sprechen, soll durch einen Vertrauensmann, der ihn in seiner Sommerfrische heimsuchen wird, persönlich eingeladen werden. In der Voraussetzung, daß er doch ablehnen wird, will man es ihm ebenso wie dem Colonel Bryan freistellen, seine Rede auszudehnen so lange er Lust hat, während alle anderen Redner nur je fünf Minuten Redezeit erhalten werden.

Der demokratische National-Ausschuß wird in seiner hiesigen Sitzung schwerlich irgend welche Geschäfte von Wichtigkeit erledigen. In der Abwesenheit des Vorsitzers Jones wird Ex-Gouverneur Stone von Missouri die Verhandlungen leiten, und dieser wird ohne Frage Sorge tragen, daß seinem Freunde Altgeld Niemand „an den Wagen fährt“.

* * *

Eine sehr gemischte Gesellschaft ist es, die sich hier kürzlich als Anti-Trust-Liga aufgethan hat. Zu den Organisatoren gehören: Paul O. Stensland, von der Michigan Ave. State Bank; Charles Bary, von der entschlafenen „Personal Rights Liga“; James Denver, Miles Geringer und Dr. T. J. Reid. Die vor einigen Tagen abgehaltene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzer, John Powers; zweiter Vorsitzer, Charles J. Vopicka; Sekretär, P. T. Haynes; Schatzmeister, Paul A. Stensland; Auditeur, George C. Lenke; Vorsitzer des Vollziehungs-Ausschusses, Martin B. Madden. Die Liga will zu Anfang nächsten Monats eine Massen-Demonstration veranstalten, für welche unter Anderen Gouverneur Pingree von Michigan, Col. W. J. Bryan und Gouverneur Roosevelt von New York als Redner eingeladen werden sollen.

* * *

Der schulräthliche Ausschuß für Verwaltungs-Angelegenheiten hat gestern der neuen Hilfs-Superintendentin Farson den ersten Schulbezirk, nördlich von Division Str., überwiesen. Der frühere Superintendent dieses Bezirkes, Herr Alfred Kirk, ist nach dem achten Distrikt, auf der Südseite, versetzt worden, welcher bisher der Mrs. Young unterstellt war. Zur Nachfolgerin von Miß Farson als Vorsteherin der Brown-Schule ist die Vorsteherin Mathilde Niehaus von der Sheldon-Schule ausersehen worden.

Sollte die Angliederung Austins an die Stadt Chicago noch vor Ablauf der Ferien für rechtsgiltig erklärt werden, so wird die dortige Hochschule unter die Aufsicht des Hilfs-Superintendenten Nightingale gestellt werden. Von den sechs Elementarschulen Austin's würden zwei in den Bezirk des Hilfs-Superintendenten Delano kommen und vier in den des Herrn Lane.

* * *

Der General-Ausschuß für die am 9. Oktober zu veranstaltende Feier der Eckstein-Legung für das neue Bundes-Gebäude ist gestern unter dem Vorsitz des Postmeisters Gordon in Berathung gewesen. Es wurde beschlossen, den Admiral Dewey, den Präsidenten Diaz von Mexiko und den General-Gouverneur von Canada feierlich zu der Veranstaltung einzuladen. Allen drei Herren werden künstlerisch ausgeführte Einladungsschreiben von Spezial-Ausschüssen persönlich zugestellt werden.

* * *

Ingenieur Edward Wilman vom Brücken-Departement der Stadt-Verwaltung erklärt in einer Zuschrift an Stadt-Ingenieur Ericson, daß er die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Publikums ablehne, falls die Viadukte in der Milwaukee Ave. und in der Desplaines Str., in der Süd Halsted Str. und in der Blue Island Ave. nicht sofort für den Wagenverkehr gesperrt würden. Die Northwestern, die Panhandle und die Burlington-Bahn hätten versprochen, am 3. Juli mit der Ausbesserung der Viadukte in der Halsted Str und in der Blue Island Ave. beginnen zu lassen, doch seien dazu bisher noch keinerlei Anstalten getroffen. Auf dem Milwaukee Ave.-Viadukt sei gestern abermals eine morsche Planke unter dem Huftritt eines Pferdes durchgebrochen, und ähnliche Vorkommnisse würden voraussichtlich alltäglich werden, falls die Verkehrssperrung noch länger unterbliebe.

* * *

In dem Mandamus-Verfahren, welches von der Schulbehörde eingeleitet worden ist, um die städtische Zivildienst-Kommission womöglich zu zwingen, ihren Widerstand gegen die Auslöhnung der von ihr beanstandeten Schuldiener aufzugeben, wird es Ende dieser Woche zu einer gerichtlichen Verhandlung kommen. Mit der Vertretung der Zivildienst-Behörde ist Hilfs-Korporations-Anwalt Fyffe betraut worden.

* * *

Der von Anton Novak gegen Alderman Zimmer von der 10. Ward eingeleitete Wahlkontest bleibt noch immer unentschieden, obgleich der zuständige Stadtraths-Ausschuß die Nachzählung der Wahlzettel gestern beendet hat. Nach der ersten, offiziellen Zählung hatte Zimmer 6304 Stimmen erhalten und Novak 6272. Bei der Nachzählung sind für Beide je 6229 Stimmen gezählt worden, während 36 Wahlzettel als „zweifelhaft“ zurückgelegt werden mußten.

* * *

Am 19. Juli wird Vorsteher McGann vom Departement der öffentlichen Arbeiten Angebote auf die Neupflasterung von Straßen in einer Gesammtlänge von 17½ Meilen eröffnen. Die Kosten dieser Arbeiten werden sich nach den Voranschlägen auf $560,000 belaufen. Es kommen dabei 31 Theilstrecken von Straßen in Frage, darunter: Van Buren, von der Halsted Straße bis zum Fluß, Backsteine; Madison, von Western Avenue bis Homan Avenue, Asphalt; Desplaines, von Madison bis Van Buren Straße, Granit.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Schulfest der St. Jacobi-Gemeinde.

Am nächsten Donnerstag findet in Ogdens Grove, an Clybourn Ave., das diesjährige Schulkinder-Fest der evangelisch-lutherischen St. Jacobi-Gemeinde statt, deren Gotteshaus sich an der Ecke von Garfield Ave. und Fremont Str. befindet. Wie früher, unter der Leitung von Pastor Bartling, so wird auch von dem jetzigen Seelsorger der Gemeinde, Pastor Karl Schmidt, diesem Jugendfeste die weiteste Beachtung geschenkt. Umfassende Vorkehrungen sind getroffen worden, um den Festgästen, den Alten wie den Jungen, einen wirklich vergnügten Tag zu bereiten. Die Schulkinder, etwa sechshundert an der Zahl, werden sich gegen 8 Uhr Vormittags nahe der Kirche zum gemeinschaftlichen Umzug zusammenfinden, und von dort aus unter Musikbegleitung nach dem Piknikplatz marschiren, woselbst für Volksbelustigungen und Erfrischungen auf das Beste gesorgt sein wird. Nach den Versicherungen des mit den Arrangements betrauten Komites dürfte diese Schulfeier ihre Vorgängerinnen um ein Bedeutendes übertreffen und allen Besuchern noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben. Ohne Zweifel werden die Mitglieder und Freunde der Gemeinde sich in sehr großer Anzahl einfinden. Sollte das Wetter am Donnerstag ungünstig sein, so wird das Piknik am Freitag abgehalten werden.

Im Einsteigeloch erstickt.

Im Wasseramt wurde gestern Abend gemeldet, daß dem Einsteigeloche an der Ecke von Orleans und Erie St. Gas entströme, welches die Umgegend mit seinem Geruch verpeste. Die Arbeiter Michael Burke, No. 205 Huron Str. wohnhaft, und John Hennessey, Nr. 34 Norton Str., erhielten den Auftrag, die schadhafte Gasröhre auszubessern. Während Hennessey oben am Einsteigeloch verblieb, stieg Burke hinunter und machte sich an die Arbeit. Von dem entströmenden Gase übermannt, sank der Aermste nieder und erstickte elendiglich. Als der oben Harrende keine Antwort von seinem Arbeitskollegen erhielt, stieg er hinab. Er fand ihn als Leiche vor. Mit Aufbietung aller seiner Kräfte und unter Gefahr seines Lebens gelang es ihm, den Erstickten auf die Straße, an die frische Luft zu befördern. Doch alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Die Leiche des Verunglückten, welcher erst 34 Jahre alt war, ist in der County Morgue aufgebahrt worden.

Beamtenwahl.

Die vor einigen Tagen von der Harugari-Liedertafel vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Präsident, Rudolph Krueger; Vize-Präsident, Louis Severus; Schatzmeister, John Kober; Prot.-Sekr., Chas. Wiemer; Finanz-Sekr., Paul Weisbach; Korresp.-Sekr., John Delfs; Archivar, Franz Huß; Dirigent, F. A. Kern; Vize-Dirigent, Rudolf Krüger; Bummel-Präsident, Fritz Eller; Bummel-Sekretär, Aug. Petri; U. S. Fahnenträger, Max Leistenschneider; Vereins-Fahnenträger, Conrad Rahn.

Spezielle Touristen-Raten nach Colorado und Utah.

Am und nach dem 25. Juni und bis 11. Juli 1899 verkauft die Chicago & Alton-Eisenbahn Rundfahrt-Touristen-Tickets nach Denver, Colorado Springs, Pueblo und Glenwood Springs, Colorado, und nach Salt Lake City und Ogden, Utah, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Stop over-Gelegenheit reichlich gewährt. Wegen Preise, Fahrzeit und allen Einzelheiten wende man sich an R. Somerville, G. Sup., Chicago & Alton-Eisenbahn, 101 Adams Str., Chicago, Jll. James Charlton, General Passagier- und Ticket-Agent, Chicago, Jll. —11jl

Im Superior See verunglückt.

Frau Ten Eyk von hier findet in der Sommerfrische ihren Tod.

Ein vorzeitiges und trauriges Ende hat der Ausflug gefunden, welchen der Zeitungsmann M. S. Ten Eyck von hier Ende letzten Monates mit seiner Gattin nach dem Superior See unternahm. Die Eheleute hatten sich mit mehreren befreundeten Familien auf der Isle Royale niedergelassen, von wo aus täglich Fischpartien unternommen wurden. Am Vormittag des 5. Juli befanden sich Herr Ten Eyck und Frau mit Frau E. W. Andrews, von No. 4415 Oakewald Ave., in einem leichten Ruderboot. Frau Ten Eyck fing einen ziemlich großen Fisch. Die Bergung desselben verursachte Schwierigkeiten und führte schließlich zum Kentern des Bootes. Herr Ten Eyck war den Frauen behilflich, sich an das umgeschlagene Boot festzuklammern, und man versuchte, den Nachen wieder umzudrehen. Dabei wurde Frau Ten Eyck von dem Rande des Bootes mit großer Wucht in's Gesicht getroffen. Sie verlor das Bewußtsein und sank unter. Ihr Gatte tauchte nach ihr, brachte sie auch wieder an die Oberfläche und hielt sie fest, bis ein Herr Miles aus St. Paul, der sich mit seiner Familie in einem anderen Boote befand, ihm zu Hilfe kam. Um nicht auch dieses Boot zum Kentern zu bringen, hielten Ten Eyck, mit seiner bewußtlosen Frau im Arm, und Frau Andrews sich am Stern desselben fest, während Miles so rasch wie möglich an's Land ruderte. Dort stellte sich heraus, daß das Leben aus dem Körper der Frau Ten Eyck entflohen war. — Die Leiche ist von dem Gatten dann nach Duluth und von dort nach der Heimath der Verunglückten in Iowa befördert worden. Dort lebt von den Familien-Angehörigen der Frau Ten Eyck nur mehr deren 83jährige Mutter. Dieselbe hat außer der Tochter in den letzten Jahren auch zwei Söhne durch Unfälle verloren. Einer davon wurde in Evanston durch einen Eisenbahnzug überfahren, der andere ist in Folge eines unglücklichen Zufalles erschossen worden.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Die Lincoln Loge Nr. 7 dieses Ordens hielt vor Kurzem in ihrer Halle, Nr. 668 Wrightwood Ave., die öffentliche Installirung ihrer Beamten, nebst Tanzkränzchen, unter zahlreicher Betheiligung von Ordensmitgliedern und deren Freunden ab. Es wurden folgende Beamte durch den Groß-Präsidenten Herrn Emil Galle unter Beihilfe sämmtlicher Großbeamten feierlichst in ihre Aemter eingesetzt. Präsident: Friedrich Ehrhardt; Vize-Präsident, Ernestine Fromberg; Sekr.; Robert Reichelt, Sen., Nr. 1112 Clybourn Ave.; Schatzmeister, Fritz Stettler; Kaplan, Robert Reichelt, Jr.; Führer, Korbissian Schmidt; Innere Wache, Henry Fromberg; Aeußere Wache, Philipp Wendel; Logen-Arzt, Dr. Henry Schlamer, Nr. 127 E. Fullerton Ave. Nach der Installirung richtete Groß-Sekretär Rudolf Schweitzer eine Ansprache an die Anwesenden und stellte den neugegründeten Gemischten Chor des Ordens vor, welcher darauf die Anwesenden mit dem Vortrag des Liedes „Verlassen bin i“ überraschte. Der Chor bewies, daß er in der kurzen Zeit seines Bestehens unter der Leitung seines Dirigenten Hrn. T. Schoeßling schon recht Tüchtiges gelernt hat. Die Gesangstunden finden jeden Dienstag Abend in Horsch's Sängerhalle, Nr. 254 Ost North Ave., statt. Damen und Herren werden unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Auch in den Orden werden noch, für kurze Zeit, Mitglieder beinahe unentgeltlich eingeführt; der Sekretär der Lincoln-Loge, der Groß-Sekretär, Rudolf Schweitzer, Nr. 301 Hudson Ave., wie auch der Groß-Präsident Emil Galle, Nr. 121 Lincoln Ave., sind gerne bereit, Auskunft zu ertheilen.

Arbeiter verunglückt.

Der in Jennings Gießerei, Ecke von Henry und Jefferson Straße, beschäftigte Former Frank Harrat erlitt gestern, durch Ueberlaufen des glühenden Metalls schlimme Brandwunden an den Füßen. Harrat, welcher mit seiner Familie im Hause Nr. 382 West 12. Str. wohnt, mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

In dem „Pennsylvania Elevator“, Ecke 55. und Leavitt Straße, gerieth gestern der Arbeiter Frank Shaw in das Kabelgetriebe und trug eine Verrenkung der Schulter, sowie einen Bruch des linken Beines davon. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 4106 Artesian Avenue, gebracht.

Wieder bezogen.

Gestern und heute haben sich Polizei-Kapitän Schüttler und seine Mannen in ihrem alten an der Sheffield-, nahe Diversey Ave. gelegenen Stationsgebäude, welches sie wegen nothwendig gewordenen Umbaues auf einige Zeit verlassen mußten, wieder häuslich eingerichtet. Obgleich sich die Blauröcke in ihrem interimistischen Quartier, im Lincoln-Turnhalle-Gebäude, auch recht wohl befunden hatten, so sind sie doch über den Wechsel erfreut, weil ihnen das renovirte, mit allen modernen Einrichtungen versehene Stationsgebäude mehr Ellbogenraum bietet.

Kurz und Neu.

* Das Bundes-Kreisgericht in New York hat dem „Cracker-Trust“ einen Einhaltsbefehl gegen Cracker-Fabrikanten bewilligt, die — mit unrechtmäßiger Ausnutzung der Reklame für den „Uneeda“-Artikel — einen „Iwanta“-Zwieback auf den Markt gebracht haben.

Leset die „Sonntagpost“.

Ueberfüllte Straßenbahnzüge.

Vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Auf einem in südlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen der Ashland Ave.-Linie, ereignete sich gestern Abend, um 7 Uhr, an der Kreuzung der 46. Str. und Ashland Ave., ein Unfall, bei welchem vier Personen verletzt wurden. Der Waggon war mit Passagieren überfüllt, so daß auch die zu beiden Seiten desselben befindlichen Trittbretter vollständig besetzt waren. Als die Car an der besagten Ecke, um Passagiere absteigen zu lassen, zum Stillstand kam, stieg auch der auf dem Trittbrett mehr hängende als stehende David Roberts, wohnhaft No. 4816 Indiana Avenue, ab, um sich etwas auszuruhen. In demselben Augenblick jedoch, als er sich wieder auf das Trittbrett schwingen wollte, wurde Roberts durch einen in nördlicher Richtung dahinfahrenden Straßenbahnwagen zu Boden geschleudert, und mit ihm die weiter hinten stehenden Passagiere Howard Coft, von 6020 Princeton Ave., Hugh Williams, wohnhaft 6019 Loomis Str., und Chas. H. Hendricks, welcher im Hause Nr. 5438 Ashland Ave. wohnt. Während nun die drei Letzteren mit unbedeutenden Verwundungen und Hautabschürfungen an Kopf, Händen und Schultern davongekommen waren, hatte Roberts, welcher geraume Zeit bewußtlos blieb, innerliche Verletzungen und einen leichten Schädelbruch erlitten. Er wurde unverzüglich nach dem Englewood-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte ihn wiederherzustellen hoffen.

Kurz und Neu.

* Wegen allzu schnellen Fahrens wurden gestern zehn Radler im Jackson Park verhaftet und dem Richter Quinn vorgeführt. Jeder derselben hatte $2 Strafe zu zahlen.

* Im hiesigen Zollspeicher, an der Ecke von Sherman und Harrison Str., findet morgen Vormittag die übliche Versteigerung konfiszirter oder nicht abgeholter Waaren statt.

* Einbrecher statteten gestern der Wohnung von Samuel Magnuson, No. 4 Sedgwick Str., einen unliebsamen Besuch ab und erbeuteten Werthgegenstände im Betrage von etwa $150. Die Polizei ist benachrichtigt worden.

* Im ersten Stockwerk der Möbelfabrik von John A. Colby, Nr. 44 bis 50 North Elizabeth Straße, brach gestern Abend Feuer aus. Dasselbe wurde von den herbeigerufenen Löschmannschaften schnell unter Kontrolle gebracht. Schaden: $100.

* Die größte Auswahl Rhein-, Mosel- und Französische Weine, California-, Ohio- und Missouri-Weine, darunter der beliebte Black Rose und andere Sorten Roth-Weine, besonders für die jetzige Jahreszeit sehr zu empfehlen, findet man zu den billigsten Preisen bei Kirchhoff & Neubarth Co., 53 u. 55 Lake Str.

* Sergeant Costello von der Revierwache an der Harrison Straße brachte gestern Abend, an der Ecke von Wisconsin und Center Straße, ein durchgehendes Gespann zum Stehen, indem er sich muthig dem im wilden Laufe befindlichen Pferde in die Zügel warf. Der Lenker des Buggies fuhr, ohne seinen Namen zu nennen, nachdem der Gaul sich beruhigt hatte, eilig davon.

* Der Radler-Klub „All Heil“ plant für die nächste Zukunft folgende Ausflüge: Sonntag, den 16. Juli — Blue Island, Abfahrt von Leders Lokal um ½7 Uhr; Sonntag, den 23. Juli — nach Riverside (in Damenbegleitung) Abfahrt um 8 Uhr Morgens; Samstag, den 29. Juli — Abends per Dampfer nach Milwaukee; Sonntag, den 30. Juli — per Rad von Milwaukee nach Peewaukee.

* H. A. Van Auken, welcher beschuldigt wird, die Firma Parliamen & Espert, Nr. 98 South Water Straße, mit einem werthlosen Check zum Betrage von $150 beschwindelt zu haben, wurde gestern von dem Detektive Geo. Cudmore in die Zentralstation eingeliefert. Van Auken war in Kansas City verhaftet worden; der Geheimpolizist hat ihn sicher aus dem dortigen Gefängniß nach Chicago geleitet.

Danksagung.

Der „Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft“ stattet hiermit das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses für ein Geschenk von $50 seinen herzlichsten Dank ab.

John Baur, Sekr.

Eine neue Eisenbahn.

Die Verbesserungen, die während der letzten Jahre in Bezug auf Geleise, Bahnbett, Brücken, Tunnels etc. gemacht wurden, haben gewissermaßen die Northern Pacific zu einer neuen Bahn gemacht. Das Bahnbett ist erweitert worden, Tresselwerke sind aufgefüllt, neue und schwerere Stahlschienen gelegt, hölzerne Brücken durch stählerne ersetzt, Kurven vermindert und die Tunnel mit Back-Steinen und Concrete verstärkt worden. Kurz, Verbesserungen überall, wo nur möglich.

Hunderttausende von Dollars wurden in 1898 für diese Zwecke ausgegeben, und ebenfalls größere Summen in früheren Jahren.

Neue riesige Lokomotiven, die im Stande sind, die schweren Ueberlandzüge mit einer Geschwindigkeit von 75 Meilen in der Stunde vorwärts zu bewegen, sind angekauft worden. Fortschritt und Verbesserungen war und ist die Parole des Tages. Es ist ein Vergnügen, eine solche solide, glatte und sichere Bahn zu benutzen, zumal sie den Reisenden durch die schönsten Punkte des Nordwestens führt und sämmtliche größeren Städte dieses Theils des Landes berührt. Die besten Pullman Touristen- und Erster Klasse Schlafwaggons sowie Speise-Waggon bilden einen Theil der Durchzüge von St. Paul und Minneapolis nach Tacoma, Seattle und Portland, eine Entfernung von ungefähr 2000 Meilen. Euer Schlafzimmer und Speisezimmer gehen mit Euch die ganze Strecke; wo Ihr seid, sind sie, wohin Ihr geht, gehen sie mit.

Wenn Ihr nach dem Nordwesten zu gehen gedenkt, benutzt diese Route. Schickt sechs Cents an Chas. S. Fee, Gen'l Pass. Agent, St. Paul, Minn., für „Wonderland“ '99, welches Aufschluß über das Land ertheilt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder die „Verschwörung".

Wie der „Grober Unfug"-Paragraph in Deutschland, so kann hierzulande das Verschwörungs- (conspiracy) Gesetz allen möglichen Zwecken dienstbar gemacht werden. Wo andere Gesetze und Paragraphen nicht helfen wollten, da mußte hierzulande das Verschwörungsgesetz, „draußen" der Paragraph vom groben Unfug einspringen, und besonders in dem leider nicht wegzuläugnenden Kampfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben beide unzählige Male herhalten müssen. Hier war es einmal so weit gekommen, daß man auf Grund des Verschwörungsgesetzes dem Verbindungsrecht der Arbeiter zu Leibe gehen wollte, indem man es in Anwendung brachte in Fällen, wo Ausständige den Fortgang der Geschäftsunternehmungen ihrer Arbeitgeber hinderten.

Diesen Standpunkt haben in neuerer Zeit die Gerichte ziemlich allgemein aufgegeben, vor ein paar Tagen aber hat Oberrichter Truax von New York eine Entscheidung abgegeben, die, wenn aufrecht erhalten, in letzter Reihe wieder zu jenem Standpunkte führen muß. In dem New Yorker Falle hatte eine Verbindung von Dampfheizungseinrichtern (steamfitters) um einen Einhaltsbefehl nachgesucht gegen zwei andere Verbindungen desselben Gewerks, die Enterprise- und Progreß-Unionen, damit diese die Mitglieder jener (im Besonderen einen Mann Namens McQueed) nicht ferner an der Ausübung ihres Gewerbes hindern sollten. Richter Truax hat den Einhaltsbefehl bewilligt, indem er erklärte, daß es als eine Verschwörung anzusehen und daher ungesetzlich ist, wenn eine Arbeiterorganisation versucht, andere Personen oder Verbindungen von Personen daran zu hindern, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, indem sie in ihrem Handwerke oder Gewerbe arbeiten. Wörtlich heißt es in der Entscheidung: „Jemand daran zu hindern, an irgend einem „Job" in dieser Stadt zu arbeiten, außer an einigen kleinen „Jobs", bei denen keine Enterprise-Leute beschäftigt sind, heißt, ihn daran zu hindern, seinen Lebensunterhalt in seinem Berufe, seinem Handwerk oder Geschäft zu verdienen und solche Handlungen werden untersagt." Das mag zutreffen, auf der anderen Seite hieße aber die Aufstellung (oder Wiederaufstellung) des Grundsatzes, daß Arbeiterorganisationen nicht verlangen dürfen, daß nur Mitglieder ihrer Unionen von Firmen oder Arbeitgebern angestellt werden, die Unionsmitglieder beschäftigen, die Arbeiterorganisationen ihres besten Kampfmittels berauben. Und weiter würde, wie schon angedeutet, die Anerkennung jenes Grundsatzes schließlich wieder dazu führen, daß es auch als Verschwörung angesehen würde, wenn Ausständige den Betrieb von Fabriken verhindern, dadurch, daß ihre Unionen den Streik erklären und sie Andere überreden, sich nicht zur Arbeit zu melden. In solchen Fällen werden die Arbeitgeber unzweifelhaft auch daran gehindert, „in ihrem Berufe, Handwerke oder Geschäft ihren Lebensunterhalt zu verdienen", sie werden oft schwer geschädigt und würden nicht zögern, den Schutz des Verschwörungsgesetzes ebenfalls wieder für sich zu verlangen, wenn die Gerichte eine solche Deutung des Gesetzes als im Prinzip richtig anerkannt hätten, was geschehen würde durch Aufrechterhaltung der Entscheidung des Richter Truax. Dann würden aber in Zukunft die Arbeiterorganisationen einen sehr schweren Stand haben in New York; sobald sie einen Streik verhängten, könnte gegen sie ein Einhaltsbefehl erwirkt werden.

Das Obergericht von New York ist nicht der höchste Gerichtshof des Staates, über ihm steht noch das Berufungsgericht (court of appeals) und an dieses werden sich die Arbeiterorganisationen wahrscheinlich wenden, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie ohne Weiteres eine Entscheidung hinnehmen werden, die zu einer so starken Waffe gegen sie herausgebildet werden könnte.

Dieser Fall zeigt uns wieder, daß wir von einem dreitheiligen Kampf — a three-cornered fight — zu reden haben. Es sind da immer drei Faktoren — die Arbeitgeber, die organisirten Arbeiter und die „wilden", den großen Unionen fernstehenden Arbeiter. Die Letzteren sind entschieden die schwächsten der drei Faktoren, und da liegt der Wunsch, ihnen beizustehen, nahe. Aber auf der anderen Seite ist in Betracht zu ziehen, daß sie in Lohnkämpfen stets als Verbündete der Arbeitgeber auftreten, überhaupt deren natürliche Verbündete sind, und gewissermaßen den Ballast bilden, den die organisirten Arbeiter in ihrem Streben nach besseren Löhnen und besseren Lebensbedingungen mit sich schleppen müssen — ein Ballast, der hindert, die Fahrt verlangsamt, aber doch Stetigkeit gibt und vor dem Umschlagen des Schiffes bewahrt. Unter solchen Umständen ist jede Gesetzgebung, welche die Einen oder Andern besonders begünstigt, zu verwerfen. Wir sind nicht weise genug, um genau sagen zu können, soweit müssen wir gehen, denn das Ende des Weges ist uns verhüllt. Wir müssen schon den widerstrebenden Kräften freies Spiel geben und darauf bauen, daß die Natur immer auf Ausgleich strebt.

Unter Militärherrschaft.

Nach der Verfassung der Ver. Staaten ist territory — Territorium oder Gebiet — irgend welches Land der Erde, das den Ver. Staaten gehört und nicht ein Bundesstaat ist. Dabei bleibt es sich ganz gleich, auf welche Weise solches Gebiet erworben wurde, und es ist nicht nothwendig, daß irgend welches Gebiet, welches durch einen Vertrag in den Besitz der Ver. Staaten überging, durch einen Kongreßbeschluß besonders „annektirt" werde. Der Kongreß kann solche Verträge zurückweisen oder er kann Gebiete, die durch Verträge als Kriegsbeute oder gegen Geld erworben wurden, wieder verkaufen, oder er kann sie als „Gebiet" — territory — verwalten. Landbesitz der Ver. Staaten, das „noch nicht annektirt" wäre, gibt es im Sinne der Verfassung nicht.

Nun wurde aber gestern eine lange Litanei aus Washington telegraphirt, derzufolge die Regierung entschlossen ist, Cuba, Portorico und die Philippinen als „noch nicht annektirtes" Gebiet der Ver. Staaten zu behandeln und diese Inseln als solches auf unbestimmte Zeit, vielleicht auf eine Reihe von Jahren, unter einer Militärverwaltung zu lassen; die Inseln sollen nicht als Theile der Ver. Staaten, sondern einfach als „Besitz" (property) der Union angesehen werden. Hinzugefügt wird, daß es noch immer in der Macht des Kongresses liege, die Inseln „zu verkaufen, zu verschenken oder zu behalten", und daß die Ver. Staaten „sich auch Cuba in aller Form angliedern mögen, wenn das Volk sich nachsagen lassen will, daß es den Cubanern das Wort gebrochen habe". Die Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß es keine Angliederung an die Ver. Staaten geben kann, außer durch einen gesetzmäßigen Erlaß des Kongresses.

Wenn das heißen soll, daß nur der Kongreß, also die Volksvertreter und in letzter Reihe das Volk, das Recht hat, zu bestimmen, was zu einem Theil der Ver. Staaten werden soll, so ist das richtig, und es ist auch richtig, daß betreffs Cubas ein besonderer Kongreßbeschluß oder -Erlaß nöthig sein würde, wenn die Ver. Staaten den Cubanern das gegebene Wort brechen und die Insel angliedern wollten, aber für Portorico und die Philippinen trifft das nicht zu. Diese Inseln sind den Ver. Staaten angegliedert worden und in dem Sinne der Verfassung — oder wenigstens nach der bisher allgemein als giltig anerkannten Deutung — Theile der Ver. Staaten geworden. Da die Verfassung nur von Staaten und von "territory" spricht, nicht aber von anderem "land property," so müssen Portorico und die Philippinen-Inseln von dem Augenblicke an, in dem der Bundessenat den Friedensvertrag mit Spanien guthieß, als "territory" der Ver. Staaten angesehen werden, und über die Art der Verwaltung von Bundesgebiet hat nur der Kongreß zu entscheiden. Der Präsident hat kein Recht, über die Inseln zu verfügen oder eine dauernde Bestimmung betreffs ihrer Verwaltung zu trefffen. Alles, was er thut, kann nur provisorisch sein. Der Kongreß mag sämmtliche Anordnungen, die er jetzt trifft, widerrufen, er mag die Fortdauer einer Militär-Regierung anordnen, er mag den Inseln Territorialregierungen geben und er mag sie natürlich auch verkaufen, verschenken oder umtauschen gegen andere Besitzungen. Dasselbe Recht hat er aber auch bezüglich aller anderen Territorien der Ver. Staaten. Der Verfassung nach besteht kein Unterschied zwischen Alaska oder Arizona und Portorico u. s. w.

* * *

In der betreffenden langen Depesche aus Washington wird ungeheuer viel gesagt über die Vortheile der Militärverwaltung. Die „Dehnbarkeit" einer solchen Verwaltung wird gepriesen und die Leichtigkeit, mit welcher sie etwa auftauchenden Fragen begegnen kann. Der Höchstkommandirende braucht nur zu sagen, so soll es sein und das soll geschehen, und so wird's sein und das geschieht: es hat Niemand drein zu reden und viel kostbare Zeit wird gespart; Zank und Streit, das laute Geltendmachen der verschiedenen Interessen gibt's gar nicht. Alles ist einfach, friedlich und schön — so schön und einfach, daß der durchschnittliche souveräne Bürger selbst Sehnsucht bekommen könnte nach einer solchen Militärregierung.

Es soll nicht gesagt sein, daß die Regierung die Absicht habe, solche Sehnsucht beim Volke zu erwecken, aber man muß sich doch fragen, wozu all' das Gerede über die jedermann bekannten und selbstverständlichen Rechte des Kongresses hinsichtlich der entgiltigen Entscheidung über das Schicksal Portoricos und der Philippinen-Inseln, und auf der andern Seite die offenbare Anmaßung der Regierung, wenn sie vom „Entschluß" redet, die von Spanien erworbenen Inseln nur als „Eigenthum" und nicht als „Territory" der Ver. Staaten zu betrachten und sie auf längere Zeit unter der Militärherrschaft zu belassen. Daß die besondere Betonung des Verkaufs- oder Verschenkungsrechts des Kongresses ein Zeichen sein könnte, daß die Regierung anfängt, sich mit dem Gedanken, die Philippinen aufzugeben, den Eingeborenen zu schenken, sozusagen vertraut zu machen, daran ist leider kaum zu denken und es bleibt so nur die eine Deutung übrig, daß die Regierung durch den Hinweis auf das absolute Verfügungsrecht ihre Behauptung, die Inseln seien einfacher „Besitz", „Eigenthum" stärken will, um daraus weiterhin vielleicht ein Recht des Präsidenten die Militärherrschaft dauernd zu machen, herauszudeuteln. Es ist kaum eine andere Deutung möglich, als daß man versuchen will, nöthigenfalls mit Umgehung des Kongresses die Alleinherrschaft des Präsidenten auf den Inseln fortdauern zu lassen. Es kommen hier besonders Cuba und Portorico in Betracht, denn auf den Philippinen ist vorherhand die Militärregierung leider nur allzu nothwendig. Man wird einer Erörterung der Frage der Stellung dieser beiden Inseln umgehen wollen, denn es ist klar, daß eine solche recht unbequem werden müßte, da bei der völligen Ruhe auf den Inseln eine Militärverwaltung kaum nothwendig scheint. Für Portorico würde sich zeigen, daß die Insel nach der Verfassung mindestens eine Territorialregierung haben und natürlich unter die Zollgesetze der Ver. Staaten kommen müßte. Hinsichtlich Cubas würde sich sofort die Frage aufwerfen, warum man nun nicht sein Versprechen einlöst?

Der Imperialismus zeitigt schon seine Früchte, die Macht des Präsidenten muß immer mehr erweitert werden.

Deutschlands Macht in der Türkei.

So betitelt Sir Ellis Ashmead Bartlett einen Brief, den er an die Londoner „Pall Mall Gazette" richtet. Dieser Brief ist, selbst wenn man annimmt, daß Sir Ellis den Thatsachen eine seinen Zwecken dienende Darstellung gegeben hat, ein so sprechendes Zeugniß für die Energie der Vertreter des deutschen Reiches im Orient und für die Fruchtbarkeit der von ihnen verfolgten Politik, daß wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Er lautet folgendermaßen:

„Bezüglich meiner türkischen Konzessionen und des unerwartet energischen und hartnäckigen Widerstandes, dem ich seitens der deutschen Botschaft in Konstantinopel begegnete, möchte ich gern das Folgende feststellen: Ich habe mich um die Konzessionen für elektrische Anlagen in Smyrna und Saloniki niemals beworben. Die türkische Regierung bot mir diese im November v. J. an und sagte sie mir zu. Die Konzession für die elektrische Beleuchtung Smyrnas ist mir nicht vom türkischen Ministerrath verweigert worden, sondern die Zurückziehung erfolgte wegen des starken Druckes, den der deutsche Botschafter ausübte. Die Minister ersuchten mich, eine Garantie gegenüber etwaigen Schadenersatzansprüchen eines deutschen Wettbewerbers zu stellen. Natürlich lehnte ich das ab, und so wurde die Entscheidung vertagt. Die Handlungsweise des deutschen Botschafters in dieser Angelegenheit hat alle nichtdeutschen Bewohner der Türkei nicht wenig überrascht und verletzt. (?) Meines Konkurrenten Anspruch gründet sich auf ein provisorisches Irade, das vor 11 Jahren gegeben, aber niemals durch einen Firman genehmigt worden war. Ja, bis zum 25. Mai habe ich niemals von diesem Irade oder dem deutschen Anspruch etwas gehört. (Das mag wohl sein, aber dafür kann doch der deutsche Anspruch nichts.) Der deutsche Botschafter sprach dreimal persönlich bei der Pforte vor, um gegen meine Konzession Einspruch zu erheben, und sandte seinen ersten Dragoman täglich zum Palast und zur Pforte. Minister haben mir versichert, daß meines Gegners Anspruch gesetzlich nicht festgestellt wäre, und daß sie sehr gern meine Konzession vollziehen würden, aber den deutschen Botschafter fürchteten. (?) Ich entgegnete, daß der Sultan und nicht der deutsche Botschafter der Souverän der Türkei sei, und daß es neben dem deutschen noch andere Botschafter in Konstantinopel gebe. Der britische und französische Vertreter unterstützten meinen Anspruch; es wird sich ergeben, mit welchem Erfolge. Die ganze Angelegenheit beleuchtet ausgezeichnet, was wir verloren und was Deutschland gewonnen hat durch die thörichte türkenfeindliche Politik, die wir seit sechs Jahren verfolgt haben. Die Deutschen verschlucken einfach die ganze Türkei, ein Land, das reicher und gesunder ist und sich in jeder Hinsicht besser für britische Kapitalien empfiehlt als China".

Das große Siegel der Conföderirten Staaten.

Das Original des großen Staatssiegels, dessen sich die Regierung der Rebellen-Staaten einst bediente, befindet sich jetzt im Besitz der Vizepräsidentin der „Töchter der Konföderation" von West Virginia, Frau Pembleton von Sheperdstown. Deren Vater, Alexander R. Boteler, war Mitglied des National-Kongresses bei Ausbruch der Streitigkeit, schloß sich aber als echter Sohn Virginiens den Südstaaten an und wurde als einflußreiches Mitglied von deren Kongreß Vorsitzender des Ausschusses für den Entwurf eines Staatssiegels. Es war ziemlich schwierig, einen passenden Gegenstand für dasselbe zu finden, bis einst Herr Boteler beim Anblicke des Washington-Denkmals vor'm Kapitol in Richmond auf den Gedanken kam, ein Abbild desselben als Mittelstück zu verwerthen. Er theilte seine Idee den anderen Mitgliedern des Ausschusses mit und drang mit derselben schnell durch. Ein berühmter Medaillenschneider in London, Wyatt mit Namen, führte das Siegel in Silber aus, und nachdem für den Gebrauch Abgüsse in Bronze gemacht worden waren, erhielt Boteler das Original von der Regierung zum Geschenk. Von ihm erbte es seine obengenannte Tochter. Das Siegel ist aus solidem Silber in Hochrelief gearbeitet und hat 3½ Zoll Durchmesser.

Der Schutz der „Arbeitswilligen".

Der vom Reichstage unerledigt gelassenen und damit wohl endgiltig abgethanen sog. Zuchthaus-Vorlage wird in einer freisinnigen deutschen Zeitung folgender Nachruf gewidmet:

„Allbekannt ist, daß die Vorlage der eigensten Initiative des Kaisers entsprang. Die Gründe, die den Kaiser veranlaßten, den sogenannten Schutz der Arbeitswilligen zu proklamiren, scheinen ziemlich klar zu liegen. Ausgeschlossen ist natürlich die Ansicht, daß der Kaiser mit der Vorlage einseitig die Interessen der Großindustriellen fördern wollte. Er glaubte gewiß, nur dem allgemeinen Wohle zu dienen, als er zu einem stärkeren „Schutze der Arbeitswilligen" die Anregung gab, was freilich daran nichts ändert, daß diese Ansicht eine irrige ist. Es scheint eben, daß der Kaiser im Verkehr mit gewissen Industriellen und Anderen die Meinung gewann, Deutschlands Zukunft, die zum guten Theile auf der Exportindustrie beruht, laufe große Gefahren, wenn es nicht möglich werde, die vielen und großen Arbeiter-Ausstände der letzten Jahre einzudämmen und so die Industrie vor Erschütterungen zu bewahren.

Aus solchen allgemeinen Gesichtspunkten heraus sind wohl die Reden in Bielefeld und Oeynhausen und schließlich die Vorlage „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses" entstanden. Es ist nun zweifelhaft, ob es der Monarchie überhaupt dient, wenn sich sich so aktiv in der Politik bethätigt, aber da es nun einmal der Fall ist, wäre es eben die Aufgabe der Rathgeber der Krone gewesen, sie darüber aufzuklären, daß der Weg, den die Kaiserreden wiesen, ein verfehlter sei, auch dann, wenn man zugibt, daß die Industrie vor schweren Erschütterungen möglichst zu bewahren sei.

Die Rathgeber! Ja, das ist aber eben ein wunder Punkt in unserem öffentlichen Leben. Unsere Zeit, die voll ist von sozialem Gährungsstoff und ebenso zum Guten, wie zum Bösen führen kann, je nachdem ihre Zeichen erkannt und genützt werden oder nicht, braucht wahrhaft tüchtige Beamte, vor Allem tüchtige Minister. Es wäre eine herrliche Aufgabe für einen gründlich, theoretisch und praktisch gebildeten Menschen, der außerdem noch über eine gewisse Steifheit des Rückgrats verfügt, „Minister für Sozialpolitik" zu sein. Würde ihm der nöthige Ellenbogenraum gewährt, fürwahr, er könnte Unvergängliches leisten. Vielleicht nie war eine Zeit günstiger für einen solchen Mann, denn die Gegenwart ist es, in der der Keim gelegt wird zu großen sozialen Entwickelungsphasen — zum Guten oder zum Bösen. Und an solchen Männern würde es nicht fehlen!

In Deutschland besteht aber leider vielfach die Meinung, daß ein Amt am besten verwaltet wird, wenn man es einem Offizier oder einem ostelbischen Junger anvertraut. Besonders in Preußen scheinen Offiziere und Junker wirklich Alles zu verstehen. Gestern noch im doppelfarbigen Tuch, heute Dichter und Theater-Indendant; gestern noch schneidiger Husar, heute Leiter der Reichspost; vorgestern noch Landrath, hinten, weit hinten, fast an der russischen Grenze, und heute — Minister für Sozialpolitik. Was kann dabei wohl herauskommen? In der Regel nicht das, was so nöthig wäre.

Und es wäre dringend nöthig gewesen, an der maßgebenden Stelle darauf hinzuweisen, daß dem Interesse der Industrie nach Ruhe das Interesse der Arbeiterschaft nach Hebung ihrer Lebenshaltung entgegensteht, bei dessen Bethätigung bisweilen Unruhe nicht zu vermeiden ist, und ferner, daß ein Ausgleich dieser Interessen, wenn das Wohl der Gesammtheit gewahrt werden soll, durch freie Vereinigungen, Einigungs-Aemter, Schiedsgerichte u.s.w. erfolgen kann, niemals aber durch — eine Zuchthausvorlage. Was thun aber unsere Minister? Sie gehen hin gewissermaßen wie Handlungsreisende, um einen Auftrag auszuführen, und wenn sie nicht abschließen können, dann kehren sie eben heim, ohne daß es ihrer Stellung schadet. Das sind aber doch wahrhaftig keine konstitutionellen Verhältnisse."

Sparsamkeit im General-Postamt.

Wenn man die Vertheilung von Postvorräthen vom Hauptpostamt in Washington ins Auge faßt, so bekommt man eine Ahnung, wie riesig und wie umfassend die Geschäfte desselben sind. Der Zweig des Amtes, der diese Austheilung unter sich hat, versieht alle Postmeister 3. und 4. Klasse mit Bindfaden, Büchern, Waagen, die bis 4 Pfund abwägen, Büchern, bedruckten und unbedruckten Papieren, Federn, Tinte und Vorrichtungen zum Abstempeln von Briefmarken und die großen Postämter mit allem, dessen sie bedürfen. Es herrscht also ein direkter Verkehr zwischen der Oberbehörde und etwa 74,000 Aemtern, abgesehen von den Eisenbahn-Postämtern. Der tägliche Einlauf und Abgang beträgt durchschnittlich 12 Tonnen und kostet jährlich $500,000.

Nun hat sich in den letzten 2 Jahren der Verbrauch um 33⅓ Prozent vergrößert und die Preise für einzelne Gebrauchsgegenstände sind nicht unerheblich gestiegen. Und dennoch ist — so wenigstens wird von einem „Sachverständigen" behauptet — die Verwaltung mit der ihr in früheren Jahren zur Verfügung gestellten Summe ausgekommen. Dies ist selbstverständlich nur dadurch möglich, daß in allem, auch in den kleinsten Dingen mit der größten Sparsamkeit gewirthschaftet wird. Fast ständig wird an die einzelnen Postmeister die Mahnung geschickt, vorsichtig mit den zugeschickten Materialien umzugehen. So wurde z. B. kürzlich an alle Zweigstellen ein Rundschreiben gerichtet, des Inhalts, daß die Postmeister im Gebrauch von Gummibändern sehr sparsam sein sollten, da der Preis derselben um 47 Prozent höher sei denn früher. Ein weiteres Zirkular macht die Beamten darauf aufmerksam, daß der jetzt gelieferte Bindfaden eine bedeutend größere Haltbarkeit besitze als der, der bisher in Gebrauch gewesen sei. In Folge dessen seien die Packete nicht mehr so oft zu umschnüren, als vorher. Auch muß die Emballage der Bindfädenknäuel zurückgeschickt werden, und es wird peinlich darauf geachtet, daß dies denn auch geschieht. Durch Ersparnisse in diesen Kleinigkeiten wird es möglich, bei vermehrten Anforderungen mit den bisherigen Mitteln auszukommen, ein Vorgehen, das allen unsern öffentlichen Bureaus zur Nachahmung auf's dringendste empfohlen werden kann.

Wie die Chinesen Epidemieen bekämpfen.

In Hongkong ist die Beulenpest in der Zunahme begriffen, obgleich die Epidemie vorläufig auf einen Stadttheil beschränkt ist, der selten von Europäern aufgesucht wird. Die chinesischen Aerzte, die über den Gesundheitszustand des Ortes zu wachen haben, fühlen sich lebhaft beunruhigt und haben daher die Erlaubniß nachgesucht, thatkräftig gegen die Krankheit vorzugehen. Wie soll das geschehen? Durch eine große Prozession, die mit dem Aufgebot einer gewaltigen Menschenmenge und eines entsprechenden Lärmes die Straßen der Stadt durchzieht und auf diese Weise die Gespenster der Pest zurückschreckt, auf der andern Seite die guten Geister um Hilfe anfleht. Der oberste Beamte der europäischen Gesundheits-Behörde hat zwar sein Bedenken gegen große Volksansammlungen in einem von der Pest ergriffenen Stadttheil geltend gemacht, aber schließlich die Veranstaltung unter der Bedingung erlaubt, daß nach neun Uhr Abends das Getrommel auf den Gongs und das Abbrennen von Feuerwerk, das bei allen chinesischen Volkskundgebungen eine große Rolle spielt, aufhöre und daß überdies in einer gewissen Entfernung von dem Krankenhause kein Lärm gemacht werde. Die Chinesen sind fest davon überzeugt, daß die Teufel der Krankheit durch einen genügenden Skandal veranlaßt werden können, die Flucht zu ergreifen. Uebrigens ist die Lage in Hongkong und Kanton zwar schlecht, aber noch immer besser als in einigen Städten im Innern Süd-Chinas. Namentlich die Stadt San-ning kann gegenwärtig geradezu eine Todtenstadt genannt werden. Die Pest wüthet dort mit besonderer Heftigkeit und rafft in kurzer Zeit eine Menge von Opfern dahin. Läden und Wohnhäuser sind geschlossen und die Einwohner haben sich auf das Feld geflüchtet, Geschäft und Handel liegen vollständig darnieder. Die Straßen füllen sich unterdessen noch mehr als sonst mit Schmutz und Unrath und alle Wasserleitungen sind durch Kehricht verstopft. Auch dort zeigen sich ähnliche sinnlose Vorkehrungen zur Bekämpfung der Seuche. In einer Straße wurden nicht weniger als drei Hütten aus Strohmatten aufgerichtet, um eine Anzahl von Götterbildern in sich aufzunehmen, vor denen die zurückgebliebenen Bewohner der Stadt auf den Knieen liegen und um Abwendung des Schwarzen Todes beten. Die meisten Thüren sind mit Zweigen von Kaktus oder Dornsträuchern besteckt und außerdem mit einem feinen Netz verhangen. Die Chinesen glauben, daß die bösen Teufel sich vor diesen Hindernissen fürchten und die so geschützten Häuser nicht zu betreten wagen. Sollte einer von ihnen den Eintritt versuchen, so müßte er sich zunächst an den Dornen zerstechen, um dann an dem Netz doch ein unüberwindliches Hinderniß zu finden. Das ist alles, was die Chinesen zur Bekämpfung von Epidemien aufzubieten vermögen.

Soldatenvielweiberei in Oesterreich

Nachdem die österreichische Regierung bosnische Regimenter gebildet und in diese auch zahlreiche Mohamedaner eingestellt hat, mußte sie auch in mit der Möglichkeit rechnen, daß bei der Versorgung Hinterbliebener mehrere Frauen auftauchen würden, die alle auf Versorgung Anspruch erheben könnten. Dem ist nun in dem Gesetz über die Versorgung der Wittwen und Waisen auch Rechnung getragen und es heißt z. B. im Paragr. 44: Wittwen verstorbener Unteroffiziere, Gefreiter oder Soldaten mohammedanischer Religion, deren Gatten vor dem Feinde gefallen sind, erhalten einen Zuschuß von 50 Prozent zur normalmäßigen Pension. Sind mehrere anspruchsberechtigte Wittwen eines Gefallenen vorhanden, dann wird dieser Zuschuß unter diese gleichmäßig vertheilt." Bezüglich der Waisenversorgung bestimmt der Paragr. 57: „Hinterläßt ein dem mohammedanischen Glauben angehörender Unteroffizier, Gefreiter oder Soldat eigene Kinder mehrerer rechtmäßig angetrauter Frauen, so ist in betreff der Beurtheilung, ob die Kinder Anspruch auf einen Erziehungsbeitrag oder Zuschuß haben, jede Wittwe, bezw. die Kinder jeder einzelnen Frau als eine Familie für sich zu betrachten." Praktisch werden diese Bestimmungen kaum zur Anwendung kommen, da die Vielweiberei thatsächlich unter den Mohammedanern nur in den obersten Klassen besteht und die zur Einziehung gelangenden Jungen meist nicht mehrfach, sondern gar nicht verheirathet sein werden.

Aerztliche Brieftauben.

Ein schottischer Arzt, zu dessen Bezirk einige entlegene Dörfer, die weder durch Telegraph noch Telephon mit seinem Wohnort verbunden sind, zählen, ist auf die sinnreiche Idee verfallen, Brieftauben mit sich zu führen, von denen er einige bei denjenigen seiner Patienten, deren Zustand sich möglicherweise verschlimmern könnte, zurückläßt. Tritt dieser Fall ein, so wird einer dieser geflügelten Boten freigelassen, nach dessen Ankunft der Arzt sofort seine Reise nach dem betreffenden Dorfe antritt. Durch die Brieftauben können die Angehörigen des Patienten auch den Arzt benachrichtigen, worin sich die Verschlimmerung in dem Zustande des Patienten äußert, sodaß dieser sich vor seiner Abfahrt mit den ihm nothwendig erscheinenden Mitteln versehen kann.

Lokalbericht.

Stellte sich wahnsinnig.

Ob sie nun eine Simulantin ist, oder ob der Wahnsinn wirklich bei ihr ausgebrochen ist, mag dahingestellt bleiben, aber jedenfalls hat es Frau Anna Elisabeth Ingersoll, die zur Zuchthausstrafe verurtheilte Entführerin des kleinen Lapiner, gestern verstanden, dem Gefängnißdirektor Whitman und einigen seiner Gehilfen die Hölle heiß zu machen. Als der schon recht bejahrten Frau angekündigt wurde, daß sie sich reisefertig zu machen habe, um ihre Strafe anzutreten, warf sie sich auf den Fußboden ihrer Zelle, riß sich die Kleider vom Leibe, schlug die Beamten ins Gesicht und benahm sich wie eine Furie. Erst nachdem ihr Handschellen angelegt waren, gelang es drei kräftigen Aufsehern, die Frau nach dem ihrer wartenden Wagen zu tragen, den darauf auch Direktor Whitman und sein Clerk Davies bestiegen. Diese Beiden fuhren dann mit der Verurtheilten, welche sich nach und nach etwas beruhigt hatte, mit dem Nachmittagszuge nach Joliet, woselbst die Person wahrscheinlich den Rest ihrer Tage zu verbringen haben wird.

Heute wird auch der wegen desselben Vergehens zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilte John Collins nach Joliet geschickt werden.

Sie wurden erkannt.

Zwei junge Burschen, Namens Daniel Lacy und William Parker, wurden gestern in der 35. Str.-Polizeistation als die Verüber von drei Raubanfällen identifizirt. Der Erste, welcher seiner Sache ganz sicher war, dieselben Gesellen vor sich zu haben, welche ihn vor kurzer Zeit an der Ecke von 37. und Union Str. niedergeschlagen und beraubt hatten, war Thomas Hayes; ihm folgten Andrew Carpenter und Leon Deckney, welche ebenfalls in derselben Nachbarschaft kurz nach dem oben erwähnten Raubanfall in sehr unangenehmer Weise die Bekanntschaft der Halunken gemacht hatten. Die Polizei glaubt, daß die beiden Kerle, welche durch den Richter Hall bereits gestern dem Kriminalgericht überwiesen wurden, noch weit mehr auf dem Kerbholz haben, und es wird deshalb der Versuch gemacht werden, bis zu deren Prozeß noch weiteres Belastungsmaterial herbeizuschaffen.

An der Mundsperre gestorben.

Der 21 Jahre alte Morris Hirschberg, welcher sich am 4. Juli beim Abfeuern eines Schießeisens durch das Platzen der Patronenhülse eine leichte Verletzung an der Hand zugezogen hatte, ist gestern im St. Lukas-Hospital an der Mundsperre gestorben. Der junge Mann hatte der Wunde wenig Beachtung geschenkt. Er war bis zum letzten Samstag Abend seiner Beschäftigung in den Anlagen der Deering'schen Erntemaschinen-Fabrik nachgegangen. Auf das Anrathen eines Freundes hatte Hirschberg dann das Hospital aufgesucht, woselbst ihm alle mögliche Hilfe zutheil wurde. Am Sonntag Abend jedoch stellten sich die ersten Anzeichen der Mundsperre ein. Der Aermste war nicht mehr zu retten. Hirschberg wohnte im Hause Nr. 495 Fullerton Avenue. Sein Vater, Hermann Hirschberg, ist in Salt Lake City ansässig.

Noch gut davongekommen.

Eddie Druch, ein zwölfjähriger Knabe, der am 4. Juli in der Nähe seiner elterlichen Wohnung, Nr. 6936 Lafayette Straße, lustig darauf losgeknallt und bei einer Feuercracker-Explosion sich den linken Arm verletzt hatte, wurde gestern aus dem Union-Hospital entlassen. Am Sonntag hatten sich Anzeichen der Mundsperre bei ihm eingestellt, doch gelang es den ihn behandelnden Aerzten, ihn von dieser entsetzlichen Krankheit zu befreien. Da seine Wunden am linken Arme gut geheilt sind und nur noch wenig schmerzen, sind die Aerzte der festen Zuversicht, daß der Patient vom Wiederauftreten der Mundsperre verschont bleiben wird.

Rauchfrevler vor Gericht.

Wegen Uebertretung der Rauch-Ordinanz hat gestern Richter Gibbons die Besitzer der nachgenannten Fabriken: „Chicago Light, Heat and Power Company", „Glucose Sugar Refining Company" (in zwei Fällen), „Unity Power Co.", „Chicago Consolidated Traction Co." und Warren Springer, No. 197 Canal Str., wie auch den Geschäftsführer des Hotels Metropole zu je $50 Strafe verurtheilt. Nur in zwei Fällen wurde gegen das Straferkenntniß an die höhere Instanz appellirt; die anderen bezahlten die Strafe. — Vierzehn Fälle vorgeblicher Verletzung der Feuerleiter-Ordinanz werden am 18. Juli vor Richter Gibbons zur Verhandlung kommen.

* Charles Hauser, No. 319 Washburne Ave. wohnhaft, ist gestern von der Anklage des Mordangriffs freigesprochen und von Richter Waterman auf freien Fuß gesetzt worden. Der Richter entschied, daß Hauser in Nothwehr gehandelt hatte, als er Albert Flecker und Louis Pflum durch Revolverschüsse verwundete.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Ueberraschende Preise ... für ... Mittwoch.

Erster Floor: Großer 5c Verkauf.

Muslin-Beinkleider. 100 Dutzend gute Qualität spitzenbesetzte Muslin-Beinkleider für Kinder, alle Größen
Weißwaaren. 1200 Yards fancy gestreifte und karrirte Weißwaaren-Rester, werth 12½c per Yard
Strümpfe. 10c schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder, alle Größen, 5 bis 9½
Haarbürsten. 22c Qualität Haarbürsten aus Borsten für
Seife. Beste Yankee Theer-Seife, die 5c Größe, 3 Stücke für
5c

Slippers. Strap-Slippers für Kinder, mit fancy Schleife und Schnalle, 50c werth, für ... 25c
Tennis Oxfords. Tennis Oxford Ties für Knaben, hochfeine Qualität Schuhe, sämmtl. 75c werth, Verkaufs-Preis 29c
Oxford Ties. Feine Vici Kid Oxford Ties für Damen, Größen, jedes Paar $2.00 werth, Verkaufspreis 85c
Damen-Schuhe. Kleine Partie von $3.00 lohfarbigen u. ochsenblutfarbigen Schnür- und Knöpfschuhen für Damen, frische Waaren und gute Größen, nur 1.00
Unterzeug. Fancy Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, 25c werth, für 17c
Hemden. Fancy Twill-Hemden für Männer, mit doppeltem Joch, Hals-Band, volle Größen, 38c werth, für 29c
Hüte. Linen Crash Hüte für Männer, mit fancy Band, unsere regul. 25c und 35c, für 5c
Percales. 2500 Yds. 36zöll. Bookfold-Percales, ganze Stücke, regulär 12½c per Yd. werth, für 5c
Calico. 150 Stücke bester Indigo blauer Kaliko, per Yard 3c
Waschlappen. 200 Dutzend fancy türkische Waschlappen, gewöhnlich für 3c das Stück verkauft, in diesem Verkauf, 2 für 1c
Shirt Waists. Bedford Cord Shirt Waists für Damen, rosa und blau, volle Front und plaited Rücken, alle Größen, 75c das Stück werth, für 39c
Gebügelte Shirtwaists für Damen, aus guter Qualität Percale gemacht, alle Farben und Größen, 29c das Stück werth, so lange sie vorhalten, für 15c
Wrappers. Percale Wrappers für Damen, Ruffles über Schultern und Braid-Trimming, Skirt volle 3½ Yds. weit, perfekt passend, regulärer 98c Werth, für 59c
Kleider. Kinder-Kleider, aus Indigo blauem Kaliko und hellfarbigem Percale gemacht, elegant besetzt mit Braid und Stickereien, Größen 2 bis 6 Jahre, 45c werth, für 29c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery-Butter, p. Pfd. 16c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, p. Pfd. 6c
Durchaus reines New Yorker Buchweizenmehl, per Pfd. 1c
A. B., E. Z. oder Uno Ofenwichse, p. Fl. 5c
Bestes Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche 5c
Reiner Apfel- oder Pflaumen-Butter, per Quart-Krug 9c
Liberty Oat Meal Biscuits oder Ginger Snaps, per Pfund 7½c

Kaffee-Verkauf.
Unser 19c spezieller Java-Kaffee, p. Pfd. 15c
Fancy Peaberry Kaffee, 19c werth, 2 Pfd. f. 25c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Auguste Hahne, geb. Harms,

im Alter von 29 Jahren am Montag, den 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. — Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Juli, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 20 Belmont Ave., nach der Concordia Kirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten: Der trauernde Gatte

John C. Hahne, Gatte.
Charles und Marie Harms, Eltern, nebst Geschwistern und Verwandten.

di,mi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Emily Krauter

am Sonntag, den 9. Juli, Abends 10 Uhr im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause, 181 N. Humboldt Str. aus, nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten

Henry Krauter, Gatte.
nebst Verwandten.

mdi

Gestorben: Joseph Schmitt am 10. Juli, geliebter Bruder von Felix und Anthony Schmitt und Mrs. E. Nievergelder. — Begräbniß am Mittwoch, den 12. Juli, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause (Residenz seiner Nichte, Mrs. George C. Bliß, 2808 Indiana Ave.) nach der St. James Kirche, von dort nach Mount Olivet. Privat-Begräbniß.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bbsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Grosses PIK-NIK
veranstaltet vom
Gambrinus Unterstütz.-Verein
— am —
Sonntag, den 16. Juli '99,
— in —
Oswalds Garden. 5210 S. Halsted Str.
Großes Preiskegeln.
di,sa Tickets 25 Cents @ Person.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.
Jju,t,sobm

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Gelder kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Leset die
SONNTAGPOST.

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the PHOENIX INSURANCE COMPANY of Hartford, in the State of Connecticut, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash		$2,000,000.00

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company		$ 530,007.14
Mortgage loans on real estate		124,277.60
Loans on collateral security		20,200.00
Book value of bonds and stocks		3,247,693.17
Cash on hand and in bank		333,426.08
Agents' debit balances		218,007.04
Total		$4,473,611.03
Deduct agents' credit balances		191.23
Total net ledger assets		$4,473,419.80

NON-LEDGER ASSETS.

Interests and rents due and accrued		$ 36,346.39
Market value of bonds and stocks over book value		847,379.83
Net amount of uncollected premiums		207,296.75
Gross assets		$5,564,442.77

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Depreciation from book values of real estate	$ 18,700.00	
Other unadmitted assets	34,335.06	
Special deposits to secure liabilities in Oregon and Canada	272,295.00	
Total		$ 325,330.06
Total admitted assets		$5,239,112.71

LIABILITIES.

Losses adjusted and unpaid	$ 51,343.80	
Losses, in process of adjustment, or in suspense	249,981.85	
Losses resisted	30,501.48	
Total amount of claims for losses	$331,827.13	
Deduct re-insurance due or accrued	13,123.21	
Net amount of unpaid losses		$ 318,703.92
Total unearned premiums		2,008,945.91
Total liabilities		$2,327,649.83
Less liabilities secured by special deposits in Oregon and Canada		122,903.36
Balance		$2,204,746.47

INCOME.

Premiums received during the year		$2,713,408.00
Interest, rents and dividends received during the year		216,494.31
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		1,298.88
Total income		$2,931,201.19

EXPENDITURES.

Losses paid during the year		$1,724,739.95
Dividends paid during the year		280,000.00
Commissions and salaries paid during the year		673,227.26
Rents paid during the year		16,706.56
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		75,384.04
Loss on sales, or maturity of ledger assets		8,142.97
Amount of all other expenditures		321,272.89
Total expenditures		$3,099,473.67

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois		$ 15,499,825.00
Total premiums received during the year in Illinois		162,226.53
Total losses incurred during the year in Illinois		111,057.46
Total amount of risks outstanding		$365,317,050.00

D. W. C. Skilton, President.
Edw. Milligan, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this fifth day of January 1899. Edward B. Cook, Notary Public.
[SEAL] 2

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the PROVIDENCE WASHINGTON INSURANCE COMPANY of Providence, in the State of Rhode Island, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law;

CAPITAL.

Amount of capital stock paid-up in cash		$ 500,000.00

LEDGER ASSETS.

Book value of bonds and stocks		$1,254,700.00
Cash on hand and in bank		91,256.55
Bill receivable and agents' debts balance		218,595.51
Total		$1,564,552.06
Deduct agents' credit balance		786.09
Total net ledger assets		$1,563,765.97

NON-LEDGER ASSETS.

Interest accrued		$ 7,167.11
Market value of real estate and bonds and stocks over book value		516,580.00
Gross assets		$2,087,513.08
Unadmitted assets		1,203.42
Total Admitted Assets		$2,086,309.66

LIABILITIES.

Losses, adjusted and unpaid	$ 21,243.62	
Losses, in process of adjustment, or in suspence	236,226.31	
Losses resisted	6,612.18	
Total amount of claims for losses	$264,082.11	
Deduct re-insurance due or accrued	47,719.35	
Net amount of unpaid losses		$ 216,362.76
Total unearned premiums		857,451.98
Total liabilities		$1,073,814.74

INCOME.

Premiums received during the year		$1,346,794.93
Interest and dividends during the year		70,128.81
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		7,500.00
Total income		$1,424,423.74

EXPENDITURES.

Losses paid during the year		$ 855,036.38
Dividends paids during the year		45,000.00
Commissions and salaries paid during the year		373,696.89
Rents paid during the year		6,980.59
Taxes paid during the year (including fees, etc. of Insurance Department)		35,693.15
Loss on sales, or maturity of ledger assets		55,097.50
Amount of all other expenditures		57,086.17
Total expenditures		$1,428,590.68

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois		$ 6,789,853.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 60,562.88
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 55,915.95
Total amount of outstanding risks		$148,109,590.00

J. H. DeWolf, President.
E. L. Watson, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 21th day of January 1899. Frank Healy, Notary Public.
[SEAL] 3

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the PHOENIX INSURANCE COMPANY of Brooklyn, in the State of New York, on the 31st day December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.

Amount of capital stock paid up in cash		$1,000,000.00

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company		$ 401,404.39
Mortgage loans on real estate		96,600.00
Book value of bonds and stocks		3,884,563.65
Cash on hand and in bank		594,980.54
Agents' debit balances		368,254.30
Total		$5,345,802.88
Deduct agents' credit balances		525.62
Total net ledger assets		$5,344,277.26

NON-LEDGER ASSETS.

Interest and rents accrued		13,745.71
Market value of real estate and bonds and stocks over book value		304,748.96
Net amount of uncollected premiums		12,220.67
Gross assets		$5,675,992.60
Less special deposits to secure liabilities in Virginia and Canada		195,300.00
Total Admitted Assets		$5,480,992.60

LIABILITIES.

Losses in process of adjustment, or in suspense	$184,945.83	
Losses resisted	27,075.00	
Net amount of unpaid losses		$ 212,020.83
Total unearned premiums		2,940,130.99
Due for salaries, rents, interest, bills, etc		2,083.34
Return and re-insurance premiums		1,048.93
Total liabilities		$3,155,284.09
Less liabilities secured by special deposits in Virginia and Canada		80,639.67
Balance		$3,074,644.42

INCOME.

Premiums received during the year		$2,921,504.20
Insterest, rents and dividends during the year		202,667.84
Profits fram sale or maturity of ledger assets over book value		26,771.14
Total income		$3,150,943.18

EXPENDITURES.

Losses paid during the year		$1,721,649.37
Dividends paid during the year		100,000.00
Commissions and salaries paid during the year		877,891.51
Rents paid during the year		37,541.88
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		81,717.46
Loss on sales, or maturity of ledger assets		64,487.03
Amount of all other expenditures		315,303.32
Total expenditures		$3,198,590.57

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois		$33,365,504.00
Total premiums received during the year in Illinois		496,432.14
Total losses incurred during the year in Illinois		287,961.86
Total amount of outstanding risks		$512,493,286.00

George Ingraham, Vice-President.
Wm. A. Wright, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 9th day of February, 1899. John H. Daugherty, Notary Public.
[SEAL] 1

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the QUEEN INSURANCE COMPANY of New York, in the State of New York, on the 31st day of December, 1898; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law.

CAPITAL.

Amount of capital stock paid-up in cash		$ 500,000.00

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company		$ 721,770.68
Book value of bonds and stocks		3,494,531.54
Cash on hand and in bank		114,602.77
Bills receiveable		228.50
Total		$4,331,133.49
Deduct ledger liabilities		2,638.81
Total net ledger assets		4,328,494.68

NON-LEDGER ASSETS.

Interest and rents due and accrued		$ 47,642.28
Net amount af uncollected premiums		217,335.41
All other assets		4.40
Gross assets		$4,593,476.77
Less special deposits to secure liabilities in Canada, Orrgon, Virginia and Nebraska		403,480.00
Total admitted assets		$4,189,996.77

LIABILITIES.

Losses, adjusted and unpaid	$ 57,680.83	
Losses, in process of adjustment, or in suspense	91,467.49	
Losses resisted	37,102.45	
Total amount of claims for losses	$186,250.77	
Deduct re-insurance due or accrued	7,509.77	
Net amount of unpaid losses		$ 178,741.00
Total unearned premiums		1,532,729.02
Due for salaries, rents, interest, bills, etc.		39,697.83
Return and re-insurance premiums		18,333.96
Total liabilities		$1,769,501.81
Less liabilities secured by special deposits in Canada, Oregon, Virginia and Nebraska		276,496.87
Balance		$1,493,004.94

INCOME.

Premiums received during the year		$1,868,918.73
Interest, rents and dividends received during the year		160,403.28
Profits from sale or maturity of ledger assets over book value		1,562.50
Total income		$2,030,884.51

EXPENDITURES.

Losses paid during the year		$1,090,573.09
Dividends paid during the year		100,000.00
Commissions and salaries paid during the year		496,900.07
Rents paid during the year		18,122.35
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		58,450.70
Loss on sales, or maturity of ledger assets		7,390.82
Amount of all other expenditures		113,354.62
Total expenditures		$1,889,791.65

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois		$ 10,783,027.00
Total premiums received during the year in Illinois		$ 128,493.98
Total losses incurred during the year in Illinois		$ 109,065.60
Total amount of risks outstanding		$286,963,211.00

Jas. A. Macdonald, President.
G. W. Burchell, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899. T. Livingstone Kennedy, Notary Public.
[SEAL.] 4

(Official Publication.)

ANNUAL STATEMENT of the READING FIRE INSURANCE COMPANY of Reading, in the State of Pennsylvania on the 31st day of December, 1898; made to be Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to Law:

CAPITAL.

Amount of capital stock paid-up in cash		$ 250,000.00

LEDGER ASSETS.

Book value of real estate owned by the company		$ 24,461.12
Mortgage loans on real estate		333,478.66
Loans on collateral security		38,950.00
Book value of bonds and stocks		279,342.05
Cash on hand and in bank		93,123.26
Total ledger assets		$ 769,355.09

NON-LEDGER ASSETS.

Interest due and accrued		$ 5,594.35
Market value of bonds und stocks over book value		11,478.45
Net amount of uncollected premiums		35,060.05
Gross assets		$ 821,487.94

DEDUCT ASSETS NOT ADMITTED.

Depreciation from book values of real estate	$3,761.12	
Other unadmitted assets	3,073.00	
Total		$ 6,834.12
Total admitted assets		$ 814,653.82

LIABILITIES.

Losses, adjusted and unpaid	$ 9,077.25	
Losses, in process of adjustment, or in suspense	21,323.02	
Losses resisted	2,453.76	
Net amount of unpaid losses		$ 32,854.03
Total unearned premiums		221,852.90
Amount reclaimed on perpetual policies		4,761.17
Due for unpaid dividends		662.80
Due for commissions and brokerage, salaries, rents, interest, bills, etc.		12,869.17
Return premiums		4,400.03
Total liabilities		$ 277,400.10

INCOME.

Premiums received during the year		268,003.91
Deposit premiums received on perpetual risks		250.00
Interest, rents and dividends received during the year		29,054.28
Amount received from all other sources		931.61
Total income		$ 298,239.80

EXPENDITURES.

Losses paid during the year		$ 190,242.34
Dividends paid during the year		22,500.00
Commissions and salaries paid during the year		76,433.70
Rents paid during the year		900.00
Taxes paid during the year (including fees, etc., of Insurance Departments)		5,619.84
Loss on sales, or maturity of ledger assets		10,000.00
Amount of all other expenditures		15,087.20
Total expenditures		$ 320,783.08

MISCELLANEOUS.

Total risks taken during the year in Illinois		$1,276,654.00
Total premium received during the year in Illinois		15,670.22
Total loss incurred durihg the year in Illinois		11,451.45
Total amount of outstanding risks		39,690,973.00

Thos. H. Scotland, President.
A. R. Stenhouse, Ass't Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 25th day of January, 1899. Henry B. Hintz, Notary Public.
[SEAL] 5

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So“.
Studebaker.—„Mikado“.
Grand Opera House.—„Arizona“.
Dearborn.—„Yellow Roses“ und „Three Hats“.
Hopkins.—„Capt. Swift“.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Endlich beigelegt.

Die Koburger Thronfolge ist jetzt endlich, wie es scheint, in einer für das angestammte Herrscherhaus wie für das Volk befriedigenden Weise geregelt worden. Und auch der altdeutsche Verband, der gegen den Import fremder Prinzen und namentlich gegen das englische Hoflager in Gotha mit allen Kräften agitirt hat, kann sich ruhig schlafen legen, denn der zum Thronfolger auserkorene 15jährige Herzog von Albany ist der Sohn einer deutschen Fürstentochter und erhält als Vormund einen Fürsten von gutem deutschen Blut und deutscher Gesinnung, den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, der nach dem Rücktritt des gegenwärtigen Herzogs als Regent des Herzogthums fungiren wird. Das Reich hat also während der nächsten sechs Jahre keine englischen Machinationen von Koburg aus zu besorgen.

Es ist übrigens irrthümlich, daß der englischen Königsfamilie so furchtbar viel an der Regiererei in Koburg-Gotha gelegen ist. Es hatte schon bei dem jetzigen Herzog Alfred, dem früheren Herzog von Edinburg, großer Ueberredung bedurft, um ihn zur Uebernahme der deutschen Herzogswürde zu bestimmen. Auch sein Bruder hat jetzt dankend abgelehnt, und es würde sich sicherlich eine Scheidung ohne Thränen zwischen dem großbritannischen Herrscherhause und seinem Anrecht auf den koburgischen Thron haben erzielen lassen, wenn nicht recht unangenehme Vermögensverhältnisse in's Spiel kämen. Nach dem im Jahre 1885 zwischen dem Landtag und dem regierenden Hause abgeschlossenen Domänen-Vertrage nämlich fällt die ganze Domäne als Privatvermögen an die jetzige Herrscherlinie, sobald diese zu regieren aufhört. Aus dieser Domäne aber, welche ungefähr 1,300,000 Mark einbringt, hat das Land nicht nur die herzogliche Zivilliste in Höhe von 300,000 Mark bezahlt, sondern auch noch 500,000 Mark für die allgemeinen Staatsausgaben bezogen. Da es einem anderen Herrscher doch auch ein Gehalt zahlen müßte, so würde die Abdankung der Koburger einen jährlichen Verlust von 800,000 Mark bedeuten.

Das wäre für das mit Glücksgütern nicht gesegnete Land, dessen gesammte sonstige Einnahmen noch nicht 1,600,000 Mark betragen, eine harte Pille. Auf der anderen Seite würde die Abdankung für das Haus Koburg geradezu ein finanzieller Vortheil sein. Denn es hätte den ganzen Reinertrag der Domänen, ohne davon 300,000 Mark für eine Hofhaltung ausgeben und 500,000 Mark an das Land abgeben zu müssen.

Der Patriotismus der Koburg-Gothaer, welcher verlangte, daß ihr Herzog ein Deutscher sei, hatte also einen schweren Kampf mit dem Geldbeutel zu bestehen und man wird recht froh sein, daß die Frage in einer Weise gelöst werden konnte, daß dem Lande jene Einnahmen aus den Domänen gesichert und zugleich ein Agnat des britischen Hauses gefunden wurde, der nicht nur eine deutsche Mutter hat, die Prinzessin Helene zu Waldeck-Pyrmont, sondern der auch in einem Alter steht, wo eine deutsche Fürsten-Erziehung noch möglich ist. Zudem sind die Vermögensverhältnisse dieses Enkelkindes der Königin Victoria keine so glänzenden, wie die der übrigen Kinder derselben und deshalb war der Familienrath gerne bereit, den jungen Karl Eduard nach Koburg in die “splendid misery” zu schicken.

— Auch das noch! — Die Wasenmarie unten aus dem Dorfe ist die abgeseimteste Holzdiebin in der ganzen Umgegend. Noch nicht einmal ist es dem Forstpersonal gelungen, sie auf frischer That zu erwischen. Die Wasenmarie geht auch schlau und geschickt zu Werke, denn sie weiß, daß, wenn sie einmal ertappt wird, ihr eine ganz exemplarische Strafe winkt. Da, eines Morgens, als sie gerade mit einer Last gestohlenen Holzes den Rand des Waldes erreicht, taucht die Gestalt eines Forstgehilfen plötzlich hinter ihr auf. Ueberrascht und auf's Höchste entrüstet schreit die Wasenmarie: „Jessas — is dös auch recht, d' Leut so zu derschrecken!“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge, an Ornament-Eisen-Arbeiten zu lernen. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein guter Mann, Pferde zu beschlagen. 518 Noble Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Cakes zu helfen. Lohn $6, Kost und Logis. 2165 Archer Ave. dimi

Verlangt: Porter für Saloon. 306 Carroll Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Reinhalten des Saloons —552 Grand Ave.

Verlangt: Carvers für Parlor-Frames. August Haußke & Co., 100 Weed Str.

Verlangt: Porter. Muß ehrlich sein. $10 pro Monat, Kost und Logis. 139 E. Erie Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Park Ridge Bäckerei, Park Ridge, Ill., 5 Meilen von Jefferson Park.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 2859 Union Ave. dimi

Verlangt: Agenten. Gute Gelegenheit für 6 energische Männer, um $15—$20 die Woche zu verdienen mit neuem Artikel, auf Abzahlung. Adr.: N. 637 Abendpost.

Verlangt: Cutter an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: 5 Weber an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Biscuits arbeiten kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 1219 W. 63. Str. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, im Treibhaus zu helfen. 1259 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Guter Porter, der auch an der Bar helfen kann. Fritz Leukert, Ecke Ohio und Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerei. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 Junge zwischen 14 und 15 Jahre alt, in Färberei zu helfen. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Bäcker an Brot und Rolls; stetiger Platz. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Damen-Schuhmacher, sofort. — Sheffield und Webster Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der am Tisch aufwarten kann. 189 Madison Str., Harlem.

Verlangt: Junge von 17 Jahren für allgemeine Saloon-Arbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu helfen. 995 West 19. Str. dimi

Verlangt: Ein Saloon-Porter. 1959 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein guter Porter, welcher Buggies und Bicycles tenden kann. 1907—1909 W. Madison Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, der auch ein guter Waiter an Businesslunch ist. Ecke Plymouth Pl. und Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein guter Butcher, ledig. 654 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein älterer alleinstehender Mann bei Pferden und in Bäckerei zu helfen. 2904 Butler Str.

Verlangt: Junger Mann, um Orders abzuliefern und im Butchershop behilflich zu sein. 376 E. 22. Str.

Verlangt: Färber oder Trockenreiniger. Stetiger Platz. 691 West Chicago Ave.

Verlangt: Sattler. 595 W. Chicago Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. 360 W. Clybourn Place, Ecke Robey Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, einer der auch das Bartenden versteht. 81 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Tinsmith-Jobber. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14 bis 17 Jahre, um an Cakes zu helfen, sofort. 107 31. Str.

Verlangt: Ein Vormann an Cakes, sofort. 167 31. Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes zu helfen. Lohn $8. Keine Kost. Tagarbeit. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung in Barbiergeschäft. 55. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Ein Presser an Cloaks. 710 Racine Ave. mdi

Verlangt: 14jähriger Knabe um Milch auszutragen. 1727 N. Kedzie Ave. mdi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75; und Farmarbeiter. Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 10jl,1w

Verlangt: Marble Cutters für Monumente und Arbeit an Gebäuden. Frederick P. Bagley & Co., 18. Str.-Viadukt. samodi

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit. 174 W. Randolph Str. fimodi

Verlangt: Zwei Treiber; ledig. 6211 Centre Ave., Englewood, Ill. 6jllw

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundware.— American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Sofort, deutscher Milchsteinschärfer. 18 Rockwell Str.

Verlangt: Ein bei den Wirthen gut eingeführter Agent. Zu melden: 134 E. Madison Str., Zimmer 3.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Presser an Cloaks. 423 West Division Str.

Verlangt: Nähte-Presser an Cloaks. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Ein Porter und Lunchmann, auch ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker und ein Junge. 683 W. Division Str. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 20 gute Agenten, Männer und Frauen, werden angenommen gegen Wochenlohn. 378 W. 18. Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson Power Maschinen für Röcke und Mäntel. — Dernburg Mfg. Co., 196—200 Market Str., Ecke Quincy. 10jllw

Verlangt: Junger Mann oder Fräulein, welches die Menzenhauer Guitar-Zither spielen und stimmen kann. Gute Bezahlung. Zu erfragen 298 Milwaukee Ave. smdimi

Verlangt: Operators an Cloaks; Dampfkraft; gute Bezahlung und stetige Arbeit; Mädchen vorgezogen. 94 Division Str. samodi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rose Str. dimi

Gesucht: Brotbäcker-Vormann sucht Stelle. Dickmann, 202 W. 12. Str.

Gesucht: Ein guter Mann sucht Stelle als Watchman. Spricht deutsch, englisch, holländisch und belgisch. 1420 N. Ashland Ave. dimi

Gesucht: Aeltlicher, nüchterner Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle im Saloon; versteht jede Arbeit; geht auch außerhalb. Adr. R 626 Abendpost, bis Freitag.

Gesucht: Erster Klasse Schuhmacher sucht neue und Reparatur-Arbeit, Stadt oder Land. Adr.: A. B. 807 S. Halsted Str., bei E. Behrendt.

Gesucht: Ein deutscher Schneider wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. F. Viere, 744 W. 13. Str. modi

Gesucht: Bäcker, 2. Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. 694 W. 18. Str. modi

Gesucht: Ein Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, sucht Arbeit. Adr. O. Baz, 944 W. 52. Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar mit einem Kinde sucht Stelle als Janitor. Kreuger, 2271 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an Damen-Cloaks, in und außer dem Hause. 155 W. Division Str.

Verlangt: Taschenmacher, auch erstes Maschinenmädchen an Röcken; guter Lohn. 149 Wabansia Ave., Ecke Dickson.

Verlangt: Erste und zweite Maschinen-Mädchen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und Westen zu nähen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str. und 632 N. Loomis Str. 11jllw

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Damen um Arbeit nach Hause zu nehmen. 709 Grand Ave.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen. $8 bis $10 die Woche. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. dimidofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 757 Mozart Str. modi

Verlangt: Mädchen für Papierschachtel-Arbeit und Glue-Maschinen. J. N. Sefton Mfg. Co., 241—47 S. Jefferson Str. mo—sa

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. midimi

Verlangt: Mädchen an Maschinen zu nähen und Handnäherinnen. 127 Haddon Ave. 5jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Saloon, das Lunch kochen kann. 102 Orleans Str., Ecke Ohio.

Verlangt: Haushälterin, älteres Mädchen oder Wittfrau, bei einem Wittwer; muß katholisch sein. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. 847, 32. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 136 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 633 Washington Boulevard. dimido

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können. 504 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 Le Moyne Str.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin bei besserem Wittwer ohne Kinder. Adr.: K. 100 Abendpost.

Verlangt: 200 Frauen für Stadt und Land. 3 N. Clark Str., Chicago Free Employment Agency.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 189 Madison Str., Harlem, Ill.

Verlangt: Frau zum Waschen und Putzen für Sommer-Resort. Nachzufragen Mittwoch, 231 State Str., Cafe Brauer.

Verlangt: Mädchen. Gutes Heim. 662 N. Park Av.

Verlangt: Ein Mädchen oder alte Frau für Hausarbeit auf dem Lande. Lohn $5. Nachzufragen: 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 343 W. Harrison Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1187 Wilton Ave., Lake View.

Verlangt: Ein Kindermädchen bei einem Baby. — 1955 Deming Place, nahe N. Clark Str. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin, welche waschen und bügeln kann. Zweites Mädchen wird gehalten. Gute Empfehlungen verlangt. Nachzufragen: 3141 Calumet Avenue.

Verlangt: Mädchen für Kinder und allgemeine Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $3. — 39 Clifton Ave., nahe Center.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, $5, Familie von 4. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 641 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 458 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kein Waschen. 91 Hammond Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen. Zwei in Familie. 45 Burling Str., hinten.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und auf ein Kind zu achten. 143 31. Str. dim

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, eines das zu Hause schlafen kann. 514 Otto Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Frau für Restaurant-Arbeit. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Keine Wäsche. Saloon. 522 N. Park Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. 1041 Sheffield Ave., Ecke School Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit oder Wirthschafterin. Keine Kinder. Zu erfragen bis 9 Uhr Abends. O. Schulze, 214 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 17 Lincoln Place, zwischen Garfield und Webster Ave. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3655 Prairie Ave. mdi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau ohne Kinder, für allgemeine Hausarbeit. 80 E. Fullerton Ave. midi

Verlangt: Eine gute Haushälterin. John Lade, Donevan, Illinois. sonmodi

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Zur Beachtung!— In Gust. Strelow's ältestem und größtem freien Stellenvermittlungsbureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, erhalten Dienstmädchen immer gute Plätze irgendwelcher Art. 21jun,1m

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit werden auf das Schnellste in die feinsten Familien plazirt. Mrs. A. Meusel, 599 Wells Str. 10jn,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei [illegible] Lohn. — Miß Helms, 215 — [illegible] Str. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 683 W. Division Str. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4545 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen als Köchin. Muß gut waschen und bügeln können. Drei in Familie. 1626 Briar Place, 3. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn und gutes Heim für die richtige Person. Adr.: M. 123 Abendpost.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Küchenarbeit. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 538 W. Division Str.

Verlangt: Eine ordentliche Haushälterin mittleren Alters, Odd Fellows oder Freimaurers-Wittwe mit 1 oder 2 Kindern vorgezogen, von einem Manne ohne Kinder. Adr.: Gustav Roef, Maschinist, 2040 Stillwell Str., Lafayette, Indiana. dimido

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen. Guter Lohn. New Bismarck Restaurant, 115 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 229 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit.— 36—38 N. State Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. Dampfgeheiztes Flat. 432 Washington Boulevard, 1. Fl.

Verlangt: Eine Frau in gesetztem Alter zum Schruppen. 347 Wabash Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. Kleine Familie. 591 Washington Bld.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gas-Kochofen. 606 La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 586 W. Adams Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 376 S. Robey Str.

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann. 66 Canalport Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 409 Belden Ave., 3. Floor.

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Hausarbeit, sowie Mädchen an Power-Nähmaschinen. 581 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit. 221 W. Erie Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, eines das zu Hause schläft, vorgezogen. 373 N. Hoyne Ave., 1. Fl. dimi

Verlangt: Arbeitsame Frau als Haushälterin in Familie von Dreien, wo die Frau fehlt. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. Lazanski, 1026 W. 12. Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges erfahrenes Kindermädchen, welches der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, um bei der Pflege zweier Kinder behilflich zu sein. Um schriftliche Antwort nebst Photographie wird ersucht. Adr.: 3112 Highland Boulevard, Milwaukee, Wis. dimido

Verlangt: Zwei Mädchen oder Frauen für Küchenarbeit. Cafe Walhalla, 312 Wells Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $4 bis $5. 479 N. Clark Str. Runge. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 522 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 1920 Surf Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3158 Wentworth Ave. Nachzufragen im Store.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltre Frau sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 1426, 50. Str., Frau Gebler. modi

Gesucht: Tüchtige Businesslunchköchin sucht Arbeit. 87 Indiana Straße.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 625 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, Businesslunch zu kochen. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, 45 Jahre alt, wünscht Platz in kleiner Familie. Lohn $2. Außerhalb Chicago. 42 Rees Str.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 855 N. Clark Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 174 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 63 Tell Court, Hinterhaus.

Gesucht: Gute Kleidermacherin, gut in Tailor-Suits, sucht außer dem Hause Beschäftigung. L. K. 212 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 130 Willow Str., oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Waschplätze für Montag und Dienstag. Bitte zu schreiben an: Miß Euler, 36 Grace Str., nahe Division u. Halsted.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in's Haus. 31 Concord Place. dimi

Gesucht: Ordentliches Mädchen wünscht Stelle in besserer Familie oder Restaurant. Elisabeth Kramer, 166 Dayton Str., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein Paar gute Pferde, sowie Delivery-Wagen, billig. 44 West Huron Str.

Zu verkaufen: Billig, mehrere Pferde, gut für jeden Gebrauch. 187 Center Str.

Zu verkaufen: Billig, prachtvolle Spitzhunde, 7 Monate alt. 649 Osgood Str.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. nj15,1mo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pease Upright Piano, echtes Mahagony, so gut wie neu, billig. 795 Milwaukee Ave.

Nur $30 für ein feines Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 8jllw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Damen-Bicycle. 859 N. Halsted Str., Heinrichs.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus- und Küchengeräthschaften, Sonstiges, billig. 591 N. Clark Str., Basement.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt am 5. Juli; alle Fächer der öffentlichen Schule gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten.—Englischer Unterricht für Erwachsene u. s. w. wie gewöhnlich. — College 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Unterricht. Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lectionen wöchentlich $1 per Monat. Zithern geliehen. 10jun,1muso

Musik-Unterricht im Piano-, Violin-, Zither- und Mandolinspiel in Kahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 bis 5 Lektionen die Woche für 50 Cts. Instrumente unentgeltlich geliehen. 7jl,2w,tgl&son

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 7jl,5w,eow

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sep1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Keine Kur, keine Bezahlung!—E. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 8. 19jnl m

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 6[illegible], Chicago, Ill. [illegible]&son*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu tauschen gesucht: Ein gutzahlendes Geschäft gegen eine 7-Zimmer-Cottage inkl. 2 Lotten, werth $2500, Schulden $750. Nachzufragen: Lorenz, 84 Washington Str., Zimmer 13.

Zu verkaufen: Umstände halber, Butchershop in gutem Gange. Adr.: J 373 Abendpost.

Zu verkaufen: Als Bargain, ein einträgliches Kohlen- und Expreß-Geschäft. Habe anderes Geschäft. — 655 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Gehe in anderes Geschäft. 5440 Lake Ave. disadisa

Zu verkaufen: Barber Shop; Bargain; Verkaufsgrund: anderes Geschäft. Adr.: J 366, Abendpost.

Grocers, aufgepaßt! Zu verkaufen zu halbem Preis, feiner Eck-Grocerystore, gute Lage, gutes Geschäft, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, alt etablirt. Kommt sofort, muß verkauft werden, auch auf Abzahlung. Billige Miethe mit Wohnung. 300 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, feiner Grocerystore und Meat Market, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung; kommt sofort; muß verkaufen. 380 W. Division Str.

Zu verkaufen: Saloon und Hotel, wünsche mich vom Geschäft zurückzuziehen. Adr.: P. 322 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig, wegen Krankheit, sofort. Zu erfragen: 163 E. North Ave.

Zu verkaufen: $600; kleiner Schuhstore; $15—$26 wöchentlich Reparaturen, $13 Miethe mit Wohnung. Näheres im Schuhstore, 664 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig (kleine Anzahlung), Bäckerei, Store-Trade, beste Lage Nordseite. Klein, 22, 163 Randolph Str. dmido

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Boardinghaus, billige Miethe. Altes Geschäft. Adr.: J. 363 Abendpost.

Zu verkaufen: Meatmarket, sehr billig. Keine Einrichtung. Mache gute Geschäfte. Südseite. Ueberzeugt Euch. Herz, 907 35. Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, billig. Nur Store-Trade. 2928 Lyman Str. dimido

$150 kaufen bestgelegenen Zigarren-, Tabak-, Candy- und Schulwaaren-Store, billig für's Doppelte, theilweise auf Abbezahlung, gegenüber großer Schule. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. 137 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Wohnung, Dampfheizung, hochfeine Einrichtung. Nordseite. $45 Miethe, $600 Cash. Rudowsky, 504 Ashland Block. sondido

Zu verkaufen: Billig, prachtvoller Eck-Saloon; über 100 für Mittag (15 Cts.), gegenüber Fabriken und Malz-Haus. (Krankheit). Klein, 22 163 Randolph Str. modi

Zu verkaufen: Grocery und Bäckerei, Umstände halber billig. 2321 Lincoln Ave. frsasomodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau als Partner in Restaurant, mit etwas Geld. Näheres Beck & Co., 164 E. Randolph Str. dido

Verlangt: Jemand mit $3000. Verdient $6000 in einem Jahre. Geld gesichert durch Stadt-Grundeigenthum. Nachzufragen: 607 Stock Exchange Building.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Platz für Restaurant, verbunden mit Weinstube, Kücheneinrichtung. 231 Jackson Bld.

Zu vermiethen: Zweites Flat in 430 Cleveland Ave., erstes Haus südlich von Center Str. Schöne Wohnung, bestehend aus acht hellen Zimmern und Badezimmer, mit Waschküche im Basement. Miethe billig. Der Flat ist zur Zeit noch bewohnt. Nachzufragen daselbst. biw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Wohnung und Kost bei einer stillen Familie. Adr.: J. 354 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne und schlechte Schulden von jeder Sorte sofort kollektirt. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether ermittirt. Mortgages eingeklagt. Room 9, Ground Floor, 84 und 86 LaSalle Str. jul1l,1mt,tgl&son

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 23jun,1m

Josef Grünberg, geb. zu Ibbenbüren i. W., wird ersucht, seine Adresse wichtiger Mittheilung halber einzuschicken. Adr.: M. 149 Abendpost.

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Mrs. Margareth wohnt South 4832 Ashland Ave. 12jn,1m

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt. — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 7jl2w

Patente: F. Benjamin, Patentanwalt, Room 1649, Nr. 204 Dearborn; offen Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—10. 23jun,1m

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ordentliche kinderlose Frau, Ende der 30er Jahre, mit etwas Vermögen, erfahren in der Schneiderei, mit kleinem Haushalt, liebenswürdigen Charakters, guten Humors, wünscht Bekanntschaft mit wahrheitsliebendem, braven Manne, der es ernst meint, um bei gegenseitiger Zuneigung zu heirathen. Agenten verbeten. Männer wollen, wenn möglich, die Zeit der Zusammenkunft selbst festsetzen. Adr.: J. 351 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutsches alleinstehendes Mädchen, das sich durch eigenen Fleiß eine Mitgift von $1800 erwarb, sucht die Bekanntschaft eines strebsamen, ehrenhaften Mannes, um bei gegenseitiger Nigung zu heirathen. Auskunft ertheilt und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Sprechstunden bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 6 Uhr. difr

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Wir bieten hiermit dem Publikum einige unübertreffliche erste Hypotheken auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum zum Verkaufe an:

Summe:	Zeit:	Interessen:	Sicherheit:
$2800	3 Jahre	6%	$5800
$2300	3 Jahre	6%	$5000
$2000	4 Jahre	6%	$4500
$1400	4 Jahre	6%	$2900
$1300	4 Jahre	6%	$2800
$ 400	3 Jahre	7%	$2500

Wir sind gerne bereit, nähere Auskunft persönlich oder schriftlich zu geben.—Abstrakte vom Obigen stehen interessirten Personen zur Untersuchung zur Verfügung. — Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, 8. Flur, N. O. Ecke LaSalle und Monroe Straße. 11jl,1w,tgl&son

Zu leihen gesucht von Privatperson: $5000 auf verbesserte erste Mortgage zu 4½—5%. Adr.: J. 359 Abendpost.

Privatgelder zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent. P. Schulte & Co., 59 Dearborn Str., Zimmer 609. 11jl,1w,tgl&son

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Geld. Bezahlt keine 6 Prozent. Wir haben Geld für 4 und 5 Prozent. Häuser, Lotten und Farmen schnell verkauft oder vertauscht. Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 10jun,sadido1m

Zu verleihen: $2000 bis $5000, zu 6 Prozent, ohne Kommission. Privat. Adr. R. 643 Abendpost. mdi

Geld zu 4 Prozent in beliebigen Summen. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8junlj

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company“ zu Wausau, Wis., oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosa*

Zu verkaufen: Cottage, $5 den Monat. 256 Noble Ave., nahe Hoyne.

Nordseite.

Zu vertauschen: Cottage in Lake View gegen Farm oder Lotten. Adr.: M. 125 Abendpost.

Halb verschenkt! Eine gute Geschäfts-Ecke an North Ave., 3 Stores und 3 Lotten, $3000 Baar. — P. Schulte & Co., 59 Dearborn Str. 11jl,1w,&son

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lake View. Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ Prozent zu verleihen. — Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 11jl,ddsa,1m

Südwest-Seite.

Zu verkaufen oder gegen eine Farm zu vertauschen: 2 Lotten mit Haus, 2 Wohnungen, eine bringt $7, die andere $5 monatliche Miethe. In guter Gegend Chicagos. Sehr billig. Wm. Morscheck, 1543 S. 40. Court. dimi

Vorstädte.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, 6 Zimmer-Haus und Lot, 37½x125, Preis $1600, werth $2200, in Oak Park. Paul Schulte, 59 Dearborn Straße. 5jllwuson

Zu verkaufen: 50 Lotten, zwei Block vom Depot, Illinois Central Suburban Train, nahe achtzehn Fabriken. Auch 10 Zimmer Haus und 5 Acker. Adr. J. 372 Abendpost. mdimi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $[illegible] auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 9jun,1m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1[illegible]

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str. 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich. Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1[illegible]

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 184[illegible] 22fblj&so[illegible]

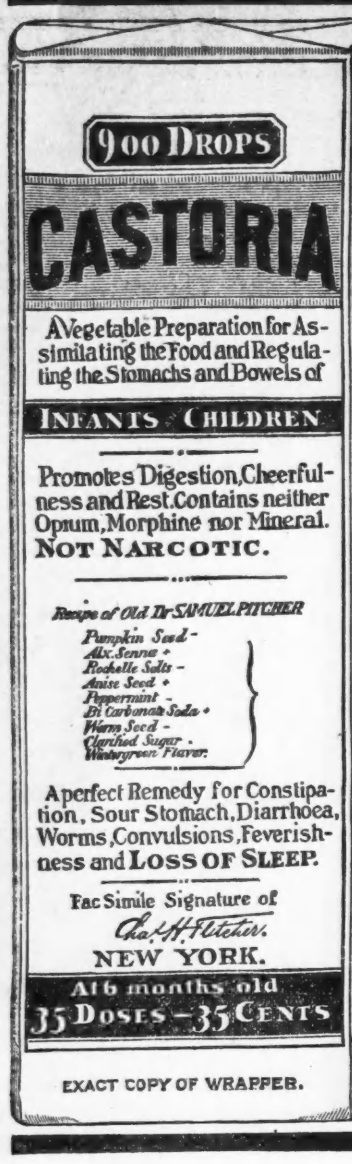
Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—8[illegible] Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 1[illegible] Osgood Str. 8nov[illegible]

Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine Ehren-Medaille vom 50jährigen Jubiläum des österreichischen Kaisers, in Fri[illegible] Grove, am 9. Juli, auf Tyroler Piknik. Gute Belohnung. C. Marth, 916 Dill Ave.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

„Und wenn!" rief Annie trotzig, das Köpfchen hebend.

„Es schickt sich nicht, solche Sachen schicken sich nicht für einen Grafen Swoyschin," ärgerte sich der alte Herr.

„Würde es sich besser für ihn schicken, Schulden zu machen?" fragte Annie.

„Es würde sich besser für ihn schicken, das Sparen nicht nöthig zu haben," entgegnete der Graf.

„Aber wie soll er sich helfen?"

„J, du nimmst immer seine Partei, Schwarzblattl!" rief der alte Herr; „von Jugend an habt ihr zu einander gehalten, seid gute Kameraden gewesen, — ich dank' meinem lieben Gott, daß ihr euch nicht ineinander verliebt habt, das wäre eine Bescheerung."

Bei dieser scharfsinnigen Bemerkung stach sich Annie in den Finger, aber das merkte der alte Graf nicht, und das war ein Glück.

„Du fragst, wie er sich helfen soll, meine liebe Annie. Heirathen soll er, ein reiches Mädchen soll er freien, dann hat alle Noth ein Ende," nahm der alte Graf unbefangen den Faden des Gesprächs von neuem auf.

„Das wär' allerdings ein Ausweg," murmelte Annie und zog etwas spöttisch die Mundwinkel herunter.

„Er braucht sich ja nicht zu verkaufen, und eine Mesalliance braucht er auch nicht zu machen, da soll er lieber Malteserritter werden, als seinen Nachkommen den Stammbaum verpfuschen. Aber es gibt ja auch liebenswürdige Komtessen, die Geld haben; warum soll er sich nicht in ein reiches, hübsches Mädel verlieben?"

„Ja, warum nicht?" bekräftigte Annie ernsthaft; sie lächelte ein wenig schelmisch dazu, aber dabei wendete sie den Kopf ab aus Vorsicht. „Uebrigens," erklärte sie plötzlich, „glaube ich, daß Zdenko auch mit einer armen Frau glücklich werden könnte. Er weiß einzutheilen, und er hat keine kostspieligen Bedürfnisse."

„Das ist ja richtig," erklärte der alte Herr, „aber ein Swoyschin hat Verpflichtungen gegen seinenStand,er soll sich nicht in kümmerlichen Verhältnissen glücklich fühlen." Die Augen des Grafen funkelten zornig. „Ich verlang' mir ja keinen rothschildischen Reichthum, nur ein Mädel mit einer Million, einer einzigen kleinen Million. Herr Gott, wär' das ein Leben mit einer Schwiegertochter, die die Hypothekarschulden von Radin zurückzahlen könnte."

Annie senkte den Kopf, die Million, die der alte Herr sich zu seiner Schwiegertochter wünschte, besaß sie entschieden nicht, und sie kam sich wie eine Verbrecherin vor, weil sie Zdenko daran hinderte, sich zu einer Millionenbraut zu entschließen.

„Und der Zdenko, der so ein riesiges Glück hat bei allen Frauen," fuhr der Graf fort, „wenn er sie nur zweimal anschaut, sind sie weg, und er kann mir die Freud' nicht machen."

„Aber warum muß es denn gerade Zdenko sein, der dir die Freude machen soll? Konrad könnte es ja ebensogut besorgen!" rief Annie mit einer Lebhaftigkeit, die jeden unbefangeneren Zuhörer als den Grafen stutzig gemacht hätte.

„Ach, Konrad, Konrad! Der hat nicht das Zeug dazu wie Zdenko, der verdreht nun einmal nicht jeder, die ihm in den Weg läuft, den Kopf, drum ist er auch an der einen, die ihm weis gemacht hat, daß sie ihn anbetet, picken geblieben, wie die Fliege am Vogelleim. Mein Gott, der soll machen, was er will. Wenn der gar nicht heirathet, so fällt das Majorat an Zdenko, und da ist es gut aufgehoben. Nur ein bißchen Geld, Geld!"

„Ach, das Geld ist nur Chimäre!" trällerte Annie frei nach „Robert der Teufel".

„Hm, das hab' ich auch gemeint, solange mir's nicht gefehlt hat," murmelte der alte Graf, „solange ich immer überzeugt davon war, daß es mir so natürlich zuflog wie die Luft zum Athmen."

„Mir ist das Geld nie zugeflogen wie die Luft zum Athmen, und ich hab's doch nicht besonders schmerzlich entbehrt," berühmte sich Annie.

„Ach was, du brauchst keins," erklärte der Graf großartig, „junge Mädchen brauchen überhaupt keins. Warte nur, bis du verheirathet bist, dann wirst du sehen, was es heißt, mit beschränkten Mitteln einen Haushalt führen."

„Ich glaube, ich brächt's doch zusammen," meinte Annie, indem sie mit einem halb träumerischen, halb trotzigen Blick in die Ferne starrte. „Aber vorläufig," setzte sie rasch hinzu, „vorläufig denke ich noch nicht an's Heirathen, Onkel Karl."

„Na, da hast du auch recht, Mädel. Herr Gott! Wie gern ich dich ausgestattet hätte, wenn die Verhältnisse halbwegs normal geblieben wären. Aber wer hätte auch denken können, daß der Bernhard Swoyschin dieses verrückte Testament macht und alles dem kleinen Eugen hinterläßt, der eine Tingeltangelsängerin zur Mutter gehabt hat. So etwas ist doch nicht erbfähig in Oesterreich. Ich sagte mir: den Prozeß mußt du gewinnen. Prosit! bin in der zweiten Instanz durchgefallen, 's gibt keine Gerechtigkeit inOesterreich. Aber einen letzten Versuch hab' ich gemacht, ich kämpfe weiter bis zum Schluß, und wenn ich den letzten Heller daran setzen sollte. Lieber verhungern als nachgeben. Kommt da nicht die Post?"

Ueber die statuenbesetzte Brücke trabte auf einem lahmen Fuchs ein alter Mann, der einen lederne Tasche umgeschnallt hatte. Es war der ehemalige Stallmeister, der das ehemalige Lieblingspferd des Grafen dazu benutzte, alle Tage den Posteinlauf aus dem nächsten Städtchen zu holen.

Annie ging ihm entgegen und nahm ihm die Tasche ab. Der Stallmeister machte einen tiefen Diener und wandte sein Pferd den Stallungen zu, die am Anfang des Parks unweit dem Häuschen des Thorwarts gelegen waren.

Eifrig sortirte Annie die Briefschaften und kontrollirte die Rezepisse, was ihres täglichen Amtes war. Eine kleine Enttäuschungsfalte zeichnete sich auf ihrer weißen Stirn. Den Brief, den sie seit vielen Wochen erwartete, den suchte sie in der Posttasche vergeblich. Warum hatten seine letzten Briefe so müde geklungen? Kein herzliches Wort mehr darin, der dürrste Bericht. Und warum schrieb er jetzt gar nicht mehr?

Der Posteinlauf für den alten Herrn war auch nicht befriedigend. Rechnungen — Rechnungen! Er hütete sich, die bereits von außen unliebsam erkennbaren Dokumente zu öffnen, noch einmal Rechnungen, und zum Schluß ein Brief von seinem Advokaten mit einer unangenehmen Nachricht in Betreff des großen Familienprozesses.

Ein Diener in Livree mit einer verschossenen goldknöpfigen rothen Weste trat aus dem Schloß an Annie heran und meldete: „Ihre gräflichen Gnaden ließen Komtesse fragen, ob keine Briefe für Ihre gräflichen Gnaden angekommen seien?"

Annie sichtete noch einmal Zeitungen und Briefschaften. Ja, ein Brief war da, einer in einem großen, dicken, weißen, unangenehm stark parfümirten Umschlag, der mit einem von einer neunspitzigen Krone überschwebten Monogramm verziert war. Den sandte Annie durch den Lakaien mit der rothen Weste an die Tante.

Der alte Herr war jetzt noch verstimmter als früher. Alle Tage zählte er die Stunden, bis die Post kam, und alle Tage erwartete er von der Post eine angenehme Ueberraschung. Aber die Post brachte nie etwas Gutes. Er sah sich nach Annie um. Aber mit Annie, die doch immer einen scherzenden Trost, einen kleinen Aufmischer für ihn in Bereitschaft hatte, war's heute auch nicht weit her. Was hatte das Mädel nur? Sie konnte sich doch nicht am Ende doch in den dummen Buben, den Zdenko, vergafft haben, wie sich alle Weiber in ihn verliebten? Ach nein, das war ausgeschlossen. Sie hatten sich ja beide immer nur verwandtschaftlich geneckt und gern gehabt wie Bruder und Schwester.

Aber immerhin, Herr Gott! Das auch noch! Der Verdacht war ihm plötzlich gekommen, ganz plötzlich, und nun er gekommen war, ließ er sich nicht mehr abweisen. Jedenfalls durfte er sich seiner Frau gegenüber nichts anmerken lassen ,entschied der alte Herr eilig. Wenn die etwas von der Sache merkte, wäre sie im Stande, die Kleine nach Tirol zurückzuschicken, und ohne seinen Sonnenstrahl konnte es der arme melancholische alte Graf in dem Eulennest nicht aushalten.

Zwei große graulila Tauben mit metallisch glänzendem Kropf spazierten gravitätisch, die zarten rosa Füßchen zierlich vor sich setzend, über die grauen Quadern der Terrasse und tauchten ihre Schnäbel in die seichten Pfützen. Mit krächzender Stimme und ungeschicktem Flügelschlag flog ein wundervoller Pfau herbei, und seinen schillernden Schweif ausbreitend hockte er zu Füßen eines der Sandsteingnomen auf dem Rand der Balustrade nieder. Zwei kleine Pfauen trippelten hinter ihm drein.

Aus dem Park unten trug der feuchte, frische Wind ein paar rothe Blätter über den Wallgraben und streute sie dem alten Herrn vor die Füße. Annie bückte sich nach einem der dürren Blätter,

„Du, Annie Schwarzblattl" — begann der alte Graf. Da, ein Rascheln von seidengefütterten Frauenkleidern, ein Duft von betäubenden exotischen Parfüms, in den sich der Dampf einer starken Zigarre mischte: auf die alterthümliche Terrasse war eine außerordentlich moderne Erscheinung getreten, eine Frau von nahezu fünfzig Jahren, noch immer schön, in einem koketten Morgenanzug, eine brennende Zigarre in der einen, den soeben mit der Post angelangten Brief in der andern Hand.

„Sehr interessante Nachrichten!" rief sie, indem sie gleich darauf die Zigarre an die Lippen setzte und ein paar kräftige Züge that. Der Rauch, den sie langsam genießend zwischen den vollen Lippen entschlüpfen ließ, schwebte in bläulichen Gewinden durch die feuchte Septemberluft.

„Was für Nachrichten?" fragte mißmuthig der Graf. „Nachrichten, die uns unserm Ziel näher bringen?"

„Was nennst du unser Ziel?" fragte die Gräfin.

„Einen Ausweg aus unsern ewigen Geldverlegenheiten," erwiderte der Gatte.

„Darum handelt sich's ja gerade," erwiderte die Gräfin. „Da lies Annie, lies dem Onkel vor, der Brief ist von der Rosin' Ronitz, sie schreibt über Zdenko."

Die Gräfin Therese Swoyschin war weitsichtig, da sie es aber womöglich vermied, vor Zeugen eine Brille aufzusetzen, ließ sie sich, wenn es anging, alle ihre Briefe von ihrer jungen Anverwandten vorlesen. Annies Hand zitterte, während sie ihrer Tante den Brief abnahm.

„Meine liebe Resi!

Es ist recht lange her, seitdem ich..."

Die Gräfin unterbrach Annie mit den Worten: „Ach, das sind Phrasen, sie schreibt zu jedem Brief ein Vorwort, hier auf der zweiten Seite nach dem ersten Absatz."

Annie las: „Was sagst Du zu der Verlobung Zdenkos?"

„Wie?" fragte, den Kopf vorstreckend, der Graf, der etwas schwerhörig geworden war. „Du bist heute recht undeutlich, Annie; sonst versteh' ich dich immer."

„Was sagst Du zu der Verlobung Zdenkos?" wiederholte mit erhobener Stimme Annie.

„Verlobung Zdenkos!" rief, fast aus seinem Krankenstuhl herausfahrend, der Graf. „Verlobung? Mit wem?"

„Unterbrich nicht, so wirst du's erfahren," verwies ihm ärgerlich die Gräfin. Sie hatte sich in einen bunt austapezierten Strandstuhl niedergelassen, von wo aus sie ruhig den Eindruck abwartete, welchen die große Neuigkeit auf ihren Gatten, sowie auf ihre junge Anverwandte machen würde.

„Zdenkos Verlobung mit Gina Ginori," las Annie.

„Wer ist das?" fragte etwas scharf der Graf.

„Nun, die Gina Ginori, eine von den zwei reichen Ginoris, den Töchtern des Marchese Ginori. Seine Mutter war eine Russin; von der stammt das Vermögen. Sie sind mit meiner guten Freundin, der Franziska Zell, verwandt, und bei Zells hat Zdenko die Ginori kennen gelernt. Lies nur weiter, Annie."

(Fortsetzung folgt.)

— Kasernenhofblüthe. — „Meier, machen Sie doch nicht so ein dummes Gesicht wie ein Taschendieb, dem die Hand in einer fremden Tasche einschläft!"

ARROW BRAND

Linen Collars 2 for 25c.
Linen Cuffs, pair 25c.
The smartest in fashion but economical in price.

CLUETT, PEABODY & CO.
Makers
Also "MONARCH" SHIRTS

Gegen Finnen im Gesicht . . .

und andere Formen von Hautkrankheiten werden geheilt durch den Gebrauch von . . .

Glenn's Schwefelseife.

Diese Seife ist irgend welchen anderen für die Toilette und zum Baden überlegen.

Dieselbe wird aus den besten, der medizinischen Wissenschaft bekannten Materialien angefertigt.

Der Gebrauch von **Glenn's Schwefel-Seife** tödtet und vergiftet Hautkrankheiten erregende Germen und Mikroben. Die antiseptischen Eigenschaften derselben sind ohne Gleichen.

Man hüte sich vor Nachahmungen — und nehme nur die echte.

Verkauft von allen Apothekern.

(1)

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., 298 F. südl. von 55. Str., 25×160, Mary Frost u. A. an E. P. Strandberg, $9600.
Grand Boulevard, 264 F. nördl. von 37. Str., 50×132, Frank E. Warham an James O. Twitchell, $..,500.
Grundstück 3205 Rhodes Ave., 18¾×150, G. J. Wachsmuth an Annie R. Thacker, $3500.
Wallace Str., Nordostecke 38. Str., 24×125, John McDonald an Susan Fallan u. A., $1950.
Wentworth Ave., Nordwestecke 29. Pl., 330×125, Henry Turner und Frau an Sarah E. Von Campe, $3000.
Douglas Boul., 100 F. östl. von Homan Ave., 225×164, F. F. Dougherty an B. Small, $20,000.
Monroe Str., 116 F. westl. von Homan Ave., 25×191, Samuel Halls an Frank L. Shepard, $13,000.
Fulton Str., 120 F. östl. von Wood Str., 24×123¾, D. P. Thwing an Mary E. Goeßling, $5000.
Cedar Str., 110 F. östl. von Wells Str., 50 F. bis zur Alley, F. W. Foßberg an W. R. O'Dell, $1.
Perry Str., 59 F. südl. von Cuyler Ave., 59×161, A. Traub an C. W. Judd, $3000.
Lincoln Str., Südwestecke Sunnyside Ave., 42×152½, J. F. Cravens an A. Cravens, $4000.
Harding Ave., 359 F. nördl. von Monroe Ave., 25×132, W. Rourke an G. H. Lincoln, $1000.
Wallace Str., Südwestecke 44. Str., 24×124, A. Froome u. A. durch M. in C. an S. A. Bridge, $1774.
51. Str., Südwestecke Morgan Str., 26×112, P. Ryan u. A. durch M. in C. an P. Ryan, $3280.
Stony Island Ave., Südostecke 76. Str., 597×236; Kinney Ave., Südostecke 26. Str. 597×236, James Stinson u. A. durch M. in C. an William H. Burnet, $23,879.
Winchester Ave., Nordostecke Winona Ave., 100×152, J. G. Borden u. A. durch M. in C. an M. Stark, $2288.
Front Str., 144 F. östl. von Carpenter Str., 28×125, J. Victor u. A. durch M. in C. an J. Pszczolinski, $20231.
Hamilton Ave., 96 F. nördl. von Adams Str., 24×125, James K. McGill u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Ella W. Smith, $2773.
Oakley Ave., 141 F. nördl. von 23. Str., 25×125, A. Groth u. A. durch M. in C. an J. D. Brugman, $1200.
22. Pl., 309 F. östl. vom Douglas Boul., 24×124, Karl Clauß u. A. durch M. in C. an die Veteran B. and L. Association, $1445.
62. Pl., Südostecke Butler Str., 50×128; 62. Pl., 98 F. östl. von Butler Str., 50×128, William H. Hancock an Mary Burcky, $4750.
Dearborn Ave., Südostecke Chicago Ave., 51½×115, Northwestern Mutual Life Insurance Company an Mary E. Arthur (Lancaster, Wis.), $38,000.
Lincoln Str., 242 F. südl. von Sunnyside Ave., 50×152½, Frank A. Nelles an Fannie W. Keeton, $8000.
California Ave., 51 F. nördl. von 19. Str., 175×131, Joseph Moravec an Vaclav Lala, $6000.
Dearborn Str., 199 F. südl. von Harrison Str., 24 F. durch bis Custom House Pl., Charles E. Rector und Frau an Charles H. Smith, $26,400.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wm. J. Spohr, Ella M. Bradley, 26, 19.
George Rems, Lillian Hansen, 22, 20.
Frank F. Cole, Margaret Laziers, 49, 32.
George McCabe, Katie McDonald, 27, 21.
Innocento Panozzo, Caterina Guarneri, 25, 21.
Adolph Ptoszynski, Albina Kleist, 39, 29.
Peter Smith, Mamie E. Noble, 33, 18.
Columbus L. Myers, Jennie Allen, 22, 18.
Wilhelm Marzen, Amalia Geise, 29, 32.
Henry George, Ida Reisner, 25, 18.
Maryan Kaminski, Maryanna Kopacz, 28, 26.
Otto E. Miller, May Loftsgerden, 28, 27.
Vaclav Kaspar, Antonina Muchnova, 25, 23.
Fred W. Heidenreich, Sarah E. Dunning, 52, 37.
Ralph B. Baer, Effie M. Chenoweth, 27, 28.
Henry Weeber, Jennie Alberda, 29, 21.
Frank Stift, Augusta Schunke, 28, 24.
Roman Nielubowski, Ileste Szewczyga, 31, 31.
Edward Unger, Laura Jacobson, 23, 21.
Gustav Kirschbaum, Ottilie Hehnke, 27, 22.
Hermann Martenn, Mamie Puschmann, 22, 20.
Sarah M. Maydwell, Kate Snyder, 21, 18.
Max Kornreich, Annie Rubinfeld, 26, 18.
John Ditzen, Annie Gansloder, 21, 18.
William Murphy, Mary O'Reilly, 32, 33.
Jan Fridrich, Mary Kouda, 26, 19.
John Whelan, Lizzie Kennedy, 31, 28.
John Bowert, Annie M. Aubert, 22, 19.
James H. Low, Genevieve Hubbard, 31, 33.
Luther E. Wyman, Alta B. Penfield, 29, 25.
Philip Hedrick, jr., Sophia Ritter, 22, 22.
Leroy N. Peck, Mary E. McKenna, 21, 27.
Wm. J. O'Brien, Carrie Kadles, 23, 22.
Wm. E. Husemeyer, Maggie Kay, 32, 32.
Erik A. Henrikson, Selma Olson, 28, 22.
Wm. Piepgras, Effa A. Waterhouse, 29, 21.
Charles E. Jaques, Annie E. Champlin, 25, 24.
Henry Buerkle, Ida Steinberg, 27, 18.
Giaceno Greco, Guiseppe Scalpascia, 22, 16.
Frank Kurz, Boeska Jilly, 21, 18.
Jakob Hann, Fannie Tscholl, 36, 34.
Axel Hanson, Emma Ofner, 38, 48.
Theodore Dombrowski, Hedwig Muzinski, 27, 21.
Luigi Spartani, Carlotta Giseli, 22, 19.
Thomas J. Griffith, Hannah Bendi, 31, 28.
Frank W. Gramm, Hattie Steis, 20, 19.
Charles J. Whalen, Carrie D Bry, 29, 22.
Peter Mc.....son, Elizabeth Sweig, 28, 22.
William Trabbold, Kate Asemant, 35, 38.
Vaclav Kasminewicz, Rozalie Boralowiecz, 38, 38.
Nicholaus Gangler, Julia A. Pillasch, 26, 24.
Henry B. Clarke, Harriet Stuart, 33, 25.
Joseph Sangerman, Mary L. Kirschbaum, 23, 21.
Charles Haynes, Sarah Reed, 31, 29.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging

Arenstein, Rosie, 13 J., 106 Bunker Str.
Behrendt, Henrietta, 64 J., 24 Newberry Ave.
Bluett, Catherine, 54 J., 334 Ferdinand Str.
Busch, Leon, 7 J., 6336 Justine Str.
Blumer, Lena, 27 J., 18 S. Green Str.
Brandle, Maggie, 31 J., 260 S. Morgan Str.
Coester, Walter E., 8 J., 167 Clybourn Ave.
Erkelens, Jacob, 80 J., 11146 Michigan Ave.
Humbert, Adolph, 45 J., 2415 116. Str.
Horen, Sarah, 36 J., 318 W. North Ave.
Lange, Clara M., 36 J., 1890 N. Clark Str.
Meitter, Annetta, 6 J., 996 N. Sawyer Ave.
Mueller, Emma A., 5 J., 2226 Irving Ave.
Muench, Elisa, 25 J., 738 Nelson Str.
Pollow, Henry R., 38 J., 2684 Hermitage Ave.
Schmidt, Joseph F., 74 J., 2808 Indiana Ave.
Siggemann, Wilhelm, 5 J., 639 W. 13. Str.
Schomber, Wilhelmina, 78 J., 3017 Emerald Ave.
Schrage, August H., 35 J., 2916 Cottage Gr. Ave.
Thullen, Mary, 14 J., 37 22. Place.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. W. Caldwell, zwei 1st. Brick-Maschinen-Werkstätten, 1157—77 W. 17. Str., $50,000.
R. W. Opel, 2st. Brickhaus, 6550 Union Ave., $5000.
A. D. Ohlstrom, 2st. Frame-Residenz, 2860 Seeley Ave., $1500.
J. F. McGuire, 2st. Frame-Residenz, 905 Chase Ave., $2500.
W. Suar, 2st. Brickhaus, 493 W. 23. Str., $3500.
A. H. Pelos & Co., 6st. Brick-Anbau, 319—321 West Lake Str., $20,000.
F. Wadlow, zwei 1st. Brick-Stores und Flats, 255 Larrabee Str., $1500.
J. C. Bippaich, 3st. Brick-Barn, 155—157 Vedder Str., $13,000.
A. J. Wickler, 2st. Brick-Residenz und Barn, 433 Evanston Ave., $6000.
M. Brousil, 2st. Brickhaus, 5037 Wood Str., $1000.
Frau C. Jenson, 2st. Brickhaus, 6026 Champlain Ave., $3000.
J. C. Kirby, 2st. Brickhaus, 505 42. Str., $2400.
J. Rosenfeil, 3st. Brick-Store und Flats, 471 West Division Str., $5000.
Frau G. C. E. Goode, 2st. Frame-Residenz, 1107 Montana Str., $42,800.

Sind erbberechtigt.

Richter Dunne hat nunmehr in dem Erbschaftsstreit zwischen den Geschwistern und den Kindern des verstorbenen Millionärs C. E. Robinson das Erbrecht der Kinder anerkannt und die Erbansprüche der Geschwister abgewiesen. Diese Letzteren hatten geltend gemacht, daß der Erblasser mit der Mutter seiner Kinder nicht rechtsgiltig verheirathet gewesen ist; daß seine erste und einzig rechtmäßige Frau erst im Jahre 1875 in Massachusetts gestorben sei, während er schon vom Jahre 1869 an in Chicago mit Johanna Dikeman, der anderen Frau, zusammenlebte. Richter Dunne hat entschieden, daß Curtis E. Robinson seine zweite Frau zu seiner rechtmäßigen Gattin gemacht hat, indem er sie bis zu ihrem Tode als solche hielt und ihr dann einen Grabstein setzte mit der Inschrift: „Mein Weib."

Gegen die „Rabatt-Haifische".

Vorsteher May, vom Spezialsteuer-Amt, hat angeordnet, daß fortan in seinem Departement alle Anwälte und sonstigen Personen, die den Ankauf von Rabatt-Anweisungen auf Spezialsteuern systematisch betreiben, durchaus keine Berücksichtigung mehr finden sollen, weil eben ihre Praktiken krummer Natur seien. Man hofft auf diese Weise die „Rabatt-Haifische" am Besten unschädlich machen zu können.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Lucretia gegen Barnard Van Horn Schutz, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Hattie gegen JacobKlein, wegen grausamerBehandlung; Alexander Young gegen Maude Gibbs Mackay, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juli 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8—8½c das Pfd.; andere Sorten 7½—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—13c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00; Aepfel, neue, 15—25c per ⅓ Buschel. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.50—$4.50 per Kiste; Apfelsinen $3.75—$4.50 per Kiste.

Kartoffeln. — Alte, 20—30c per Buschel; neue Kartoffeln 55—60c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40—50c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 50—60c per Buschel; Bohnen 75c—$1.25 per Buschel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 50—75c per Dtz.; Sellerie 60—85c per Kiste; Spinat 15—20c per Buschel; Gurken 15—20c per Dutzend; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 20—30c per Kiste; grüne Erbsen 40—55c per Buschel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 72½—73¾c; Nr. 3, rother, 70½—72c; Nr. 2, harter, 71½—72c; Nr. 3, harter, 68—70c. — Sommerweizen: Nr. 2, 72—72½c; Nr. 2, harter, 70—71c; Nr. 3, 70½—72c; Nr. 4, 68—69½c. — Mais, Nr. 2, 34—34½c. — Hafer, Nr. 2, 26½—26¾c. — Roggen, Nr. 2, 56—59c. — Gerste 38—40c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.110—$5.25; Mastschweine $3.65—$4.05; Schafe $4.40—$5.25.

Wir garantiren eine sofortige und dauernde Heilung.

Wenn Euer Fall eine fortwährende Quelle von Unkosten und Leiden gewesen ist; wenn Ihr von anderen Aerzten aufgegeben seid; dann

Preise mäßig — konsultirt den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute.

Krankheiten der Nieren, Blase, des Magens, der Leber, Lungen, Nase, Kehle 2c. werden von uns in wissenschaftlicher Weise behandelt.

Elektrisch-medizinische Behandlung wird von den fortgeschrittenen medizinischen Autoritäten als das eine und einzige Mittel anerkannt, mittelst welche **Blut- und Haut-Krankheiten, nervöse Schwäche, verlorene Manneskraft und geheime Leiden von Männer und Frauen** schnell und dauernd geheilt werden können.

Rheumatismus garantiren wir positiv zu heilen, oder Geld zurückerstattet, mittelst unserer neuen Behandlung mit **heißer Luft**. Ihr werdet Eure Krücken in die Ecke werfen. **Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor.** Konsultation frei.

New Era Medical Institute,

Zimmer 506—508 New Era-Gebäude.

Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—**Bandwurm** abgetrieben!—Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusou

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-Nasen- und Halsleiden. Heilt **Katarrh** und **Taubheit** nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. **Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 4—6 Abd.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik:** Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store. 1—4 Nachm. 11mz,1j

Durch 25jährige Erfahrung im Anfertigen und Anpassen von Bruchbändern bin ich im Stande, jedem Bruchleidenden die denkbar beste Hilfe zu leisten, und empfehle ich deshalb mein großes Lager von selbstgemachten Bruchbändern und Bandagen von erprobtem Muster und bester Qualität zu mäßigen Preisen. **Otto Kalteich,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison. 2mai,bidofa,b10

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Bay Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. **Schreibt heute.**

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für

Nerven, Magen, Leber, Nieren, ...etc...

Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.

Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore

MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. difrbw

I See!--Will Make You See, If You come to me.

Eyes Tested Free. No other Fee

Fortwährende Kopfschmerzen geheilt.

Tadellose Sehkraft erlangt durch unsere Methode.

A. Strassburger,

Scientific Optician,

483 LINCOLN AVE., gegenüber von Lill Ave.

6jun,6m,didoson

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden:** 10—12. 1—5, 6—7: **Sonntags 10—11.** nov5,sbb,bw

State Medical Dispensary,

76 Madison Str.,

nahe State Str., **Chicago, Ill.**

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als: verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange und allen Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

In der Frauenabtheilung werden nach den neuesten Methoden alle diejenigen Leiden der Frauen behandelt, welchen das weibliche Geschlecht bloßgestellt ist ,als: Weißer Fluß, Gebärmutterentzündung, Gebärmuttersenkung, Unfruchtbarkeit, Varicose Ulcer, offene Geschwüre, Hautkrankheiten, als Flechten, Eczema, Hitzpickel u. s. w.

Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. 1jl

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg

ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors ... [illegible]

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Brüche. [illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**

[illegible]

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Postoffice.

Heilt Euch selbst

French Specific [illegible]

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser ... Kodaks, Cameras u. photograph. Material. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll. und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß		‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
[illegible]		

Chicago & Alton—Union Passenger Station

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Eine Partie ganzleinener Taschentücher, m Spitzen besetzt, werth 25c und 35c, Stück 15c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

250 Stücke fancy Bänder, No. 40 und 60, werth 25c und 35c, per Yard 10c

Hochfeine Waschstoffe
zu noch nie dagewesenen Preisen.

75 Stücke geblümte Lawns und Dimities, die 15c, 12½ und 10c Sorten, per Yard 4c
Eine gemischte Partie schlicht weiß und kolorirter „ribbed Welt“ Pique, sehr vortheilhaft für Damen-Waists und Röcke, werth bis zu 25c p. Yd. 7½c
2 Kisten bestes Yard breites Madras Cloth und Percales, die 12½c Qualität, in all den neuesten Waist-Mustern, per Yard 7½c
25c schlicht schwarze franz. Sateens, Cashmere appretirt, in Resten von 3 bis 15 Yards, per Yard 11c
48 Stücke gemischte Bicycle Suitings, in 10 verschiedenen Farben, werth 15c und 18c, per Yard 11c
10c, 9c und 8c weiß karrirte Schürzen-Lawns, 75 Stücke liegen zur Auswahl vor, per Yard 4½c
Beste „Toile du Nord“ Kleider-Ginghams, 12½c werth, in Resten von 3 bis 10 Yards, per Yard 6½c

Band.
200 Stücke fancy Band, No. 7, die 10c Sorte, per Yard 4c
Regenschirme.
500 Regenschirme für Damen, mit fancy Griffen und Stein-Einsatz, werth 1.25, Stück 75c
Strumpfwaaren.
Fancy gestreifte Bicycle-Strümpfe für Knaben, werth 35c, per Paar 5c
Jackets, Röcke und Waists.
Feine seidene gestreifte und schlichte Crash-Jackets für Damen—hübsch garnirt, werth $1.50 bis $2.00, Eure Auswahl, Stück 48c
Weiße Duck- und Crash Röcke für Damen, werth $1.00, Stück 45c
Feine Percale Waist für Damen, in Falten gelegter Rücken und volle Front, werth 50c, Stück 25c
Putzwaaren.
Feine garnirte Stroh-Promenaden-Hüte für Damen, werth 35c, Stück 9c
Strohhüte für Kinder, garnirt mit Band, und Blumen, werth 75c, Stück 25c
Lawn-Hüte für Kinder, in assortirten Farben, werth 25c, Stück 9c
Korsets.
Sommer-Korsets und Waists für Damen, werth 50c per Paar 25c
Capes.
Feine seidene Capes für Damen, mit fancy Taffeta gefüttert, hübsch garnirt mit Spitze, Jet und Band, werth $3.50, Stück 1.25
Knaben-Kleidung.
500 Paar Kniehosen für Knaben, von braunem wollenem Cheviot gemacht, werth 25c per Paar 15c
180 waschbare Vestee-Anzüge für Knaben, von weißer Pique feinster Qualität gemacht, m. großem Matrosen-Kragen, elegant besetzt, werth 2.50 Stück 1.48
100 Dutzend feine Percale Waists für Knaben, mit in Falten gelegter Front und Rücken, große Auswahl von Mustern, Größen 4 bis 14 Jahre, werth 25c, das Stück 12c
125 Dutzend gemischte Strohhüte für Knaben, werth 20c, Stück 10c

Männer-Hemden.
100 Dutzend weiße gebügelte Hemden für Männer (leicht beschmutzt), alle Größen werth 58c und 75c das Stück 25c
Speziell 3 bis 4 Uhr Nachm.
50 Dutzend schwarz und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, alle Größen, werth 25c, Stück 10c
Unterzeug.
500 Dutzend Camels Haar (mittelschwere) Hemden und Hosen für Männer, mit seidener Litze eingefaßt und Perlmutterknöpfe, werth 50c, Stück 25c
100 Dutzend feine Balbriggan Leibchen für Damen, mit seidener Litze eingefaßt und Perlmutterknöpfen, werth 39c Stück 19c
275 Dutzend feine gerippte Hemden mit langen Aermeln für Knaben, Größen 24, 26 und 28 (leicht beschmutzt), werth 25c, Stück 10c
Schuhe.
600 Paar Satin Calf Schnürschuhe für Little Gents, mit oder ohne Hacken, durchaus solides Leder, Größen 9 bis 13, State Str. Preis $1.00, unser Preis 85c
72 Paar rothe französische Schnürschuhe für Kinder, mit handgewendeten Sohlen und Heel, in den neuesten Mustern und beste Arbeit, Größen 4 bis 8, die $1.75 Sorte, per Paar 1.25
Dieselben für Kinder, Größen 2 bis 4½, ohne Hacken, die $1.50 Sorte, per Paar 98c
600 Paar Satin Calf Schuhe zum Schnüren und mit Gummizug, für Männer, durchaus solides Leder, mit Dongola-Obertheil, Coin und Square Zehen, alle Größen, die $2.00 Sorte, per Paar 1.39
Groceries.
Wieboldts bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, absolut das bestgemachte per 24½ Pfd.-Sack 47c
Strikt frische Eier—(wenn wir sagen „strikt frisch“, so ist es auch so)— per Dutzend 13c
Beste Qual. gerollter Hafer, 5 Pfd. 9c
Piels Champion Stärke, 4 Pfd. 9c
Liberty Bakery beste Soda-Crackers—per Pfd. 5c
Wieboldts Familien-Seife—7 Stücke 25c
Unser regul. 19c Java- und Mocha-Kaffee—per Pfd. 15c
Fancy home grown Erbsen—per Qt. 2c
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfund 19c

Krieg mit den Elementen.

Die jüngsten, so verhängnißvollen Wirbelstürme in einem Theil unseres Westens können uns wieder daran erinnern, daß solche Stürme oft mehr Verlust an Menschenleben und Eigenthum verursachen, als ein Krieg, wenigstens was die unmittelbare Vernichtung anbelangt, und daß die Menschheit im Krieg gegen die Elemente immer noch ziemlich bescheidene Eroberungen zu verzeichnen hat, trotz aller Ruhmrederei!

Mag auch mancher einzelne Wirbelsturm weit weniger Menschenleben fordern, als eine bedeutendere Schlacht, so ist dabei auch noch in Berechnung zu ziehen, daß in einem großen Lande, wie die Ver. Staaten, solche Stürme sich mit unheimlicher Regelmäßigkeit wiederholen, während Kriege doch immerhin verhältnißmäßig seltene Ausnahme-Ereignisse sind.

Manche sind geneigt, Wirbelstürme beinahe als eine „speziell amerikanische“ Eigenthümlichkeit anzusehen, und machen dabei den Fehler (der auch in manchen andern Dingen gemacht wird) die Ver. Staaten mit irgend einem einzelnen auswärtigen Land zu vergleichen, während sie mit ihrer gewaltigen Ausdehnung und der großen Mannigfaltigkeit ihrer Klima- und Witterungs-Verhältnisse praktisch sich eher mit einem Erdtheil vergleichen lassen! Und in dieser Beziehung braucht nur an die schrecklichen Wirbelstürme in gewissen Theilen von Asien erinnert zu werden; oder, wenn man das Land mit dem europäischen Erdtheil vergleichen will, hinter dem es an Größe nur wenig zurücksteht, so sind ähnliche elementare Katastrophen im Süden und namentlich im Südosten von Europa gewiß nicht zu „verachten“. Dazu kommt noch, daß das Wirbelsturm-Gebiet des nordamerikanischen Kontinents auch noch beträchtliche Flächen umfaßt, die außerhalb der Ver. Staaten liegen.

Die Wirbelsturm-Katastrophen in unserm eigenen Lande, über die wir die genauesten Mittheilungen auch aus vergangener Zeit haben, können freilich eine gruselige Liste ergeben, obgleich sie kein einziges derartiges Ereigniß von so ungeheurer verheerender Bedeutung aufweisen, wie eine Reihe Stürme in Indien, deren einer, im Oktober 1876, 100,000 Menschenopfer gefordert hat!

Doch ist bei uns an einem einzigen Tag, nämlich am 9. Februar 1884, ein Gebiet, das sich von Mississippi, Tennessee, Kentucky und Illinois ostwärts bis an das Atlantische Gestade erstreckte, von nicht weniger, als 60 örtlichen Wirbelstürmen heimgesucht worden, die im Ganzen mehr als 10,000 Gebäude zerstörten, 800 Menschen tödteten und über 2500 andere verwundeten. Für viele der betreffenden Lokalitäten war das Unheil ebenso groß, wie an den Schauplätzen der jüngsten Tornados.

Zum Theil sind in unserem Nordwesten die Verhältnisse besonders günstig für eine recht verhängnißvolle Entwicklung derartiger Stürme; der Sturmpfad, in welchem Alles vernichtet wird, ist in vielen Fällen schon an sich ein eingeengter und konzentrirt die Sturm-Gewalt, und außerhalb eines solchen Pfades ist der Wind nicht verheerender, als ein gewöhnlicher Gewittersturm.

So schrecklich aber der kürzliche Tornado in New Richmond gehaust hat, so waren die südlichen Stürme in dem denkwürdigen Jahre 1893 noch weit verheerender und erstreckten sich über ein größeres Gebiet. Der Sturm, welcher am 28. August 1893 die Gegend von Savannah, Ga., und Charleston, S. C., heimsuchte, ließ 1000 Todte auf dem „Schlachtfeld“, und der Tornado an der Golfküste von Louisiana, im Oktober desselben Jahres, kostete 2000 Menschenleben!

Wir haben seit dem Mai des Jahres 1840 amtliche Aufzeichnungen über 70 größere Wirbelstürme in den Ver. Staaten, wobei 6424 Menschen auf der Stelle getödtet, 5575 verletzt, und 14,790 Wohnhäuser zerstört wurden. Aber diese amtlichen Aufzeichnungen umfassen — nach der Versicherung von Leuten, welche sich eigens auf solche Forschungen und Zusammenstellungen verlegen — nur etwa die Hälfte unseres Wirbelsturm-Unheils in dem genannten Zeitraum, namentlich wenn man auch alle, damit in Verbindung stehenden Ereignisse auf dem Wasser mitrechnet, sowohl an der Atlantischen und Golfküste, wie zeitweilig auch auf den Binnenseen.

Ebenso wie man in neuer und älterer Zeit Konferenzen zur Verhinderung von Kriegen abgehalten hat, haben auch schon Konferenzen stattgefunden, welche bezwecken, die verheerenden Wirbelsturm-Wirkungen auf ein verschwindend geringes Maß herabzubringen, und es sind viele, mehr oder weniger geniale Theorien in dieser Sache vorgebracht und allerlei Experimente versucht worden. Aber die Wirklichkeit zeigt immer wieder, daß wir auch darin doch noch wenig vom Fleck gerückt sind!

Prozeß gegen den Apostel Paulus.

Das Athener Blatt Asty erzählt folgende kuriose Geschichte: Eine griechische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Konstantinopel veranstaltete jüngst eine Sammlung; in dem an die griechische Kolonie gerichteten Aufruf fand sich ein passendes Zitat aus dem Briefe des Apostels Paulus an die Galater. Einige Tage, nachdem der Aufruf erschienen war, kam zu dem Besitzer der Druckerei, der das Dokument gedruckt hatte, ein türkischer Polizeimann und fragte nach der Adresse eines „gewissen Paulus“, der an die Bewohner von Galata (Vorstadt von Konstantinopel) umstürzlerische Worte gerichtet habe. Der Drucker erwiderte, daß besagter Paulus schon seit 18 Jahrhunderten todt sei. Das nahm der Polizist aber sehr krumm, weil er der Meinung war, daß man sich über ihn lustig mache. Der kecke Drucker, der sich weigerte, die Adresse des Apostels anzugeben, wurde einfach eingesperrt, und es bedurfte erst des Einschreitens des griechischen Patriarchen, um die türkische Polizei zu veranlassen, ihren Gefangenen wieder freizugeben.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Aussichten für die Fremdensaison 1899. — Die Taminaschlucht, Bad Pfäfers und Ragaz. — Das Hebel-Denkmal in Basel. — Die Schifferfeste („Schifferstechen“) am Genfersee. — Eine schweizerische Nationalbank.

Zürich, den 26. Juni 1899.

Die Hotels, Pensionen, Privathäuser und umgebaute wohnliche Sennhütten im Schweizerlande, wo der Fremden- und Touristenverkehr sich eingebürgert hat, sind zum Empfang der Gäste für die diesjährige Saison wieder wohl vorbereitet. Wenn nicht alle Anzeichen trügen und der Wettergott ein gnädiges Einsehen hat, so wird der heurige Sommer für unsere Fremdenindustrie einer der besten werden, die sie bis dahin zu verzeichnen hatte. Aus Deutschland, Belgien, Holland, aus den Niederlanden und nicht am wenigsten aus den Vereinigten Staaten Amerikas liegen bei den Gasthofbesitzern am Vierwaldstättersee, in Engelberg, im Berner Oberland, im Engadin und in anderen frequentirten Kurorten bereits so viele Anmeldungen für längeren Kuraufenthalt vor, wie noch nie in früheren Jahren. Lugano, Luzern, der Rigi, Bürgenstock, Brunnen, Gersau, Ragaz, Tarasp-Schuls und St. Moritz beherbergen heute schon zahlreiche Kurgäste aus allen Windrichtungen und Ländern, und wenn der Besuch dieser Hauptplätze schon im Anfang der Saison ein befriedigender ist, so bleibt er es in der Regel und bei normalen Witterungsverhältnissen bis zum Schlusse. Die Verkehrsverhältnisse haben besonders in Graubünden und im Berner Oberland, aber auch im Herzen der Schweiz, am unvergleichlich schönen See und im berg- und gletscherreichen Wallis durch Anlage neuer bequemer Straßen und Pfade, Bahnen verschiedener Systeme und Eröffnung neuer Postkurse seit Jahresfrist wieder mannigfache Fortschritte und Verbesserungen erfahren. Auch einige neue Kurlandschaften haben sich aufgethan oder ihre Einrichtungen wesentlich vervollkommnet; davon sind zu nennen das Kalfeuserthal im Kanton St. Gallen, das Tößthal im Kanton Zürich, ein Theil des Solothurner und des Berner Juras und das Kienthal im Berner Oberland. Diese letztgenannten Gegenden sind hauptsächlich berechnet und eingerichtet für solche Fremde, welche zur Erholung in reiner, würziger Bergluft während einiger Wochen einen stillen ruhigen Kuraufenthalt dem geräuschvollen Leben und Treiben in den großen Fremdenmittelpunkten vorziehen. Der tägliche Pensionspreis auf die Person beträgt in diesen Idyllen Fr. 3—7, je nach Lage und Ansprüchen. Wer sich 10 und 15 Franken nicht gereuen läßt, kann es auch in den besten Hotels dieser etwas abseits der großen Heerstraße gelegenen Landschaften entsprechend besser und exquisiter haben. Man darf es frischweg behaupten, daß nirgends in der weiten Welt, wo es einen bedeutenden Fremden- und Touristenverkehr gibt, die Hotels, Gasthäuser und Privatpensionen so sehr den verschiedenartigen Bedürfnissen, Gewohnheiten und Verhältnissen der Gäste angepaßt sind, wie in der Schweiz. In Ragaz weilt zur Zeit der Fürst von Monaco; es ist ihm aber dort wahrscheinlich nicht wohler, und er lebt für seinen großen Geldaufwand auch nicht zufriedener, als der einfache Volksschullehrer, der in dem nur drei Wegstunden von Ragaz entfernten stillen Weißtannenthal für einige Zeit der Ruhe und Erholung pflegt gegen eine tägliche Entschädigung von 3—4 Franken.

Die Tamina, ein wilder, wasserreicher Bergfluß, entspringt an den östlichen Ausläufern der Glarneralpen und durcheilt auf ihrem 26 Kilometer langen Laufe bis zu ihrer Einmündung in den jungen Rheinstrom unterhalb Ragaz eine der wildromantischsten und interessantesten Partien der Schweiz. Strudelnd, schäumend und donnernd reißt sie sich durch enge Spalten zwischen himmelhohen Felswänden hindurch, stürzt sich über Blöcke und Gerölle, um endlich im Rheinthal mildere Weisen anzunehmen. Wer von Ragaz im St. Galler Oberlande aus die in ihrer Größe und natürlichen Erhabenheit einzige Taminaschlucht betritt, um sich nach dem ungefähr eine Stunde von da entfernten Bad Pfäfers zu begeben, wird sofort von dem überwältigenden Reiz der wildromantischen Schlucht umfangen, deren hohe überhängende Wände auf dem dem Felsen abgerungenen Wege stellenweise ein zunächst etwas unheimlich schauerliches Halbdunkel erzeugen, an das man sich aber schnell gewöhnt, um dann die wundervollen Bilder einer beinahe märchenhaften Welt auf sich wirken zu lassen. Tief unten braust die Tamina und ihr Odem weht kühl und wie Gletscherduft herauf und erfüllt die Luft mit feinem Wasserstaub. Da und dort bei einer Biegung der Straße öffnet sich der Rückblick auf den sonnigen schönen Flecken Ragaz wie ein lieblicher Abschiedsgruß, und nun sind wir gefangen in der kühlen Kluft.

Sind die Zauberbilder der Ferne verschwunden, so fesseln dafür die dräuenden Wände, die hochragenden Felsen auf jeden Schritt mit neuen, immer wechselnden Bildern. Durch ein großes Felsenthor erreichen wir den „Thränenfels“, eine dunkle, feuchte und immer tropfende Wand, von der die Sage erzählt, sie weine deshalb, weil an ihr einmal drei Menschen zugleich den Tod gefunden hätten. Dann erweitert sich die Schlucht zu einer Mulde. Hinter dieser steigt die Straße hoch über der Tamaina auf, an einer senkrecht abfallenden Wand, in der sie eingesprengt ist, entlang und — da mit einem Male liegt weltverloren in tiefer Klufteinsamkeit das weißgetünchte einfache Gebäude von Bad Pfäfers vor uns. Die Heilwirkungen der dem lebendigen Felsen entspringenden Warmquelle war schon vor Jahrhunderten bekannt und die Geschichte ihrer Entdeckung verliert sich in's Sagenhafte. Im Jahre 1242 wurde die Quelle nachweislich benutzt, ohne daß eine eigentliche Badeeinrichtung bestand. In einer Felshöhle hatte man Badeteiche angebracht, aber der Zugang war ein äußerst beschwerlicher und gefahrvoller; denn die Kranken mußten mit verbundenen Augen an Stricken in die Schlucht hinabgelassen werden. Später wurde ein hölzerner Treppenweg zwischen dem Bad und dem oberen Ende der Schlucht angebracht, welcher wieder mit einer Brücke verbunden war und so einen direkten Weg von der Quelle nach den oberhalb der Tamainaschlucht gelegenen Dörfern Pfäfers und Valens bildete. Nach dem Brande im Jahre 1629, der das alte Badehaus zerstörte, kam man auf den Gedanken, den schwer zugänglich und sehr unfreundlich gelegenen Badeplatz ganz aufzugeben und nun wurde mit großen Kosten die Quelle an die Stelle des jetzigen Bad Pfäfers geleitet und ein großes Gebäude errichtet. Der Grund zu den heutigen schönen und umfangreiche,n Einrichtungen wurde in 1704 gelegt. Das Bad, welches ursprünglich dem im Jahre 1838 vom Staate St. Gallen aufgegebenen und säkularisirten Benediktinerkloster Pfäfers gehörte, ist seitdem Eigenthum desselben Kantons. Mit der Uebernahme dieses Besitzthums durch den Fiskus begann für Pfäfers eine neue, glänzende Aerea, die dann wieder einigermaßen eingeschränkt wurde durch die Erstellung der Bäder in Ragaz, nachdem die st. gallische Regierung die Herausleitung der Quelle aus der wilden Tamainaschlucht nach dem Flecken Ragaz beschlossen und glücklich durchgeführt hatte. Pfäfers ist auch heute noch ein zahlreich frequentirter Kurort und eine Heilstätte ersten Ranges; doch wurde es von Ragaz, das sich einer wundervollen Lage rühmen kann, weit überflügelt; letzteres ist alljährlich zur Sommerzeit das Stelldichein von Vertretern aller Nationen; es ist Weltkurort im eigentlichen Sinne des Wortes.

* * *

Am 3. Mai dieses Jahres ist in der alten Rheinstadt Basel ein Denkmal des „Hausfreundes aller Allemannen“, des Dichters Johann Peter Hebel, enthüllt und eingeweiht worden. Das Monument steht, von einer reizenden Blumenrabatte umgeben, vor der St. Peterskirche am Petersgraben und gegenüber dem von hohen Bäumen beschatteten Petersplatz. Auf anmuthig geschwungenem hohem Sockel, über den eine Feldblumen-Guirlande herabfällt, erhebt sich die Bronzebüste des gemüthvollen allemannischen Dichters. An dem plastisch herausgearbeiteten Kopf hat Max Leu, der kürzlich verstorbene schweizerische Bildhauer, zum letzten Male seine hohe Kunst bethätigt. Herzlichkeit und Schalkhaftigkeit sprechen aus den feinen Zügen dieses Kopfes. Der Gedanke, dem gefeierten schwäbischen Dichter in Basel ein Denkmal zu errichten, ist als ein durchaus berechtigter anzusehen; denn auch Hebel sah in der schweizerischen Stadt am Rhein die natürliche Metropole für das Rheinthal und für die auf dieses ausmündenden Schwarzwaldthäler. Zum Akte der Enthüllung und Einweihung waren denn auch Vertreter der Heimathgemeinde des Dichters Hausen im Wiesenthal, sowie Delegationen aus Freiburg und Karlsruhe erschienen. Zu diesen Allemannen von jenseits des Rheins gesellten sich die Basler und mehrere Elsäßer. Pfarrer Böhringer, Professor der Theologie in Basel, erinnerte, als er das von einer Anzahl begeisterter und dankbarer Hebel-Freunde gestiftete Denkmal der Hut der Stadt übergab, nicht umsonst an das gemeinsame Sprachband, das die Anwohner des Rheinstromes umschlingt. Namens der Stadt übernahm Regierungsrath Dr. David das Denkmal und des todten Schöpfers des Monumentes gedachte Dr. Albert Geßler von Basel in gebundener Rede.

Zu den Eigenthümlichkeiten, welche unsere Miteidgenossen in der französischen Schweiz vor den Deutsch-Schweizern voraushaben, gehören auch die Schifferfeste oder das sogenannte Schifferstechen in den Kantonen Waadt und Genf. Die beiden Schifferfeste von Ouchy, dem Phräus der waadtländischen Hauptstadt Lausanne, und von Genf sind schon sehr alt; zu ihnen ist in neuerer Zeit noch ein Schifferfest in Vivis getreten. Wer je die Schweiz bereist hat, dem wird die paradiesische Lage des rasch aufblühenden, großen Fleckens Vevey am rechten Ufer des Genfer Sees unvergeßlich bleiben. Nicht umsonst hatten sich schon die alten Römer hier angesiedelt und war ihr Viviscum zum bedeutendsten Stationsplatze am Lamansee geworden. Von den Alpen herab bis zum See senkt sich der reichgesegnete Boden stufenweise von Staffel zu Staffel bis hinab zum Hügel St. Martin, an dessen Fuß das liebliche Vevey (deutsch Vivis) sich ausbreitet. So weit das Auge reicht, ist es mit kleinen Wäldchen und saftigen Wiesen umrahmt. Vevey ist in neuerer Zeit neben dem nahen Montreux ein Lieblings-Aufenthalt der Fremden am Genfersee geworden. Ein Mittel, den Fremdenverkehr in dieser Gegend zu heben, ist auch das jedes Jahr im Monat Juli stattfindende Schifferfest in Vevey. Es beginnt mit einer sogenannten Schiffsparade. Voraus fährt ein Dampfschiff, schön beflaggt und geschmückt, mit den Mitgliedern des Preisgerichts und einer Musikgesellschaft. Dann folgen vier große Barken mit je zwei Stockwerken. Alle Schiffsangestellten sind in Roth und Weiß gekleidet und tragen Schürzen mit den waadtländischen Standesfarben, grün und weiß. Rings um diese Fahrzeuge tummeln sich munter hunderte von kleinen Gondeln mit farbigen Wimpeln und Laternen. In lebhaftem Durcheinander bewegt sich die sehr ansehnliche Flotte hinaus auf den offenen See und nun beginnen hier die Wettfahrten oder das „Schifferstechen“. Nachdem abendliche Dämmerung hereingebrochen, werden auf allen Schiffen farbige Ballons und Laternen, große Pechfannen und Fackeln angezündet und es bewegt sich die ganze Flotte unter Musik und Gesang wieder dem Ufer zu, das mit vielen tausend Flammen aller Art zauberisch beleuchtet ist. Am nächsten Tage geschieht die feierliche Preisvertheilung. Den Schluß des gelungenen Festes bildet nach alter Sitte ein fröhlicher Tanz auf grünem Rasen und unter freiem Himmel und bei großem Zulaufe von Theilnehmern und Zuschauern. Die heitere Feier trägt ganz das Gepräge des geweckten und immer lebhaften Waadtländervolkes. Trotz ungebundener Lustigkeit herrschen da Sitte und Anstand, und jene musterhafte Ordnung, welche die schweizerischen Volksfeste gewöhnlich auszeichnet. Aehnlich, wie das Schifferfest in Vevey und Ouchy, spielt sich auch die alljährlich im Monat August in Genf stattfindende Navigationsfeier ab. Diese Schifferfeste an den Ufern des Genfersees sind keineswegs im Abgang begriffen; vielmehr nehmen sie seit einigen Jahren an Entfaltung und Bedeutung noch zu. In einem bestimmten Sinne dienen auch sie zur Weckung des Nationalgefühls und reger bürgerlicher Thätigkeit.

Die Schaffung einer schweizerischen Bundes- oder Nationalbank ist schon lange das Programm unserer Bundesbehörden und ein Zielpunkt vieler angesehener Finanziers, Kaufherren und Industrieller dieses Landes. Allein die Verwirklichung dieser Idee scheiterte bis anhin wiederholt an dem Umstande, daß über die Beschaffenheit und Organisation der künftigen nationalen Geldanstalt die Ansichten und Wünsche der Interessenten zu weit auseinander gehen. Nachdem schon zwei Bundesgesetze dieser Art, welche die Gründung einer reinen Staatsbank mit Ausschluß des Privatkapitals bei der Finanzirung der Bank von der Mehrheit des Volkes abgelehnt wurden, hat der Nationalrath soeben eine dritte Vorlage über diese Materie zu Ende berathen und dann mit ansehnlicher Mehrheit gutgeheißen. Der neue Entwurf sieht eine gemischte schweizerische Nationalbank vor, bei deren Finanzirung der Bund, die Kantone und die Industrien, bezw. das Privatkapital sich betheiligen können; selbstverständlich soll dann auch der Reingewinn der Bank unter die verschiedenen Interessenten vertheilt werden. Die zur Zeit bestehenden staatlichen Kantonalbanken dürfen forteristiren; doch verlieren sie das Recht der Banknotenausgabe, welches Recht allein und ausschließlich an die Nationalbank übergehen soll. Es wird sich nun bald zeigen, ob dieses gemischte System, das alle Interessen befriedigen will und doch keinen befriedigt, im Volke mehr Anklang findet, als das System der reinen Staatsbank, welches die Kräfte und die Gewinne nicht zersplittern würde. Nachdem also eine gemischte Bank unter der Aufsicht und Verwaltung des Bundes in Aussicht genommen ist, dreht sich der Hauptstreit um eine andere Frage, nämlich ob Bern oder Zürich als Sitz der Nationalbank zu bestimmen sei. Bern stützt sich darauf, daß es Bundesstadt ist; Zürich weißt nach, daß sein Geschäfts- und Geldverkehr ein dreimal größerer ist als derjenige Berns, und sagt, daß die Landesbank dorthin gehört, wo die meisten Geschäfte gemacht werden. Vorläufig hat sich der Nationalrath mit Mehrheit für Bern entschieden; es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß das Gesetz eben infolge dieses Entscheides Schiffbruch leiden wird.

J. G.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden
mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD- Etc. MEDAILLEN.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures,
Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Finanzielles.

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Klienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Weshalb hohe Preise zahlen?
Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.
Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.
Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu
65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpaßzimmer.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost“ benennen.

Finanzielles.

Ein Heim—
Die Art und Weise, ein Heim zu erwerben, liegt darin, wöchentlich ein paar Dollars zu sparen und die Zinsen mitarbeiten zu lassen. Wir zahlen Zinsen auf $1 und aufw.
Royal Trust Company Savings Bank,
Royal Insurance Bldg.,
169 Jackson Blvd.
Nehmt Euch vor Einbrechern in Acht. — Royal Sicherheits-Depositʼ-Gewölbe — Kasten $3.00 das Jahr und aufwärts.

4 bis 6 Prozent.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co.,
92 La Salle Str.
Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage.

Zu verkaufen:
Erste Hypotheken
auf Chicagoer Grundeigenthum.
H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str.

Agenten, Makler und Anwälte
Wir nehmen Applikationen für Darlehen auf erster Klasse Chicago Grundeigenthum entgegen.
5, 5½ u. 6 Prozent Netto Euren Kunden!
4 Telephone: Expreß 681.
H. O. STONE & CO.
206 La Salle Str.

GREENEBAUM SONS, BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen
Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.
Wendet Euch an
GREENEBAUM SONS
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Charles Beck & Co.,
Deutsches Notariats- und Geschäfts-Bureau.
Vollmachten, Reisepässe, Konsular-, Legalisationen-, Eisenbahn- und Schiffsscheine, Feuer- und Lebens-Versicherungen ausgestellt oder vermittelt.
An- und Verkauf von Grundeigenthum, Anlehen besorgt.
Wechsel- und Geld-Auszahlungen nach allen Theilen Europas.
Erbschaften und andere Gelder prompt eingezogen.
Mehr als vierzigjährige Erfahrung in allen Geschäfts-Zweigen.
Agentur der Badischen Landeszeitung von New York.
Auskunft mündlich oder schriftlich gratis.
Office: 164—168 Randolph Str. Chicago, Ill.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 11. Juli: „Lahn“, Expreß, nach Bremen.
Dienstag, 11. Juli: „Phoenicia“ ... nach Hamburg.
Mittwoch, 12. Juli: „Noordland“ ... nach Antwerpen.
Donnerstag, 13. Juli: „Bremen“ ... nach Bremen.
Samstag, 15. Juli: „Rotterdam“, Expreß, nach Rotterdam.
Samstag, 15. Juli: „La Normandie“ ... nach Havre.
Samstag, 15. Juli: „Graf Waldersee“ nach Hamburg.
Dienstag, 18. Juli: „Prinz Regent Luitpold“, nach Bremen.
Mittwoch, 19. Juli: „Friesland“ .. nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes
Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Union Ticket Office
92 La Salle Str.
Passagescheine nach und von allen Welttheilen zu Original-Preisen.
Eisenbahnbillete. Osten, Süden und Westen zu Excursionsraten.
Postauszahlungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Collectionen
Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von 500 Dollars aufwärts. Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Feuer- u. Lebensversicherungen.
Alle Postauszahlungen, Wechsel und Creditbriefe. Mortgages rc. von einer Trust Company garantirt. Näheres bei
Arthur Boenert, 92 La Salle Straße.

Samuel Zuckerman, Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK,
Nordost-Ecke Clark und Randolph Str.
Rath und Auskunft aller Art werden absolut frei ertheilt...
Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzung, Unglücksfälle oder Privatsachen jeder Art mit Erfolg geltend gemacht, Alles still und in größter Diskretion. Abstrakte untersucht und angefertigt. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. Löhne, Noten und Schulden jeder Art schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich.—Office-Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.
ZIMMER 400, ASHLAND BLOCK.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 232 W. Division Str, M. Weiss, 614 Racine Ave.